Breslauer  Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspreis in Breslau 2 Thlr., außerhalb incl. Porto 2 Thlr. 15 Sgr. Insertionsgebühr für den Raum einer fünftheiligen Zeile in Petitschrift 1½ Sgr.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

Nr. 199. Morgen-Ausgabe. Achtundvierzigster Jahrgang. — Verlag von Eduard Trewendt. **Dinstag, den 30. April 1867.**

Die unterzeichnete Expedition ladet zum **Abonnement** für die Monate **Mai** und **Juni** ergebenst ein.

Der Abonnementspreis für diesen Zeitraum beträgt in Breslau 1 Thlr. 10 Sgr., auswärts inclusive des Portozuschlages 1 Thlr. 25 Sgr.

Da die königl. Post-Expeditionen nur auf vollständige Quartale Bestellungen ausführen, so ersuchen wir Diejenigen, welche dieses neue Abonnement benützen wollen, den Betrag von 1 Thlr. 25 Sgr. **direct und franco an uns einzusenden,** wogegen wir die gewünschten Exemplare pünktlichst der betreffenden Postanstalt zur Abholung überweisen werden.

Breslau, den 25. April 1867.

Expedition der Breslauer Zeitung.

Bekanntmachung,

betreffend die 18. Verloosung von Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn-Prioritäts-Actien Ser. I. und II.

Bei der am 20. April d. J. öffentlich bewirkten Verloosung von Prioritäts-Actien der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn sind diejenigen

273 Stück Ser. I. à 100 Thlr.,

und 214 „ „ II. à 62½ „

gezogen, deren Nummern durch unsere in Nr. 193 dieses Blattes veröffentlichte Bekanntmachung vom 20. April d. J. mitgetheilt und den Besitzern gekündigt worden sind.

Wir wiederholen hiermit, daß der Capitalbetrag gegen Quittung und Rückgabe der Actien nebst den dazu gehörigen, nicht mehr zahlbaren Zinscoupons Ser. IV. Nr. 2 bis 8 und Talons vom 1. Juli d. J. ab in den gewöhnlichen Geschäftsstunden **bei der Hauptkasse der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn hierselbst** zu erheben ist.

Die in Rede stehenden Actien werden auch **bei den Stationskassen zu Breslau, Frankfurt a. O. und Liegnitz** eingelöst; es wird jedoch die Zeit, während welcher die Einlösung bei diesen Kassen bewirkt werden kann, von der Königlichen Direction der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn noch näher bestimmt werden.

Der Betrag der etwa fehlenden Zinscoupons wird vom Capital gekürzt.

Vom 1. Juli d. J. ab hört die Verzinsung obiger Prioritäts-Actien auf.

Zugleich werden die bereits früher ausgeloosten und noch rückständigen, auf der Anlage der vorgedachten Bekanntmachung verzeichneten Actien wiederholt und mit dem Bemerken aufgerufen, daß die Verzinsung derselben bereits mit dem 1. Juli des Jahres ihrer Verloosung aufgehört hat.

Berlin, den 28. April 1867.

Haupt-Verwaltung der Staatsschulden.

von Wedell. Gamet. Loewe. Meinecke.

Berlin, 29. April, Nachm. 1 Uhr. Der König hielt folgende

Thronrede:

Erlauchte, edle und geehrte Herren von beiden Häusern des Landtages!

Aus den Berathungen des Reichstages, zu welchem das preußische Volk auf Grund des von Ihnen genehmigten Gesetzes Abgeordnete entsandt hat, ist eine Verfassungs-Urkunde des norddeutschen Bundes hervorgegangen, durch welche die einheitliche und lebenskräftige Entwickelung der Nation gesichert erscheint. Ich habe Sie um meinen Thron versammelt, um diese Verfassung Ihrer Beschlußnahme zu unterbreiten.

Das Werk nationaler Einigung, welches die Staatsregierung unter Ihrer Mitwirkung begonnen hat, soll jetzt durch Ihre Zustimmung seinen Abschluß finden.

Auf dieser Grundlage wird der Schutz des Bundesgebietes, die Pflege des gemeinsamen Rechtes und der Wohlfahrt des Volkes fortan von der gesammten Bevölkerung Norddeutschlands und von deren Regierungen in fester Gemeinschaft wahrgenommen werden.

Durch die Einführung der Bundesverfassung werden die Befugnisse der Vertretungen der Einzelstaaten auf allen denjenigen Gebieten, welche hinfort der gemeinsamen Entwickelung unterliegen sollen, eine unvermeidliche Einschränkung erfahren.

Das Volk selbst aber wird auf keines seiner bisherigen Rechte zu verzichten haben; es überträgt die Wahrnehmung derselben nur seinen Vertretern in dem erweiterten Gemeinwesen. Die Zustimmung der frei gewählten Vertreter des gesammten Volkes wird auch im norddeutschen Bunde zu jedem Gesetze erforderlich sein; durch die Bundesverfassung ist in allen Beziehungen dafür gesorgt, daß diejenigen Rechte, auf deren Ausübung die einzelnen Landesvertretungen zu Gunsten der neuen Staatsgemeinschaft zu verzichten haben, in demselben Umfange der Reichsvertretung übertragen werden. Die sichere Begründung der nationalen Selbstständigkeit, Macht und Wohlfahrt soll mit der Entwickelung des deutschen Rechtes und der verfassungsmäßigen Institutionen Hand in Hand gehen.

Meine Regierung giebt sich der Zuversicht hin, daß die beiden Häuser des Landtages in richtiger Würdigung des dringenden nationalen Bedürfnisses zur schleunigen Erledigung der vorliegenden Aufgabe bereitwillig die Hand bieten werden.

Meine Herren! Der neu errichtete Bund umfaßt zunächst nur die Staaten Norddeutschlands, aber eine innige nationale Gemeinschaft wird dieselben stets mit den süddeutschen Staaten vereinigen. Die festen Beziehungen, welche Meine Regierung bereits im Herbst vorigen Jahres zu Schutz und Trutz mit diesen Staaten geschlossen hat, werden durch besondere Verträge auf die erweiterte norddeutsche Gemeinschaft zu übertragen sein.

Das lebendige Bewußtsein der süddeutschen Regierungen und Bevölkerungen von den Gefahren deutscher Zerrissenheit, das Bedürfniß einer festen nationalen Einigung, welches in ganz Deutschland immer entschiedener Ausdruck findet, wird die Lösung jeder bedeutsamen Aufgabe beschleunigen helfen. Die geeinte Kraft der Nation wird berufen und befähigt sein, Deutschland die Segnungen des Friedens und einen wirksamen Schutz seiner Rechte und seiner Interessen zu verbürgen.

In diesem Vertrauen wird Meine Regierung sich angelegen sein lassen, jeder Störung des europäischen Friedens durch alle Mittel vorzubeugen, welche mit der Ehre und den Interessen des Vaterlandes verträglich sind.

Das deutsche Volk aber, stark durch seine Einigkeit, wird getrost den Wechselfällen der Zukunft entgegensehen können, wenn Sie, meine Herren, mit dem Patriotismus, der sich in Preußen in ernsten Stunden stets bewährt hat, das große Werk der nationalen Einigung vollenden helfen.

Berlin, 29. April. Bei der Eröffnung des Landtages im weißen Saale waren circa 250 Abgeordnete anwesend; in der Diplomatenloge die Vertreter Englands, Rußlands, Hollands, der Hansestädte, Darmstadts und Sachsens. Die Hofloge war unbesetzt. Im königl. Gefolge befanden sich der Kronprinz, die Prinzen Carl, beide Albrecht, Alexander, Georg, August von Würtemberg und Wilhelm von Mecklenburg.

Bei dem Eintritt des Königs brachte Stolberg ein Hoch auf den König. Bei der Verlesung wurde öfters Beifall gerufen. Darauf brachte Forckenbeck ein Hoch auf den König aus. Bismarck erklärte den Landtag für eröffnet. Beide Häuser haben heute Sitzung.

(Wolff's T. B.)

(Vorstehende Depeschen haben wir unseren hiesigen Lesern bereits in einem Extrablatte mitgetheilt.)

Breslau, 29. April.

Nach den gestern und heute eingegangenen Nachrichten unterliegt es fast keinem Zweifel mehr, daß die Vermittelungs-Vorschläge: Räumung und Schleifung der Festung und Neutralisirung Luxemburg's unter europäischer Garantie sowohl in Berlin als in Paris als Basis der diplomatischen Unterhandlungen angenommen worden sind. Die Friedensconferenz soll in London und zwar am 15. Mai zusammentreten. Wie man der „Köln. Z." schreibt, so habe Napoleon vor einigen Tagen den englischen Gesandten, Lord Cowley, zu sich gebeten und diesem eröffnet, „daß er mit dem größten Widerstreben der Nothwendigkeit nachgeben würde, gegen Deutschland zu Felde zu ziehen; er wünsche sehnlichst die Erhaltung des Friedens, und Frankreich habe darum auch auf jeden territorialen Anspruch verzichtet und verlange blos, daß Preußen seinerseits eine Festung aufgebe, auf die es dem Ausspruche Bismarck's zufolge kein Recht mehr habe; in die Neutralisirung willige er gern, diese möge nun auf Grundlage einer Einverleibung Luxemburg's in Belgien oder auf jener einer Unabhängigkeits-Erklärung beruhen oder indem das Land auch einfach bei Holland belassen werde". Der Kaiser Napoleon ersuchte den englischen Gesandten, bei seiner Regierung dahin zu wirken, daß diese einen energischen Druck in Berlin zu Gunsten einer friedlichen Lösung ausübe. Dies geschah, und Lord Loftus soll mit einem Nachdrucke in Berlin gesprochen haben, welcher daselbst überraschte. Oesterreichs Anstrengungen scheinen nicht minder ernst zu sein, und auch Rußland hat im Sinne des Friedens gehandelt. So wäre denn Aussicht auf ein erfolgreiches Wirken der Diplomatie.

Der „Standard" enthält Folgendes: „Man schreibt uns aus Berlin, daß die Absendung eines eigenhändigen Schreibens Ihrer Maj. der Königin Victoria an den König Wilhelm I. sich authentisch bestätigt. Die Königin verlangt, daß König Wilhelm durch seine Mäßigung Europa das Unheil eines Krieges ersparen möge, in welchem England nothwendiger Weise eine absolute und die übermäßigen Prätentionen Preußens mißbilligende Neutralität beobachten würde. Das versöhnliche Einschreiten der Königin rechtfertigt sich doppelt durch die Größe der aufs Spiel gesetzten Interessen und durch die Familienverhältnisse Ihrer britischen Majestät, deren älteste Tochter die zukünftige Königin Preußens ist." Die Geschichte erscheint uns nicht sehr glaubwürdig; wenn von „Prätentionen" die Rede ist, so kann man doch wohl blos französische und unmöglich preußische meinen; denn Preußen will nichts weiter als das behaupten, was es besitzt, während Frankreich Etwas verlangt, was ihm nicht gehört. Unter den französischen Blättern fährt der „Temps" fort, den Abenteuerlichkeiten der „Liberté", „France" u. s. w. gegenüber den gesunden Menschenverstand und die Besonnenheit zu vertreten.

Mit Ausnahme einiger Sinnbethörter — schreibt das Blatt neuerdings — will Niemand den Krieg, weder in Frankreich noch in Deutschland; dort wie hier fürchtet Jedermann den Ausspruch desselben. Gegen Lagen dieser Art aufzutreten, ist Menschenpflicht, denn es handelt sich dabei um die Ehre der Menschheit. Oder hätte die menschliche Thorheit etwa keine Grenzen mehr? Das ist die Frage, um die es sich handelt. Ein jämmerlicher Zwischenfall bietet der Civilisation Schach. Ist es möglich, daß er sie dahinreißt? Die Civilisation ist das ersparte Vermögen der Vernunft und Gerechtigkeit, das Jahrhunderte hindurch von den Menschen mühsam angesammelt worden ist; sie ist das Vermögen des Menschengeschlechtes, welches ihm so viel gekostet hat! Wollen wir dieses Vermögen dem scheußlichen Ungeheuer des Hasses und dummer Eitelkeit zur Beute werden lassen? Morgen vielleicht werden sich zwei große Völker wissentlich endlosen Abschlachtereien hingeben, weil man irgendwo einen Steinhaufen gefunden hat, den Dieser zu besetzen fordert und von dem Jener nicht will, daß er ihn besetze. Ueber die Ehre läßt sich unterhandeln; über das point d'honneur ist kein Abkommen möglich; es kennt nur sich selbst, und seine Eingebildetheit allein ist seine Stärke. Sein sicherster Triumph ist der Triumph der Leidenschaft, über die Vernunft zu siegen. Es will uns heute unter sein Joch beugen; wollen wir es zugeben und werden wir ohnmächtig gegen uns selbst sein? Wird das entfesselte Thier mit unserem Verstande davongehen? Ich für meinen Theil glaube es nur dann erst, wenn ich es gesehen habe. Es handelt sich hier nicht um eine Fatalität; die Kanonen schießen sich nicht allein los; die Menschen oder ihre Leidenschaften zünden sie an. Wir werden alle für dieses Unglück verantwortlich sein, und unsere Kinder werden von uns dafür Rechenschaft fordern!

Aus Wien meldet unser ***-Correspondent (s. unten), daß Gr. **Bismarck** für die Schleifung der Festungswerke von Luxemburg als Compensation die Schleifung der Festungswerke von Metz gefordert habe. Die Sache wäre ganz in der Ordnung.

Die **Thronrede,** mit welcher heute der Landtag eröffnet worden, ist unleugbar friedlich; das hindert aber nicht, daß sie von einem Theile der französischen Presse wiederum als kriegerisch ausgelegt werden wird. Insbesondere dürfte dies von dem Passus gelten: „Die geeinte Kraft der Nation wird berufen und befähigt sein, Deutschland die Segnungen des Friedens und einen wirksamen Schutz seiner Rechte und seiner Interessen zu verbürgen. In diesem Vertrauen wird Meine Regierung sich angelegen sein lassen, jeder Störung des europäischen Friedens durch alle Mittel vorzubeugen, welche mit der Ehre und den Interessen des Vaterlandes verträglich sind."

In Bezug auf unsere inneren Angelegenheiten wird die Stelle der Thronrede, in welcher es heißt: „Durch die Bundesverfassung ist in allen Beziehungen dafür gesorgt, daß diejenigen Rechte, auf deren Ausübung die einzelnen Landesvertretungen zu Gunsten der neuen Staatsgemeinschaft zu verzichten haben, in demselben Umfange der Reichsvertretung übertragen werden", manche Angriffe seitens der Opposition im Landtage zu erfahren haben.

Wie man aus guter Quelle wissen will, hat Frankreich der **Schweiz** für den Fall eines Krieges mit Deutschland wirklich den Vorschlag einer Allianz angetragen, auf die abschlägige Antwort des Bundespräsidenten schließlich aber die Erklärung abgegeben, es werde ihm auch das Versprechen der Neutralität genügen, wenn es sich überzeugt haben würde, daß die Schweiz im Stande sei, dieses Versprechen zu halten und sofort 50,000 Mann an die deutsche Grenze marschiren zu lassen.

Was dagegen die absolute Neutralität **Italiens** anlangt, so meint eine Florentiner Correspondenz der „K. Z.", daß man in Paris nicht geneigt sei, sich dieselbe gefallen zu lassen; vielmehr versuche man eine Pression auf die italienischen Staatsmänner und sogar auf den König selbst, um für gewisse Eventualitäten bindende Zusagen zu erhalten. Dabei erscheine es nur fraglich, ob Italien dieser Pression mit der Energie entgegentreten werde, die eines freien Volkes würdig ist. Das Land stehe finanziell und überdies auch durch seinen ganzen neuen Entwickelungsgang allerdings in solcher Abhängigkeit von Frankreich, daß es einer gewissen Energie bedürfte, diesen dominirenden Einflüssen Frankreichs mit Anstand zu begegnen. Deshalb biete man Concessionen in der römischen Frage an, um die öffentliche Meinung bis zu einem gewissen Grade für das französisch-italienische Project zu gewinnen. Andererseits versichert indeß eine Pariser Correspondenz desselben Blattes, daß Rattazzi an Concessionen in der römischen Frage schon deshalb schwerlich glauben werde, weil der Kaiser Napoleon, sobald er das Patrimonium Petri dem Könige von Italien als Kriegsprämie anböte, die Allianz mit Oesterreich für alle Fälle unmöglich machen und sich mit der kirchlichen Partei auch in Frankreich tödtlich verfeinden würde. So viel aber sei klar, die gesammte clericale Welt habe das dringendste Interesse, den Krieg zu fürchten, sei es, daß Italien sich betheiligte oder neutral bliebe, denn die Actionspartei zeige sich entschlossen, beim ersten Kanonenschusse, der in Europa fällt, in Rom das neue Italien ohne weltlichen Papst und ohne den König Victor Emanuel proclamiren zu wollen.

Hinsichtlich der Interpellation, von der man behauptete, daß Garibaldi bald nach seiner Rückkehr nach Florenz sie im Parlamente über die römische Frage stellen werde, will der „Corriere italiano" freilich wissen, daß Garibaldi darauf verzichtet habe, da er nach einer Unterredung mit einem Staatsmanne den Ernst der Lage begriffen und versprochen habe, der Regierung nicht größere Verlegenheiten zu bereiten. Bemerkenswerth ist, daß das italienische Geschwader unter den Befehlen des Viceadmirals Ribotti, nach der Angabe des „Movimento", Spezzia für eine unbekannte Bestimmung verlassen soll.

Wie wenig in den Arbeiterkreisen **Frankreich's** bis jetzt noch die kriegerische Stimmung, die sich in den Blättern noch immer bemerklich macht, vorherrscht, beweist schon der Umstand, daß bei Arbeiter-Zusammenkünften Adressen zu Gunsten der Erhaltung des Friedens unterzeichnet werden und daß eine derselben binnen 24 Stunden mehr als 300 Unterschriften erhielt. In gleichem Sinne richten aber auch die Handelsleute und Industriellen ihrerseits eine Adresse an die Deputirten der Opposition und man kann überzeugt sein, daß wenn Frankreich ein freies Versammlungsrecht besäße, die Bewegung zu Gunsten der Erhaltung des Friedens eine allgemeine und unwiderstehliche wäre. Hinsichtlich des Gesetzentwurfs wegen der Armeereorganisation ertheilt eine Pariser Correspondenz der „N. Z." die Versicherung, daß die Regierung mit der Commission des gesetzgebenden Körpers zur Berathung jenes Entwurfs einen Compromiß zu Stande gebracht habe. Die Regierung giebt ihre Einwilligung dazu, daß durch Kammerbeschluß das jährliche Contingent festgestellt werde; daß zweitens ein Gesetz zur Einberufung der Reserve nöthig sei und daß drittens die Dotationskasse für die Armee aufgehoben und die Gestellung der Ersatzmänner direct vom Staate besorgt werde. In dem Sprechsaal des Palais Bourbon erklärte die Mehrzahl der Deputirten, daß gegen das Project der Heeresreform, wie es von der Regierung vorgelegt worden, im Lande der entschiedenste Widerwille herrsche. Die Regierung hatte durch die Präfecten schon dieselbe Nachricht erhalten und sich deshalb zu erwähnten Concessionen entschlossen.

Mit Bezug auf die „Anarchie der Meinung", welche in Frankreich hiernach über die militärischen Dinge zu herrschen scheint, glaubt denn auch das leitende unter den **englischen** Blättern, daß die Deutschen in den Vorbereitungen auf die **Kriegsmöglichkeit** den Franzosen gegenüber augenscheinlich im Vortheil seien. Die Napoleonisch gesinnte „Morning Post" scheint anzunehmen, daß Frankreich den ursprünglichen Plan, das Gebiet und die Festung Luxemburg (und etwas mehr) zu erwerben, nicht aufgegeben habe und nicht aufgeben dürfe. „Daily News" wälzt alle Schuld der drohenden Gefahr auf den Kaiser Napoleon mit den Worten: „Die erste, letzte und volle Verantwortlichkeit für den kommenden Krieg, falls er kommt, wird auf die Regierung Frankreichs fallen müssen." Der „Advertiser" sagt: „Im Interesse des europäischen Friedens und der Freiheit des Continents ist zu wünschen, daß die Deutschen im Widerstande gegen die Prätensionen Napoleons fest bleiben. Jede Nachgiebigkeit würde nur zu neuen Forderungen führen. Selbst die Neutralisirung Luxemburgs würde nur die Angriffskraft Frankreichs erhöhen." Der Kaiser sei mit Blindheit geschlagen, wenn er auf einen Anhang in Süddeutschland rechne. Sein eigentlicher Zweck sei, den Franzosen einen kleinen Aderlaß zu geben, wie er ihn alle drei, vier Jahre für nöthig halte, damit sie sich keine Freiheit im Innern erobern!

Aus **Spanien** meldet man, daß den Soldaten und Corporalen, welche bei den Aufständen vom Januar und Juni 1866 compromittirt waren, Amnestie ertheilt worden ist. Zur Annahme dieser Amnestie ist ein Termin von dreißig Tagen gestellt.

Deutschland.

= **Berlin,** 28. April. [Friedliche Aussichten. — Gedächtnißfeier. — Aus dem Abgeordnetenhause. — Die letzte Legislaturperiode.] Die Situation scheint sich allen Ernstes zum Frieden neigen zu wollen; an der Börse athmet man wieder auf, allmälig, aber doch fühlbar kehrt in den Finanzkreisen das Vertrauen zurück, heute wollte man mit Bestimmtheit wissen, das Conferenzproject sei angenommen und Preußen werde sich dem Ausgleichungsvorschlage der Großmächte um so mehr fügen, als dieselben seinem Ansehen und seiner Macht in vollstem Umfange Rechnung tragen würden. In politischen Kreisen freilich will man schwerer daran glauben, daß Preußen auf das Besatzungsrecht in Luxemburg verzichten werde; jedenfalls ist mit Sicherheit anzunehmen, daß die Ungewißheit der Situation, welche wie ein Alp auf den Gemüthern lastet und Handel und Wandel schädigt, in kürzester Zeit gehoben sein wird. Im Uebrigen hat es sich vollständig als richtig erwiesen, daß man hier die Zeit nicht unbenutzt vorübergelassen und sich gegen jede Ueberraschung für alle Fälle sichergestellt hat. Die Armirung der festen Plätze in der Nähe des muthmaßlichen Schauplatzes der Dinge würde nach den getroffenen Maßnahmen in einer so kurzen Zeit zu bewerkstelligen sein, wie es ohne umfassende Vorbereitungen nicht möglich sein möchte. Um so besser, wenn sich diese zu allseitigem Vortheil als unnöthig erweisen. — Die königl. Akademie der Künste veranstaltete heute Vormittag eine Gedächtnißfeier für Peter von Cornelius durch Aufführung des Requiems von

Mozart und Rede des Secretärs Professor F. A. Gruppe. — Im Laufe des gestrigen und des heutigen Tages ist bereits die Mehrzahl der Mitglieder des Landtages angekommen. Heute Abend tritt die Fortschrittspartei im Abgeordnetenhause und die conservative Partei im Hotel de Magdebourg zur ersten Berathung zusammen. Im Abgeordnetenhause wird schon morgen die Verloosung in die Abtheilungen, übermorgen die Präsidentenwahl unter Wiederwahl der gesammten Mitglieder des Präsidiums stattfinden. Am Mittwoch sieht man der Vorlegung der Verfassung entgegen und dem Beschlusse der geschäftlichen Behandlung. Ohne Zweifel wird man mündliche Berathung wollen und der Präsident zu diesem Behufe einen Referenten und Correferenten wohl aus der Mitte derjenigen Abgeordneten ernennen, welche dem Reichstage nicht angehören. In ähnlicher Weise wird die Angelegenheit auch wohl im Herrenhause behandelt werden. — Heute ist im Bureau der Abgeordneten die sehr umfangreiche und trefflich geordnete „Uebersicht der legislatorischen Thätigkeit des preußischen Hauses der Abgeordneten in seiner 1. Session der 9. Legislatur-Periode vom 5. August bis 27. September 1866 und vom 12. November 1866 bis 9. Februar 1867" erschienen. Der Bericht umfaßt 323 Quartseiten, deren je zwei in 7 Columnen nachweisen die alphabetische Ordnung der Gegenstände, auf welche sich die legislatorische Thätigkeit erstreckt hat, die eingebrachten Gesetze und Vorlagen, die erstatteten Berichte, die Verbesserungsanträge, die Plenarsitzungen, in denen die Berathung stattgefunden, die Redner, welche sich bei der Debatte betheiligt und die Erledigung, welche der Gegenstand gefunden hat. Die Zusammenstellung ist das Werk des unermüdlich thätigen ersten Bureau-Beamten, Kanzleirath Happel, der dem Hause seit seinem Bestehen angehört.

Berlin, 28. April. [Keine Antwort auf Oesterreichs Eröffnungen. — Graf Wimpffen und die Diplomatie Habsburgs. — Graf Bismarcks Position. — Die Concessions- und die Kriegspolitik Preußens. — Militärische Rathschläge.] Eine Rückäußerung des hiesigen Cabinets auf die Vermittelungsvorschläge Oesterreichs ist bis zur Stunde noch nicht erfolgt. Dieser Umstand hat vielleicht dazu beigetragen, dem Gerüchte Nahrung zu geben, daß Graf Wimpffen überhaupt nur in einer Verbalnote die gutachtliche Aeußerung seiner Regierung über die Verträge von 1839 abzugeben hatte und daß unsere Regierung keine Verpflichtung habe, die etwas verdächtige Eile der österreichischen Diplomatie nachzuahmen und vorläufig zu schweigen. Wie wir von Personen hören, die in bekannten Beziehungen zur hiesigen österreichischen Gesandtschaft stehen, soll diese sphinxartige Haltung des Grafen Bismarck dem Grafen Wimpffen unangenehm aufgefallen sein. Man scheint in der österreichischen Gesandtschaft den Eindruck erhalten zu haben, als würde das Berliner Cabinet seine Position gegenüber den Großmächten schädigen, wenn es Vermittelungsvorschläge von sich weise, deren Annahme seitens Frankreichs nicht bezweifelt werde. Oesterreich würde sich gezwungen sehen, seine guten Dienste zurückzuziehen und dieselben beim Kriegsausbruche in Paris anzubieten. Denn der österreichischen Regierung würde klar geworden sein, daß Preußen den Krieg wolle, nicht um Eroberungen in Frankreich, sondern um solche in Deutschland zu machen, und daß es zu diesem Ende der russischen Allianz sicher sei, eine Allianz, die Oesterreichs Integrität in hohem Grade bedroht. So die österreichische Diplomatie. Ihre Verstimmung und mehr noch die Gründe über die mißlungene Mediation beweisen, daß man von Wien aus die Karte zu früh ausspielte und daß man dem Grafen Bismarck gram ist, weil er eine Einsicht in die ziemlich ungeschickt gemischten Karten erhielt. Daß die Drohung eines Anschlusses an Frankreich unseren Staatsmännern nicht neu, glaube ich schon früher angedeutet zu haben. Es überrascht nur in unseren Regierungskreisen, daß die Wiener Politiker jetzt schon Drohungen ausstoßen, wo ihre Vermittelungspolitik kaum am Ende des Anfangs angelangt ist. Jedenfalls wird man sich hier nicht abschrecken lassen, das gute Recht Preußens in der nationalen Sache Deutschlands mit aller Entschiedenheit zu behaupten. Das geht, wie der rothe Faden durch die Marinetaue Englands, durch alle Aeußerungen solcher Personen, welche in der Sachlage und der Stimmung bei Hofe und im Ministerium Bescheid wissen. Man giebt zu, daß der Erhaltung des europäischen Friedens Concessionen gemacht werden könnten, wie sie ungefähr die österreichischen Vorschläge andeuten und daß ihre selbstverständliche Folge die Schleifung der Festungswerke wäre; aber dieselben wohlinformirten Personen versichern auch, daß man in den bevorzugten Kreisen nicht von der Ansicht lasse: Deutschland erhalte nur eine Galgenfrist. Darum rathe man in den maßgebenden militärischen Regionen, nicht länger mit der Concentrirung dreier Armeecorps zu zögern, die Armirung Luxemburgs in Angriff zu nehmen, die Streitkräfte des alliirten Rußland in Bewegung setzen zu lassen 2c. Ob indessen die diplomatische Situation danach angethan, diesen militärischen Anforderungen gerecht zu werden, darüber möchten wir uns für heute noch kein Urtheil gestatten.

[König Georg in Hietzing] scheint in einem sehr bedenklichen Zustande zu sein. Neulich hat er seinen Lieblings-Adjutanten, Major v. Kohlrausch, entlassen, weil derselbe äußerte, er wolle sein Haus verkaufen und sich ganz in Hietzing oder einem anderen Theile Wiens niederlassen. Jeder andere Sterbliche wäre durch einen solchen Beweis von Treue im Unglück gerührt worden; König Georg aber sah darin nur den frechen Zweifel an der Gewißheit seiner Rückkehr nach Hannover und will solche Leute nun einmal nicht um sich haben. Man schließe aus diesem Zuge auf die Geschichte seiner Regierung zurück und wird manches Räthselhafte begreifen.

[Der Director der Musikchöre des Garde-Corps, Herr Wieprecht,] begiebt sich, so weit es bis jetzt noch bestimmt ist, mit zwei Militär-Musikchören nach Paris, um während der Ausstellung, in Folge einer Einladung, daselbst zu concertiren. Die Kosten dürften aus königl. Schatulle getragen werden.

[Die Berliner Industrie] hat in Paris einen Sieg gefeiert. Die internationale Ausstellungs-Jury hat nämlich die Berliner Spitzen-Fabrikate höher als die belgischen klassificirt, so daß sie gleich nach den französischen rangiren.

[Der General-Lieut. v. Manteuffel,] bis vor Kurzem Commandeur der Truppen in den Elbherzogthümern, führt in Merseburg, wo er jetzt seinen Sitz genommen, mit seiner Familie ein zurückgezogenes Leben. Er steht in Unterhandlung wegen Ankaufes des ansehnlichen Gutes Scherwitz bei Skeuditz an der preußisch-sächsischen Grenze, welches früher der Abgeordnete Herr v. Carlowitz besaß.

[Der hier angekommene bekannte französische Deputirte Garnier-Pagès] proponirt einen internationalen Friedens-Congreß aller liberalen Stimmführer in Brüssel.

[Der kaiserliche Prinz.] Dem Vernehmen nach soll Eine unserer ersten medicinischen Notabilitäten in Paris zur Consultation über den Gesundheitszustand des kaiserlichen Prinzen gewesen sein und denselben derart geschildert haben, daß in nächster Zeit das Aergste zu befürchten sei.

[Gustav Freitag] war während seines hiesigen Aufenthaltes von Seiten des Hofes vielfach ausgezeichnet worden. Die kronprinzlichen Herrschaften, denen der Dichter von Gotha her bekannt ist, unterhielten mit demselben vielfachen Verkehr, ebenso war der berühmte Schriftsteller mehrmals zum Thee bei Ihren Majestäten geladen.

Hadersleben, 24. April. [Die strengeren Maßregeln gegen Landwehrmänner,] welche sich bei den Controlversammlungen einzufinden versäumt hatten, nehmen von jetzt an hier ihren Anfang; dieselben sind südwärts transportirt worden, um 2 Monate in der Linie in Dienst zu treten. Die nach Dänemark Geflüchteten werden jetzt nicht mehr angenommen, selbst wenn sie sich nachträglich zur Eidesleistung melden, sondern sie werden nach Dänemark zurückgewiesen.

Koblenz, 26. April. [Armee-Lieferanten.] Gestern trafen von Berlin die Armee-Lieferanten Lehmann und Comp., welche im vorjährigen Kriege die Lieferungen der Lebensmittel für die im Felde stehenden Truppen übernommen hatten, hier ein, um sich mit den hiesigen Kaufleuten wegen der Stärke der Leistungen bei allenfallsigem Bedürfnisse zu besprechen. — Auch ist bei einem renommirten Pferdehändler die Anfrage erfolgt, wie viele Pferde und zu welchem Preise derselbe liefern könne, jedoch ohne Termin-Angabe. (Fr. J.)

Darmstadt, 26. April. [Zur Militärconvention.] Die „Main-Z." schreibt: „Wie wir vernehmen, ist Prinz Ludwig, der Divisionsgeneral unserer Truppen, heute telegraphisch nach Berlin berufen worden und alsbald dahin abgereist. Man bringt diese mit solcher Beschleunigung in das Leben getretene Reise mit der unmittelbar und mit aller Energie in das Leben zu führenden Militärconvention in Zusammenhang."

Landau, 25. April. [Von der Festung.] Heute ist der Gouverneur der Festung Landau, Generalmajor Buz, in Folge telegraphischer Berufung nach München abgereist. Ebenso der Gouverneur von Germersheim, Generallieutenant v. Krazeisen. (Annw. Wbl.)

Oesterreich.

*** **Wien**, 27. April. [Zur Situation. — Die Lage im Inneren.] Die Friedensschalmeien, welche an der gestrigen Börse zuerst intonirt wurden, werden heute noch mit ziemlichem Applomb weitergeblasen. Als Motiv dient diesmal eine angebliche Pariser Depesche des Hauses Rothschild, die das Zustandekommen des europäischen Congresses als gesichert bezeichnen soll und auf deren Authenticität unsere Stockjobber um so mehr Stein und Bein schwören, als der große Financier gleichzeitig für eine halbe Million Creditactien habe kaufen lassen. Mein Glaube geht gerade so weit, daß ich annehme, Baron Beust lebte gestern wirklich der schmeichelhaften Ueberzeugung, daß seine Vermittelungsvorschläge auf der ganzen Linie gesiegt. Eine ganz andere Frage ist, ob er heute nicht schon selber diese Hoffnung als eine viel zu sanguinische betrachtet. Mir wenigstens theilt man zwei interessante Umstände mit, welche die angebliche Friedensliebe Frankreichs in ein eigenthümliches Licht stellen und die momentanen Hoffnungen nicht blos erklären, sondern eben durch die Erklärung auch in Nebel und Dunst auflösen. Danach hätte Napoleon Anfangs den casus belli am liebsten aus dem Prager Frieden hergeleitet, indem er auf dessen stricter Ausführung in Nordschleswig und Süddeutschland bestanden — habe aber von Gramont die Aufklärung erhalten, daß dann jede Verhandlung mit Oesterreich von vornherein unmöglich sei, da man der Wiener Regierung doch nicht zumuthen dürfe, für den Prager Vertrag das Schwert zu ziehen. Mithin müsse Frankreich sich nach einem anderen Kriegsfall umsehen und habe daher beschlossen, sich mit der Schleifung der Werke von Luxemburg zu begnügen, in der gewissen Ueberzeugung, daß Preußen darauf niemals eingehen werde. So sei die Nachgiebigkeit des Tuilerien-Cabinets zu verstehen. Die sogenannte Einwilligung des Grafen Bismarck wiederum sei ungefähr in folgender Weise abgefaßt: „Der österreichische Vermittelungsvorschlag habe ein Loch, indem er immer so thue, als habe Napoleon dafür, daß er eingewilligt, die nach fremdem Gute ausgestreckte Hand zurückzuziehen, Anspruch auf eine Compensation, nämlich die Demantelirung Luxemburgs. Die Sache liege aber vielmehr einfach so: Vor dem Widerstande Europa's habe Frankreich das mit Holland projectirte Kaufgeschäft aufgeben müssen — damit sei Alles in Ordnung und kein Theil habe von dem anderen etwas zu fordern. Begehre Napoleon trotzdem die Rasirung Luxemburgs und wünsche Europa zur Vermeidung eines Krieges eine solche Concession von Preußen, so sei es Sache der Mächte, umgekehrt eine Entschädigung für letzteres zu ersinnen." Nach des Grafen Bismarck Auffassung nun könne die einzige entsprechende Compensation in der Schleifung der Werke von Metz liegen, da dieses das Ausfallsthor Frankreichs gegen Deutschland sei, welchem eben Luxemburg, das angebliche Ausfallsthor Deutschlands gegen Frankreich, als Gegengewicht diene. — Baron Beust sucht nun doch noch ein Ministerium für die Erblande vor der Eröffnung des Reichsrathes zu Stande zu bringen. Es ist Thatsache, daß neuerdings und diesmal sehr ernsthaft mit Herbst für das Innere, Giskra für die Justiz, Winterstein für den Handel, Hasner für den Unterricht und Baron Tinti für den Ackerbau verhandelt wird.

φ. **Aus Westgalizien**, 27. April. [Russische Truppenbewegungen in Podolien. — Die Befestigung Krakau's. — Stillstand der Armeereform. — Kriegsministerielles Curiosum. — Mexicanische Legionäre. — Der Rzeszower Pferdemarkt.] Wiewohl Rußland sich den Anschein giebt, als nehme es an dem Luxemburger Conflicte lebhaften Antheil, so läßt es doch die Dinge im Orient keinen Augenblick aus dem Auge. Aus dem Czortkower Kreise gehen uns heute eine Reihe Nachrichten zu, welche bezüglich der Haltung Rußlands zur Türkei nicht sehr friedlich klingen. Man behauptet nämlich mit Bestimmtheit, daß in Russisch-Podolien neuerdings Truppenverstärkungen eingerückt seien, welche von Tinoje nach dem Dniestr sich bewegen. Zumal soll es zwischen Proskurow und Tinoje in militärischer Beziehung sehr lebhaft zugehen, und längs der Straße nach Kamieniec podolski sollen alle Dörfer von Soldaten der verschiedenen Waffengattungen überfüllt sein. Zwei Infanterie-Regimenter nebst einem Kosakenpulk cantonniren in der Umgebung von Tinoje, während das Uhlanen-Regiment „Charkow" und vier reitende Batterien bei Laskorun stehen. Im Czortkower Kreise (Galizien) sind russische Armeelieferanten erschienen, welche Getreide, Hülsenfrüchte und Hafer für ziemlich hohe Preise kaufen. Reisende, welche aus Sniatyn hier eingetroffen und die russischen Truppen bei Kamieniec podolski beobachtet, erzählen, daß ihre Stimmung gegen Frankreich und die Türkei eine sehr kriegerische sei. Auch in Wolhynien sollen bei Krzemienice etwa 6000 Russen stehen. — Hier in Galizien ist es augenblicklich in politischer Beziehung ziemlich stille geworden. Indeß traut weder die Regierung noch die Bevölkerung dem Frieden eine lange Dauer zu, weshalb man an Rüstungen das nachholt, was man im vorjährigen Kriege versäumt. Zumal wird an dem fortificatorischen Gürtel Krakau's sehr rüstig gearbeitet und das System der detachirten Forts zu Ende geführt. Zur Zeit des jüngsten Krieges waren die Befestigungen so lückenhaft und schlecht armirt, daß Krakau einem energischen Stoß eines preußischen Corps nicht zwei Tage widerstanden hätte. Dafür hört man von einer thatsächlichen Armee-Reform so gut wie gar nichts, und auch das Hinterladungs-Gewehr hüllt sich noch fortwährend in die dunkeln Falten des Amtsgeheimnisses. Große Heiterkeit hat im Laufe dieser Tage unter unserem Offizier-Corps ein Erlaß des Kriegsministeriums erregt, wodurch befohlen wird, das Gewehr sei nicht mehr auf der linken Schulter, sondern auf der rechten zu tragen! — Seit einer Woche sind mehrere mexicanische Offiziere und Soldaten, deren Heimath Galizien, hierher zurückgekehrt und erzählen über die Zustände des gestürzten Kaiserreichs die fabelhaftesten Dinge. Wie es mit der Wahrheit dieser Schilderungen sich auch verhalten mag, so steht nach den Etat-Listen der österreichisch-mexicanischen Legion doch fest, daß nur ein Dritttheil der ursprünglich nach Mexico abgegangenen Mannschaft von dort zurückgekehrt ist. — Der Pferdemarkt am Adalbertstage (23. d. M.) zu Rzeszow, welcher in Westgalizien eines gewissen Rufes genießt, war diesmal ziemlich zahlreich besucht. Namentlich fanden viele Pferdehändler aus Schlesien — aus Ratibor, Pleß, Myslowitz, Oppeln und Breslau — sich ein, welche nicht unbeträchtliche Summen umgesetzt. Auch Pferde edlerer Race wurden nach Preußen verkauft, wie denn überhaupt der Rzeszower Markt, wenn die preußischen Käufer wegbleiben, äußerst schlechte Geschäfte macht. Dies hat man in Rzeszow während des vorjährigen Krieges sehr nachdrücklich empfunden.

Theater.

Die Vorstellung von Rossini's „Barbier" am jüngsten Sonnabende zum Benefiz für Herrn Robinson hatte trotz der hohen Preise das Haus in allen Räumen gefüllt. Der Benefiziat wurde mit stürmischem Applaus empfangen und mit den kostbarsten Blumenspenden beschenkt. Seine Leistung als „Figaro" ist hinlänglich gekannt und gewürdigt. Sie fand auch diesmal die lebhafteste Anerkennung von Seiten der zahlreichen Versammlung, die ihre Sympathien für den trefflichen Sänger bei dieser Gelegenheit überhaupt im reichsten Maße bekunden zu wollen schien. Wir dürfen uns wohl der Hoffnung hingeben, den mit so außerordentlichen Gunstbezeigungen entlassenen Künstler in der nächsten Saison im neuen Hause wieder begrüßen zu können.

Die gespannte Erwartung auf die „Rosine" des Fräul. Bettelheim hat ihre vollste Befriedigung gefunden. Die gefeierte Sängerin wies sich diesmal noch ganz besonders als eine Darstellerin von ungewöhnlichem Talente aus. Sie spielte die Rolle mit einem kecken Humor und einer übermüthigen Laune, die mitunter fast zu übermüthig wurde. Uns erfreute namentlich die reizvolle Natürlichkeit und Einfachheit in der ganzen Behandlung der Rolle, ein Vorzug, um so höher zu schätzen, je seltener er auf der Bühne wird.

Fräulein Bettelheim wurde mit enthusiastischen Beifallsbeweisen überschüttet.

Der Sonntag brachte nochmals die „Afrikanerin" (die 20. Vorstellung) mit Frl. Bettelheim. Heute (Montag) wiederum Oper („Freischütz"), worin Frl. Bettelheim aus Gefälligkeit für den Benefiziaten, Hrn. Pätsch, die „Brautjungfer" singt, und morgen (Dinstag), als letzte Vorstellung in dieser Saison, nochmals Rossini's „Barbier" mit Frl. Bettelheim und Hrn. Robinson. Wer also dieses Künstlerpaar noch gern hören oder überhaupt noch einer Opernvorstellung beiwohnen möchte, der besuche diese letzte am Dinstag. Sie ist in Wahrheit die allerletzte im Interimstheater. M. K.

Nestroy unter den Landhußaren.

Auf einer Fußreise übernachtete Nestroy in Judendorf, um einer Vorstellung der „Maria Stuart" beizuwohnen, die von einer Truppe Dorfcomödianten dort angekündigt war.

Der Director dieser Landhußaren hieß Siegel, ein 70jähriger Greis, eine grundehrliche Haut. Er würde sein letztes Hemde versilbert haben, wenn ihm einige Kreuzer an der Wochengage seiner Mitglieder gefehlt hätten.

Die Gesellschaft inclusive des Directors bestand aus acht Personen, aus der Form aller Dorfcomödianten gegossen, die in den deutschen Gauen alle Marktflecken und Dörfer unsicher machen.

Das sorgenlose Völkchen hatte nur ein Laster: „Comödiespielen"; dagegen zwei Tugenden: „Ungeheure Heiterkeit" und „Prunken mit glänzendem Elend".

Die Herren stolzirten in fadenscheinigen Röcken und vertretenen Stiefeln einher, aber eine fingerdicke, vergoldete Uhrkette schlang sich um ihre vergilbte Weste und ein nußgroßer „Diamant" funkelte im schmutzigen Chabot.

Die Damen, wie Heiligenbilder angestrichen, schienen schon den ersten Franzosenkrieg mitgemacht zu haben, trugen sich so kokett als möglich, wo möglich immer nach der Mode der Nachbarstadt.

Kurz und gut, es war ein edler Menschenschlag, wie ihn die Bauern von Judendorf bis Mixnitz noch nicht gesehen.

Dabei lebte das Völkchen munter und wohlgemuth in den Tag hinein, als ob ihm alle Schätze Peru's zu Gebote ständen.

Nicht so der Herr Director, der, von Schulden belastet, Judendorf nicht ohne Opposition und Execution zu verlassen hoffen durfte.

Nestroy hatte so manche Anekdote von dem alten Siegel gehört, dem Zufall und muthwillige Schauspieler schon so manchen losen Streich gespielt.

Der alte siebenzigjährige Mann hielt sich für einen der größten dramatischen Künstler, die je auf den Brettern, die die Welt bedeuten, gegaukelt haben.

Einst spielte er einen Ritter, der, einem Gelübde zufolge, in weißer Pilgerkutte nach Palästina zieht.

Er befindet sich beim Aufrollen des Vorhanges in einer Wüste, dem Verschmachten nahe, und bittet Gott, ein Wunder zu wirken und ihm eine Quelle zur Labung zu öffnen.

Diese Quelle sollte auf dieses Gebet aus einer grünen Rasenbank sprudeln, die sich mitten in der Wüste befand.

Unter dieser Rasenbank kauerte der Theatermeister Franzl, der mit einer großen Wasserspritze das Wunder Gottes bewirken sollte.

Der verschmachtende Ritter in der weißen Pilgerkutte tritt lechzend auf, setzt sich auf die Rasenbank, aber unglückseliger Weise auf das Loch, durch welches Franzl spritzen soll, und bittet inbrünstig, den Blick zum Himmel erhoben: „Allmächtiger Gott — ich sterbe — öffne mir eine Quelle, damit ich nur mit einem Tropfen Wasser meine brennenden Lippen kühle!"

Der alte Siegel hatte vergessen, daß die Quelle sich unter seinem Sitzfleische befand.

Franzl spritzte, aber so fleißig er auch spritzte, die Quelle war verstopft, es konnte kein Wasser heraus.

„Allmächtiger Gott — ich sterbe — öffne mir eine Quelle, damit ich nur mit einem Tropfen Wasser meine brennenden Lippen kühle!" wiederholte der durstige Ritter, indem er unruhige Blicke um sich warf.

Franzl spritzte wieder — umsonst! Kein rettender Wasserstrahl schoß empor! Dem Ritter wurde es zwar ein wenig kühl unter dem Sitzfleisch, aber er dachte nicht im Entferntesten daran, daß er selber den lieben Herrgott hinderte, sein Wunder in der Wüste zu offenbaren.

„Allmächtiger Gott — ich sterbe — öffne mir eine Quelle, damit ich nur mit einem Tropfen Wasser meine brennenden Lippen kühle!" flehte der Ritter abermals und fügte leise hinzu, indem er grimmige

Italien.

Florenz, 25. April. [In der gestrigen Sitzung der Deputirtenkammer] kündigte der Finanzminister Ferrara ein Exposé über die Finanzlage zum 6. Mai an. Auf der Tagesordnung stand die mit Frankreich wegen Theilung der päpstlichen Staatsschuld abgeschlossene Convention. Deboni bekämpfte den Vertrag; er bemerkte, daß die Theilung der päpstlichen Schuld einer Verzichtleistung auf Rom gleichkomme; Italien dürfe sein Geld nicht den Feinden der Gewissensfreiheit und der Civilisation geben. Ferrari bekämpfte gleichfalls den Vertrag; alle Vortheile desselben seien dem Feinde Italiens zugewendet worden; dieser Vertrag alterire in nachtheiliger Weise den Geist des französischen Bündnisses. — Visconti-Venosta vertheidigte den Vertrag; er erklärte, daß die päpstliche Regierung, da sie nicht am September-Vertrage Theil genommen habe, auch nicht an dem Vertrage wegen Theilung der Schulden habe Theil nehmen können. — Crispi bedauerte, daß von Seiten Italiens ein Garantie-Depot Italiens bei der Kasse der Depots und Consignationen in Paris gemacht worden sei; er versichert, daß von den deponirten Summen 12 Mill. Frcs. genommen und vom Papste dazu verwandt worden seien, eine Fremdenlegion gegen Italien anzuwerben. — Der Berichterstatter, Minghetti, empfahl die Genehmigung des Vertrages; er leugnete, daß von Frankreich ein Druck auf Italien ausgeübt worden sei. — Der einzige Artikel des Gesetzentwurfes, welcher die Billigung des Vertrages enthielt, wurde darauf (wie bereits mitgetheilt) angenommen.

[In der heutigen Sitzung] ernannte die Kammer in Folge einer Interpellation Ricasoli's, welcher Rattazzi im Namen der Regierung beipflichtete, eine neue Untersuchungs-Commission, um die abnorme Lage der Provinz Palermo und die Mittel zur Abhilfe derselben zu studiren. Das vom Abg. Semenza eingereichte Project in Betreff der Freigebung des Tabakbaues wurde in Erwägung gezogen.

[Der Proceß Persano] ist nicht nur für diesen, sondern auch für mehrere seiner Untergebenen verhängnißvoll gewesen, da im Laufe der Untersuchung sich mehrere Facten herausstellten, welche das Benehmen einiger höherer Marine-Offiziere während des letzten Krieges in ein solches Licht stellten, daß dieselben der kriegsgerichtlichen Behandlung unterzogen wurden. Die Vice-Admirale Albini und Vacca, besonders aber der erstgenannte, sollen schwer compromittirt sein, und wird deren Destituirung in nahe Aussicht gestellt. Auch der Stabchef Persano's, d'Amico, sowie die Linien-Schiffs-Capitäne Vecchia und Fachini sollen nicht ohne bedeutende Schuld sein. — Persano soll einen Exminister und mehrere hohe Offiziere zum Duell gefordert haben.

[Protest.] Die Opposition gegen die päpstliche Autorität wird immer größer. In Neapel hatte der Erzbischof die dortigen Studenten eingeladen, sich an den religiösen Exercitien während des Osterfestes zu betheiligen, die Studenten protestirten jedoch in einem derb gehaltenen Briefe gegen diese Zumuthung.

Rom, 22. April. [Päpstliche Allocution.] Am Gründonnerstage hielt der Papst in St. Peter eine Allocution, welche ohne alle politische Anspielung und lediglich eine religiöse Ermahnung an die Anwesenden war, über der Materie und dem materiellen Erwerbe nicht die Seele und die geistlichen Interessen zu vergessen. Die interessanteste Stelle aus dieser Ansprache des heiligen Vaters lautet:

„Es befinden sich unter den Anwesenden viele Protestanten, welche den Geist des Glaubens nicht haben und doch den religiösen Handlungen hier beiwohnen, welche Zeugen gewisser Aussprüche sein wollen. Ich bete stets zu dem guten Gott für dieselben, damit er ihnen den Geist der Wahrheit gebe; denn es giebt nur einen einzigen Glauben, es giebt nur eine einzige Taufe und es giebt nur einen einzigen Gott; ich hoffe aber, daß eine Zeit kommen wird, in welcher alle Welt denselben Glauben, dieselbe Taufe, denselben Gott haben wird. Ich erinnere euch, daß man nicht allein für die Industrie, die Speculationen, die Reichthümer leben soll. Die Welt hat gar sehr auf den Geist vergessen und der Materie sich gewidmet. Diese Welt, von der ich spreche, ist nicht die meine, ich bin nicht von der Welt; sie ist nicht die eurige, denn ihr seid eine Versammlung von Christen; aber die Welt im Allgemeinen hat den Geist vergessen, um sich blos dem Körper zu widmen. Es ist zwar erlaubt, sich den Geschäften, der Industrie, den Speculationen bis zu einem gewissen Grade hinzugeben; ein Familienvater muß erwerben, um seine Familie zu ernähren, das darf aber nicht das einzige Ziel seines Lebens sein."

Frankreich.

∗ **Paris**, 25. April. [Zur Luxemburger Frage.] Der bereits in telegraphischem Auszuge mitgetheilte „Constitutionnel"-Artikel lautet vollständig so:

„Man sucht in Deutschland der Ansicht Eingang zu verschaffen, daß Frankreich den Krieg wünsche. Wir können nicht nachdrücklich genug gegen eine solche Bezichtigung protestiren. Alles beweist das Gegentheil, und die Politik Frankreichs war seit dem ersten Tage und ist heute noch eine Politik des Friedens und der Versöhnlichkeit. Die französische Regierung glaubte aufrichtig, daß, nach den unermeßlichen Erfolgen und den Gebietsvergrößerungen Preußens, dieses es als Ehrensache betrachten würde, Mäßigung und Rücksichten auf die Rechte und die Interessen seiner Nachbarn an den Tag zu legen. Alles in der Haltung und in dem Tone des Berliner Cabinets bestärkte sie in diesem Gedanken, und sie sah stets die Regelung der luxemburgischen Frage als eine Gelegenheit an, die sich Preußen natürlich darbot, um, Frankreich gegenüber, einen Beweis seiner gutnachbarlichen und herzlichen Gesinnung zu geben. Wir wissen nicht, was man heute in Berlin denkt, noch von welchen Beweggründen man sich leiten läßt; wir kennen die Ursachen nicht, welche eine Veränderung in den uns kundgegebenen Gesinnungen herbeigeführt haben mögen; aber das wissen wir, daß die französische Regierung in einer den Interessen Frankreichs und den Wünschen der Bevölkerung entsprechenden Lösung dieser Frage nur ein Unterpfand des Friedens und zwar des dauerhaften Friedens gesehen hat.

Niemals hat außerdem die französische Regierung gedacht, es könne im Interesse Preußens liegen, in einem unabhängigen, einem fremden Herrscher angehörenden und keinen Bestandtheil des norddeutschen Bundes bildenden Lande Garnison zu halten. Niemals dachte sie ferner, daß Deutschland das Recht der gemeinschaftlichen Abstammung in Bezug auf ein kleines Land auch nur beanspruchen würde, dessen Bevölkerung, nach dem Eingeständniß des preußischen Premier selbst, den tiefsten Widerwillen gegen Deutschland empfindet und wenn man es zu Rathe zöge, mit Begeisterung für die Vereinigung mit Frankreich stimmen würde. Heute sucht die Regierung des Kaisers keinen Krieg aus einer Frage abzuleiten, in der sie, wie wir nicht oft genug wiederholen können, nur ein Unterpfand des Friedens erblickte. Frankreich hegt keinen Ehrgeiz und hat in derselben jeden Anspruch beiseite gelassen. Die luxemburgische Frage ist eine europäische geworden, und selbst in dieser neuen Phase tritt Frankreich beiseite, um die friedliche Action der Mächte nicht zu stören und die gegenseitige Eigenliebe nicht in's Spiel zu ziehen. Kann es eine uneigennützigere, für Jedermann beruhigendere, von jedem Hintergedanken, namentlich von jedem kriegerischen Hintergedanken freiere Politik geben? Ohne den Krieg zu fürchten, wenn es, was Gott verhüten wolle, dazu ungerecht herausgefordert werden sollte, will Frankreich den Frieden, und es kommt ihm darauf an, daß kein Zweifel über seine Absichten fortbestehen könne."

[Die Wochenrundschau des „Abendmoniteurs"] sagt nicht das Geringste über die Luxemburger Frage, ergeht sich jedoch in höchst schmeichelhaften Ausdrücken über Oesterreich und läßt sich breit über die Rüstungen aus, welche Holland augenblicklich macht. Ueber Dänemark äußert sie:

Der König von Dänemark, welcher sich der Krankheit seiner Tochter, der Prinzessin von Wales, wegen nach England begeben hatte, ist seit dem 17. April wieder in Kopenhagen. Se. Majestät erweisen sich beruhigt und die Nachrichten über die Prinzessin lauten sehr befriedigend. Das englische und dänische Volk haben beide bei dieser Gelegenheit das lebhafteste Interesse für die dänische Königsfamilie bezeugt. Am Tage nach seiner Landung hatte der König Christian IX. ein Rescript erlassen, durch welches er seinen Unterthanen anzeigt, daß er die Ausübung der Souverainetät, welche er während seiner Abwesenheit dem Thronerben übertragen hatte, wieder übernimmt. Das Volk hegt fortwährend den heißen Wunsch, daß Preußen nicht zögern möge, die formellen Verpflichtungen zu erfüllen, die es im Nikolsburger und im Prager Vertrage in Betreff Nordschleswigs übernommen hat, und Jedermann ist der Ueberzeugung, daß die Districte dieses Landstriches einstimmig ihre Wiedervereinigung mit der dänischen Monarchie verlangen werden.

Ueber Italien heißt es:

In Italien haben die Erklärungen des neuen Cabinetspräsidenten in den Kammern einen guten Eindruck gemacht. Herr Rattazzi hat den Entschluß kundgegeben, die monarchischen und conservativen Principien respectiren zu lassen und die Halbinsel gegen bedauerliche Aufreizungen und unüberlegte Verleitungen sicher zu stellen. In Bezug auf die Pflichten, welche die September-Convention der italienischen Regierung auferlegt, hat er sich sehr klar ausgesprochen. Indem er erklärt, das Florentiner Cabinet könne und dürfe keinen Streich gegen Rom dulden, hat er auf das Förmlichste versprochen, Italien werde von Jedermann die von ihm übernommenen Verbindlichkeiten achten lassen und werde Niemandem gestatten, die Zukunft des Landes zu gefährden. Herr Rattazzi ist entschlossen, überall und bei jedem Anlasse die gouvernementale Autorität bezüglich des von der revolutionären Partei beanspruchten Rechtes der Initiative aufrecht zu erhalten. Auch der finanziellen Lage will er energische Heilmittel zuwenden, er glaubt, daß die Liquidation der geistlichen Güter nicht hinreichen werde, um das Deficit zu decken, und deshalb noch andere Combinationen nothwendig sind. Nachdem Italien das doppelte Princip seiner Integrität und seiner Unabhängigkeit hat triumphiren sehen, glaubt die Regierung, daß sie ohne Uebelstand die militärischen Streitkräfte vermindern könne in der Voraussetzung, daß die Cadres beibehalten und sie in der Lage bleibe, in jedem Augenblicke den ganzen Effectivbestand einberufen zu können. Die Situation Roms und des Kirchenstaates ist fortwährend befriedigend.

[Die schon telegraphisch gemeldete Note des „Abend-Moniteurs"] lautet:

Der Kriegsminister hat bestimmt, daß 1867 eine Appel-Revue der Reservemannschaft wie in früheren Jahren stattfinden soll, und zwar an demselben Tage, wo die Revisions-Commission von 1866 ihre Sitzungen hält. Die Revue soll eine halbe Stunde vor Beginn der Sitzung statthaben. Die jungen Soldaten der zweiten Abtheilung von 1864 werden für diese Revue nicht berufen, in Anbetracht des geringen Zeitraumes, welcher seit der zweiten Periode ihrer zweimonatlichen Exercirzeit verflossen ist. Dasselbe hat statt in Bezug auf die Klasse der Mannschaften von 1865, welche ihre erste Exercir-Periode im letzten October vollendet haben, indem wegen ihrer besondere Maßregeln getroffen sind. Die Soldaten der Klasse von 1860—1863 müssen in den Uniformen erscheinen, die sie bei ihrer Entlassung mitnahmen, und wird der General oder der an seiner Stelle revidirende Offizier genau nachsehen, ob die Bekleidungsstücke in gutem Stande sind. Die Soldaten der zweiten Abtheilung des Contingents von 1865, welche gesetzmäßig fünf Monate exerciren sollen, sind zur Erfüllung dieser Pflicht für Mai und Juni einberufen, dafür aber für das nächste Jahr des Dienstes enthoben. Die Soldaten der zweiten Abtheilung von 1865, welche im vorigen Jahre drei Monate Exercitien machten, sind für den 1. Mai bis 30. Juni einberufen, um die vorschriftsmäßige Exercirzeit durchzumachen. Sie müssen am 1. Mai an den Orten ihrer Depots eintreffen. Die Maires haben ihnen unverzüglich ihre Marschordres zu übergeben. Nachlässige werden bestraft und können über die gesetzliche Zeit beim Truppenkörper behalten werden. Ueber den Zustand der Bekleidungsgegenstände der Mannschaft ist dem Divisions-General sofort Bericht zu erstatten.

[In der heutigen Sitzung des gesetzgebenden Körpers] brachte Favre bei Eröffnung ein Interpellationsgesuch über Luxemburg ein. Eine Stimme: Welches Luxemburg? — J. Favre: Wenn Jemand über diese Frage schlechte Späße machen könnte, so würde ich ihm die Verantwortlichkeit dafür vor dem Lande überlassen. Präsident Schneider: Ich habe nichts von einem Spaße gehört. Ich würde ihn eben so wenig geduldet haben wie Herr J. Favre. — Die Kammer geht hierauf zur Prüfung der Wahl des Herrn Liégard über. Diese Wahl wird nach einiger Discussion als giltig erklärt. — Die Sitzung wird hierauf, da keine Tagesordnung vorliegt, geschlossen und die Herren Deputirten sollen in ihren Wohnungen benachrichtigt werden, wenn die nächste Sitzung stattfindet. Auf die Frage Picard's, ob die Interpellation morgen schon zur Prüfung an die Bureaus gelangen werde, erwidert Präsident Schneider: Das werden wir sehen! — „Jedenfalls doch innerhalb der drei Tage!" setzt Picard zu, ohne daß ihm in dieser Beziehung ein Aufschluß zu Theil wird.

[Chassepotgewehre.] Bei der Strenge, mit der jetzt gegen die Verbreitung falscher Nachrichten vorgegangen wird, ist folgende Mittheilung eines französischen Blattes um so mehr zu beachten: „Es ist festgestellt worden, daß bei den Chassepotgewehren (deren 500,000 in Birmingham bestellt sein sollen) verschiedene kleine Constructionstheile sehr leicht beschädigt werden, so daß der Gebrauch der Schußwaffe dadurch unmöglich wird. Bevor diesem Uebelstande nicht abgeholfen, ist das Gewehr von geringem Nutzen."

[Zum Tornado-Proceß] schreibt man, wie bereits telegraphisch von uns gemeldet wurde, der „H. Börsenhalle" von hier aus Folgendes: Der Schiffsbaumeister Armand hatte, wie Ihnen erinnerlich sein wird, den Conföderirten ein Kaperschiff gebaut. Die amerikanische Gesandtschaft hatte hierauf Armand wegen Ersatz des von dem „Tornado" verursachten Schadens verklagt, war aber in erster Instanz von dem kaiserlichen Gericht zurückgewiesen worden. Jetzt nun verfolgen die Amerikaner diesen Proceß, und zwar in keiner anderen Absicht, als um in Frankreich selbst zu constatiren, daß sie das Recht haben, ihrerseits den Preußen im Kriegsfall eventuell Kriegsschiffe zu verkaufen. Schon im vorigen Sommer haben amerikanische Diplomaten dem Grafen Bismarck ähnliche Anerbietungen gemacht, sie wurden indeß, da man es vorzog, die Neutralität des Seehandels zu proclamiren, abgelehnt. Aber dieses Mal scheint Frankreich nicht geneigt zu sein, eine solche Maßregel zu Gunsten des Seehandels zu treffen, und so soll Graf Bismarck wohl geneigt sein, auf die Offerten der Amerikaner einzugehen.

[Arbeiter-Adresse.] Der „Temps" veröffentlicht nachstehende Adresse, welche die internationale Arbeiter-Association in Paris als Antwort an die Berliner Arbeiter erlassen hat:

Berliner Arbeiter! Mit Freuden haben wir Euren Friedensgruß entgegengenommen. Wie Ihr wollen wir nur Frieden und Freiheit. Als Bürger lieben wir allerdings unser Mutterland, aber wenn der Geist der Vergangenheit die Vorurtheile zu verewigen sucht, wenn die Anbeter der Gewalt den Nationalhaß neu erwecken wollen, dann, Arbeiter, sollen wir nie vergessen, daß die Arbeit, die uns alle solidarisch verbindet, sich nur durch Frieden und Freiheit entwickeln kann. Es handelt sich nicht darum, mit den Waffen die Nationalität eines Fetzen Landes zu entscheiden, sondern darum, unsere Bemühungen zu einigen, damit daselbst die Billigkeit herrsche. Haben wir nicht genug gegen die Ursachen des Elends und der Leiden, gegen unverdientes Unglück anzukämpfen, ohne mit eigenen Händen auch noch zu zerstören und zu verwüsten, indem wir das Land unbebaut, die Maschinen unthätig lassen! Sieger oder Besiegte, immer werden wir die Opfer sein. Arbeit ist die Pflicht und das Recht, ist das Gesetz des modernen Menschen. Der Krieg zwischen Völkern kann nur als ein Bürgerkrieg, als ein Rückschritt der Civilisation betrachtet werden. Ihr Arbeiter Deutschlands oder Frankreichs! wir haben wahrlich keinen Ueberfluß der Kraft und Energie, deren wir für die Arbeit und den Austausch unserer Erzeugnisse bedürfen. Wir wollen Frieden und Freiheit! Frieden, um zu erzeugen und umzutauschen; Freiheit, um zwischen uns immer innigere, friedlichere Beziehungen herzustellen, denn in dem Maße, in welchem wir uns besser kennen, werden wir uns höher schätzen. Berliner und deutsche Brüder! Im Namen der allgemeinen Solidarität, welche die internationale Association anruft, tauschen wir mit Euch den Friedensgruß, der auf's Neue den unlöslichen Bund der Arbeiter stiften soll. Für die Pariser Commission: Tolain, Fribourg, Varlin.

[Das „Mémorial diplomatique"] brachte gestern an der Spitze des Blattes die wenig überraschende Mittheilung, daß es in der vorigen Nummer ein nach Berliner Briefen „componirtes Telegramm" gebracht habe, dessen Inhalt gänzlich erfunden sei. Der Chef des Preßbüreaus hatte nämlich den Geranten des „Mémorial", Valfrey, kommen lassen und ihm die Erklärung der Telegraphen-Direction vorgelegt, wonach das „Mémorial" eine Depesche, daß Preußen auf Luxemburg nicht verzichte, gar nicht erhalten habe; Valfrey gestand nun ein, daß man in der Redaction das Telegramm gemacht habe. Hierauf ließ man ihm die Wahl, vor Gericht wegen Verbreitung falscher Nachrichten verfolgt zu werden oder den Hergang wahrheitsgetreu in seinem Blatte zu erzählen und zwar unter dem Bekenntniß, daß die Depesche fabricirt worden sei. Erst durch längeres Bitten gelang es, statt des Wortes „fabricirt" — „componirt" setzen zu dürfen.

[Verschiedenes.] Der mexicanische General Almonte ist nach London gereist, um das Schreiben, welches ihn als bevollmächtigten Minister des Kaisers Maximilian am Londoner Hofe accreditirt, der Königin Victoria zu überreichen. Aus Sparsamkeitsgründen ist nämlich General Almonte an vier verschiedenen Höfen zum Gesandten ernannt worden. — Die Ateliers der Schneidermeister sind immer noch geschlossen; die Gesellen haben dagegen ein eigenes Magazin eröffnet. — Es wird beabsichtigt, einen Pariser Journalistenverein zu gründen. — Die kaiserl. Schulanstalten sollen Freibillets zum Eintritt in die Ausstellung erhalten.

∗ **Paris**, 26. April. [Zur Mission des Prinzen Napoleon.] Oberst Ferri Pisani und der persönliche Freund des Prinzen Napoleon, Graf Xavier Branicki, begeben sich heute nach Prangins. Hieraus wird gefolgert, daß die Gerüchte von einer Sendung des Prinzen Napoleon nach Florenz unrichtig seien. Von anderer Seite wird dagegen bemerkt, die Sendung sei nur eine eventuelle und würde erst ihre Ausführung erhalten, wenn der Krieg unvermeidlich geworden sei; bis dahin wolle man sich ruhig verhalten; es werde dann noch immer Zeit sein, die kriegerischen Instincte Victor Emanuel's durch lockende Anträge auszubeuten.

[Militärisches. — Der Kaiser.] Die Einberufung der Reserven für den 1. Mai hat hier wenig Eindruck gemacht. Nach den Rüstungen, welche bisher vorgenommen wurden, konnte diese Nachricht kaum noch überraschen. Die Maßregel ist aber doch von großer Be-

---

Blicke in die Coulisse schleuderte: „Der Franzl soll spritzen! Kruzifikferment, warum spritzt denn der Franzl net?"

Und der Franzl spritzte doch wacker darauf los, ja, er hatte noch gar nicht aufgehört zu spritzen.

Der alte Siegel wiederholte noch ein paar Mal sein inbrünstiges Gebet um einen Tropfen Wasser, seine brennenden Lippen zu kühlen, als aber noch immer nicht die Lippe, sondern ganz was Anderes gekühlt wurde, sprang er auf und stürzte wüthend in die Coulisse.

Mit einem ungeheuern Halloh jubelte das Publikum ihm nach, denn das Wasser hatte die grüne Farbe der Rasenbank erweicht und einen Theil der Kehrseite der weißen Pilgerkutte mit einem großen grünlichen schmutzigen Fleck bedeckt.

Es sah aus, als ob dem verschmachtenden Ritter in seiner Todesangst etwas Menschliches passirt wäre.

Der unglückliche Ritter wurde vom lustigen Publikum mehrere Male nach dieser Scene hervorgejubelt, so daß er wonneselig seinen Schauspielern zurief: „Seht's Leut' — das ist Kunst! Der verfluchte Franzl hat mir die ganze Scen' verdorben und doch hab' ich einen tiefen Eindruck auf das Publikum gemacht! Da schaut's her — jetzt kann er stutzen der Bamschabel — na, freu' Dich auf die Beutler, Franzl!"

Nun, diesen alten närrischen Kauz sah Nestroy den Mortimer spielen im Theater zu Judendorf.

Es war eine Mustervorstellung, diese „Maria Stuart". Ein praktischer Dramaturg hatte die Königin Elisabeth und einige andere Episoden ganz gestrichen und die Königin Marie vortrefflich zugerichtet.

Indeß hatte es sich auf der Bühne wie ein Lauffeuer verbreitet, daß Nestroy im Theater sei, und Maria Stuart war in Verzweiflung, daß sie sich kein komisches Couplet eingelegt hatte.

Der alte Siegel aber trug sich mit einem großen Plan herum. Ihm lächelte ein goldener Hoffnungsstern in seiner gewitterschweren Nacht.

Am nächsten Morgen erschien er festlich gekleidet im Zimmer des berühmten Komikers.

„Ah, Herr Director Siegel!" rief ihm Nestroy zu, „wie komm' ich denn zu der Ehre Ihres Besuches?"

„Vor Allem erscheine ich, Ihnen meine Huldigungen darzubringen."

„Ach, lassen wir das! Wir wandeln ja Eine Straße, wenn sie auch für mich ein wenig besser gepflastert ist als für Sie."

„O, für mich ist sie gar nicht gepflastert, sondern ungeheuer holperig, großer Mime."

„Warum? Machen Sie so schlechte Geschäfte?"

„Miserable", seufzte Siegel kläglich. „Ich nehme wenig ein und selbst das Wenige lassen meine Künstler nicht warm werden in meiner Tasche. Kaum besitze ich einen Guldenzettel, werde ich von der ganzen Gesellschaft belagert. Ein Jeder braucht Geld, und eh' ich mir's verseh', ist der ganze Gulden auf lauter Vorschuß zum Teufel. Ich stecke in Schulden bis über die Ohren."

„Das ist traurig!"

„O, Sie könnten es schon lustig machen, wenn Sie wollten."

„Ich? Ich schmeichle mir zwar, zuweilen ein Spaßmacher zu sein, aber ein Spaßmacher ist noch lange kein Lustigmacher."

„Für mich würden Sie auch ein Lustigmacher sein, wenn Sie zum Beispiel auf meiner Bühne eine Gastrolle zu geben die Ehre hätten."

„Ah, das zahlt sich nicht aus!"

„Und wie! Ich erhöh' das Entree — und mach' Logen aus großen Haferkisten. Keine Katz' bleibt zu Haus' — wenn ein Nestroy spielt."

„Ich fühle mich außerordentlich geschmeichelt — aber, mein lieber Herr Director, umsonst geb' ich keine Gastrolle in Judendorf."

„Wie? Nicht umsonst?"

„Ich dächt', fünfzig Gulden —"

„O du grundgütiger Himmel, wo soll ich fünfzig Gulden hernehmen?"

„Nu, von mir."

„Von — von Ihnen?"

„Mehr kann ich Ihnen für das Vergnügen nicht zahlen. Da sind die fünfzig Gulden. Wollen Sie so freundlich sein, mir auf Ihrer Bühne eine Gastrolle zu bewilligen für das Honorar?"

„Nun, weil Sie's sind, meinetwegen!" rief Siegel schnell, indem er mit beiden Händen die Banknoten zusammenstrich. „Aber ich dächt', noch ein kleines Souper —"

„Kommt mir auch nicht darauf an. Also lassen's mich ankündigen oder austrommeln, wenn das hier ländlich sittlich ist. Ich spiel' heut' den „Lumpaci", wenn der in Ihrem Hußarentempel einstudirt ist."

„Famos! Im Burgtheater geben Sie den „Lumpaci" nicht so klassisch wie wir. Sie werden zufrieden sein, großer Mime."

Der überglückliche Siegel lief davon, um Lärm zu schlagen, und Nestroy war seelenvergnügt, daß er so billig zu einer Gastrolle in Judendorf gekommen war.

Er spielte Abends seinen Schuster, tractirte nach dem Theater die ganze Schwadron Landhußaren und marschirte am nächsten Morgen mit Judendorfer Lorbeern gekrönt — nach Graz. (W. F.-B.)

△ **[Cornelia. Zeitschrift für häusliche Erziehung.]** Unter Mitwirkung der Herren Prof. Bock, Sem.-Dir. Curtmann, Prof. Eckstein, Prof. Masius, Prof. Merkel, Dr. Reyher, Director Zille u. A. herausgegeben von Dr. Carl Pilz. 7. Bd. III. Heft. Leipzig und Heidelberg, C. F. Winter'sche Verlagsbuchhandlung. 1867. Jede Schrift ist uns willkommen, die bei dem segensreichen Streben mitwirkt, eine gesunde geistige wie körperliche Kinderpflege in immer weiteren Kreisen anzubahnen, um so mehr, wenn sie, wie die vorliegenden Blätter, ihren Zweck in so trefflicher Weise erreicht. Nicht nur der Pädagoge, auch der Vater und die Mutter werden den Leiter im Erziehungswesen bald liebgewinnen. Das vorliegende Heftchen enthält ein nettes Gedicht: zur Confirmation, die Beschreibung des Verhältnisses Körners und seines kleinen Carl Theodor, ferner Wünsche der Elementarschule an das Elternhaus von Wachsmuth, eine orthopädische Heilanstalt von Dr. Schildbach, Liebigs Kindersuppe von Carl Müller, eine Wanderung durch die bedeutendsten Pensionate Berlins, sowie vielfache kleine Mittheilungen aus der Schule und der einschlagenden Literatur. Gründlich, reichhaltig und populär in der besten Bedeutung des Wortes, berücksichtigt die Zeitschrift alle Zweige des Schul- und Erziehungswesens, sie sei daher aufrichtig allen Pädagogen und Freunden der Schule empfohlen.

deutung, da die französische Armee sofort einen Zuwachs von 250,000 Mann erhält (50,000 Mann Reserve sind noch nicht einberufen), und da diese sich in den Depots befinden, so ist, falls der Krieg ausbricht, eine Vervollständigung der einzelnen Regimenter in kürzester Frist zu bewerkstelligen. — Die heutige Truppenmusterung ist ohne jede Kundgebung vor sich gegangen. Die Truppen wie das Publikum verhielten sich ruhig. Nach Beendigung der Revue kam der Staats-Minister Rouher herbei und überreichte dem Kaiser eine Depesche, die derselbe mit großer Aufmerksamkeit gelesen und welcher man schon aus diesem Grunde Wichtigkeit zuschreibt.

[Finanzielles.] An der Börse geht die Rede, die Regierung beabsichtige, schon im Laufe der nächsten Woche eine Anleihe von 750 Millionen einzubringen, falls bis dahin keine günstige amtliche Entscheidung erfolgt oder in sichere Aussicht gestellt ist. — Wie es heißt, läßt die Regierung gegenwärtig die Namen aller Besitzer der mexicanischen Anleihen aufnehmen. Man schließt daraus, daß sie etwas für dieselben zu thun gedenkt.

[Arbeitseinstellung.] Die Tucharbeiter in Elboeuf und die Weißbinder und Stubenmaler von Paris haben ihre Arbeiten eingestellt; es läuft auf eine allgemeine Arbeitseinstellung hinaus.

Niederlande.

Haag, 26. April. [In der heutigen Sitzung der ersten Kammer der Generalstaaten,] welche mit der Discussion des Budgets beschäftigt war, erklärte der Minister des Auswärtigen, daß die Initiative in der Luxemburger Frage nicht von holländischer Seite ausgegangen sei. Ueber die Schelde-Angelegenheit bemerkte der Minister, daß der neue Canal durch Südbeveland den Bedürfnissen der belgischen Schifffahrt vollkommen Genüge leiste.

[Die holländische Kriegsflotte] wird in Folge des von der Kammer angenommenen Planes des Marine-Ministers stark vermehrt. Es werden 12 Schrauben-Corvetten zu 16 schweren Geschützen gebaut werden, hauptsächlich für den indischen Dienst, dann 10 gepanzerte Widderschiffe zu zwei 300pfündigen Kanonen, sowie 14 Monitors. Die Armee wird im Laufe des Jahres 4000 nach dem System Snider construirte Gewehre erhalten, 90,000 andere sind in Bestellung gegeben.

Großbritannien.

E. C. **London**, 25. April. [Die Reformliga,] die gegen ihren ursprünglichen Beschluß nachträglich von der Demonstration im Hyde-Park am Oster-Montage Abstand genommen, hielt gestern Abend eine Delegirten-Versammlung, wobei in einem Rückblicke auf die letzten Reform-Versammlungen in Leeds und Birmingham der Vorsitzende das Zunehmen der allgemeinen Strömung gegen die Regierungsbill constatirte und mit seinen herzlichsten Sympathien begrüßte. Mr. Beales theilte darauf einen vom Rathe der Liga angenommenen Beschluß mit, am 6ten Mai keine Promenade, sondern ein wirkliches Meeting im Hyde-Park zu veranstalten. Sollten Ruhestörungen dabei vorkommen, so habe die Regierung es sich selbst zuzuschreiben. Unter dem Beifall der Anwesenden bemerkte zu demselben Gegenstande Mr. Bradlaugh:

Die Liga berufe nicht nur eine Reform-Versammlung, sondern sie habe auch die Absicht, dieselbe abzuhalten, koste es, was da wolle. (Hört.) Bei dieser Gelegenheit werde man sich nicht begnügen, Einlaß in den Park zu fordern, man werde ihn, wenn er verweigert werde, erzwingen. Die Zeit des Tändelns mit der Reformfrage sei vorüber und das Volk müsse bereit sein, zu handeln sowohl wie zu reden, wenn es einen Eindruck auf das Parlament machen wolle. — Die Versammlung schloß mit einigen Beschlüssen über die Einzelnheiten des beabsichtigten Meetings.

[Zum Fenierproceß.] Die Special-Commission zur Verhandlung der Hochverrathsprocesse gegen die in Dublin gefangenen Fenier eröffnete gestern ihre geschäftlichen Sitzungen, ohne daß bei dem anwesenden Publikum im Geringsten ein bedeutenderes Interesse wahrzunehmen war, als bei einer im Ganzen gleichgiltigen Assisenprocedur. Von 18 Gefangenen, die auf der Anklagebank erschienen, wurden zunächst Burke M'Cafferty und Doran herausgezogen und das Verfahren gegen sie begonnen. Der gestrige Tag verlief unter Erledigung einer Anzahl gesetzlicher Einwürfe, hauptsächlich formeller Natur, die von dem Rechtsbeistande der Angeklagten geltend gemacht, vom Gerichtshofe dagegen sämmtlich zurückgewiesen wurden. Burke's Proceß, in welchem die sämmtlichen Beweismittel und Zeugen der Krone in's Treffen geführt werden sollen, wird morgen verhandelt werden.

[Der Schneider-Strike] wird von den Arbeitern mit großer Einstimmigkeit fortgesetzt. Die Meister dagegen werden zum Theil schon wankend; einzelne haben sich bereit erklärt, mit den Gesellen zu unterhandeln, und verschiedene zeigten sich geneigt, die allgemeinen Regulative über die „Zeit für Anfertigung der einzelnen Kleidungsstücke" anzunehmen. Das Comite der Arbeiter-Associationen, wohlbekannt mit dem Drucke, den die Vereinigung der Meister auf die Abtrünnigen üben könnte, verlangt eine schriftliche Erklärung über ihre Annahme der Bestimmung. Der härteste Schlag für die widerstrebenden Arbeitgeber war ein Beschluß, den die Arbeiter außer dem Hause faßten, ebenfalls keine Arbeit für die in den Strike eingeschlossenen Firmen zu übernehmen, wodurch diesen Geschäften nunmehr auch die letzte Hoffnung abgeschnitten worden ist. Nichtsdestoweniger soll die Mehrzahl derselben entschlossen sein, mannhaft die Sache durchzufechten. Ein Telegramm der Pariser Arbeiter an ihre hiesigen Collegen besagt, daß die dortige Bewegung günstig fortschreitet, Geld sei hinreichend vorhanden und man habe Aussichten auf baldigen Erfolg. Von französischen Arbeitern brauche man hier nichts zu fürchten. — Das Polizeigericht in Marlborough Street verhandelte gestern einen Fall gegen drei Arbeiter, die als Beobachtungsposten der Schneider-Association vor dem Locale einer der lahmgelegten Firmen eine aus dem Hause tretende Frau angehalten und veranlaßt hatten, ein Bündel mit Kleidungsstücken, das sie trug, zu öffnen und den Inhalt vorzuzeigen. Die Anklage lautete auf Einschüchterung, doch konnte die als Zeugin auftretende Frau selbst nichts anführen, was zum Beweise dieser Beschuldigung gedient hätte. Wegen unbefugten Angriffes auf die Schneiderin wurden die drei Uebelthäter verurtheilt, für ihr friedfertiges Betragen während der nächsten 6 Monate eine Caution zu erlegen.

Dänemark.

† **Kopenhagen**, 26. April. [Zur Situation. — Bemerkenswerther Ausspruch „Fädrelandets".] Die hauptstädtische Einwohnerschaft harrt in höchster Spannung der politischen Nachrichten von dem Continent und die Angehörigen der scandinavistischen wie auch der eiderdänischen Partei erachten sich schadenfroh überzeugt, daß Preußen dem Kriege nicht ausweichen könne, um darauf von Frankreich „gebührlich" gezüchtigt zu werden. Außerdem bemerkt das Organ des Scandinavistenthums in der dänischen Tagespresse, „Fädrelandet", mit Beziehung auf die vorgestrige Auslassung der „Nordd. Allg. Ztg." hinsichtlich der Nothwendigkeit eines Aufschlusses Dänemarks über seine eventuelle Haltung: „Aller Wahrscheinlichkeit nach ist diese Aeußerung in einer bestimmten Absicht ausgesprochen worden, nämlich zu dem Zwecke, einen diplomatischen Feldzug gegen Dänemark einzuleiten, welcher alsdann später für den Fall eines europäischen Krieges in einen wirklichen Feldzug verwandelt werden könnte, und zwar zu dem Zwecke, um diesseits der Königsau (in Jütland) Entschädigung für die event. Abtretungen in der Rheingegend (!) zu erzielen. Gegenüber einem so verschmitzten („traedsk") und treulosen Nachbarn wie Preußen (!!) und gegenüber einer so unberechenbaren Politik wie derjenigen des Hrn. v. Bismarck, ist alle mögliche Vorsicht und Sorgfalt geboten für einen so schwachen und zertrümmerten Staat, wie Dänemark es jetzt ist, und es wäre aus diesem Grunde wohl wünschenswerth, wenn das hiesige Ministerium Erkundigungen darüber einzöge, ob mit der erwähnten Aeußerung der „Nordd. Allg. Z." eine praktische Meinung verknüpft sein soll. Wäre dem so, so müßten von Seiten der königl. Regierung alle Anordnungen getroffen werden, um den Absichten und Plänen Preußen's wirksam zu begegnen."

Rußland.

B* **Von der polnischen Grenze**, 27. April. [Russische Rüstungen. — Reorganisation der Kosakenheere.] Seit einigen Tagen gehen uns von verschiedenen Seiten aus dem Königreich Polen eine Reihe militärischer Nachrichten zu, welche augenfällig beweisen, daß auch Rußland kein allzu großes Vertrauen in den Bestand des europäischen Friedens setzt und sich anschickt, auf gewisse Eventualitäten vorbereitet zu sein. So melden Briefe aus Brody vom 25., daß zwischen Krzemieniec und Jampol sich beträchtliche russische Truppenmassen nach Konstantinow bewegen. In ersterer Stadt hat ein russischer Armee-Ober-Intendant seinen Sitz aufgeschlagen und speichert große Mehl-, Korn-, Hafer-, Hülsenfrüchte-, und Fourage-Vorräthe auf. Auch in Brody selbst sind russische Armeelieferanten erschienen, um mit dortigen Handlungshäusern Contracte zur Verpflegung der russischen Truppen abzuschließen. Die Garnisonen am linken Bugufer sind gleichfalls theilweise verstärkt worden. In Zamosc z. B. ist das Ulanen-Regiment „Czerniszew" eingerückt und nach den der Stadt benachbarten Dörfern verlegt worden. Vier Sotnien Kosaken stehen in Krubieszow und zwei in Krytow. Die Truppen, welche bisher in Radomysl garnisonirten, haben plötzlich Befehl erhalten, nach Luck zu marschiren, dort den Stryfluß zu überschreiten und sich den wolhynischen Corps anzuschließen. Ich war kürzlich in Tarnogrod, wo ich ein Detachement russischer Jäger traf und mit seinen Offizieren mich längere Zeit unterhielt. Einer derselben war erst unlängst von Petersburg nach Polen versetzt worden und schilderte mir die Stimmung der militärischen Kreise der russischen Hauptstadt als äußerst kriegerisch. Er gab an, daß in den Militär-Etablissements zu Petersburg und Kronstadt unaufhörlich an der Bewaffnung und Ausrüstung der Land- und Seemacht gearbeitet werde und der Kaiser selbst die Arbeiten sehr häufig inspicire. Er erzählte mir auch unter Anderem, daß die russische Flottenabtheilung vor Kronstadt in jüngster Zeit einen großen Aufschwung genommen und im Kriegsfalle nicht mehr so unthätig sein werde, wie zur Zeit des Krimfeldzuges. Als Stolz der russischen Kriegsmarine ward mir das neue vor Kronstadt liegende Panzerschiff „Pojarski" genannt, welches von 700 Pferdekraft mit 4½zölligen Platten auf indischem Teakholz gepanzert und acht dreihundertpfündige Riesengeschütze nach amerikanischem System führt. — Ueberhaupt war jener Jäger-Offizier sehr mittheilsam und schien ernste militärische Studien nach verschiedenen Richtungen gemacht zu haben. — Schließlich noch die Notiz, daß im Kriegsministerium zu Petersburg ein Entwurf zur Reorganisation der irregulären Kosakenheere des Reiches ausgearbeitet worden, welcher dem Kaiser demnächst zur Sanction unterbreitet werden soll. In den höheren militärischen Cirkeln Rußlands behauptet man nämlich, daß eine Reform in der Kosakentruppe seit der Aufhebung der Leibeigenschaft mit der neuen socialen Stellung des Landmannes absolut nothwendig geworden.

Provinzial-Zeitung.

Breslau, den 29. April. [Tagesbericht.]

** [Festmahl.] In Folge der in den Zeitungen erlassenen Aufforderung hatte sich am Sonnabend eine Gesellschaft von etwa 200 Männern in den Räumen der Börse versammelt, um den Abschluß des Verfassungswerkes für den norddeutschen Bund durch ein Festessen zu feiern. Den ersten Toast auf Se. Maj. den König brachte Herr Geh. Commercienrath Molinari aus. Darauf sprach Herr Professor Dr. Schulze, in längerer Rede die Reichstagsbeschlüsse darlegend, und knüpfte daran den Toast auf das Reichs-Parlament resp. die Abgeordneten desselben, welche in der Versammlung durch Herrn Kreis-Gerichts-Director Wachler vertreten waren. Nachdem Herr Director Wachler dankend erwidert hatte, brachte Herr Geh. Rath Dr. Loewig dem Grafen Bismarck ein Lebehoch, worauf noch Ansprachen der Herren Kopisch sen. und Prof. Dr. Braniß folgten. Der Eindruck des Festes ward durch eine Reihe trefflicher Quartett-Vorträge der Herren Bankdirector Kügler, Oberlehrer Rehbaum, Kaufmann Torrige und Kaufmann Alb. Moeller gehoben.

† [Der Vorstand des Wahlvereins] hat sich wie folgt constituirt: Kaufmann Zorn, Vorsitzender; Kaufmann Laßwitz, dessen Stellvertreter; Kaufmann Reinh. Sturm, Kassirer; Kaufm. Hofferichter erster, Dr. Steuer zweiter Schriftführer.

+ [Festliches.] Am bevorstehenden 6. Juni sind es 50 Jahre, daß Se. Majestät König Wilhelm I. Inhaber des in Liegnitz garnisonirenden „Königs-Grenadier-Regiments" (früher 2. Westpreußisches Infanterie-Regiment Nr. 7) ist. Aus Veranlassung dieser Feierlichkeit hat sich auch bei uns eine große Anzahl ehemaliger Combattanten dieses Regiments vereinigt, um sich dabei zu betheiligen. Am vergangenen Freitag Abend fand in den Räumen des Hotel de Silesie zu diesem Behufe eine Besprechung statt, wobei beschlossen wurde, für die hinterlassenen Wittwen und Waisen der Soldaten des Regiments (vom Feldwebel abwärts) ein Capital durch Sammlung aufzubringen. Der Beschluß fand unter den Anwesenden die allgemeinste Zustimmung und wurde sofort eine ziemlich bedeutende Summe zusammengebracht, da Einzelne 100 Thlr. gezeichnet hatten. Der Vorsitzende hofft in den Städten der Provinz unter den ehemaligen Mitgliedern des Regiments eine gleiche rege Theilnahme zu finden, so daß Sr. Majestät an diesem Ehrentage ein ansehnlicher Fond durch eine Deputation wird überreicht werden können.

—* [Festliches.] Am 27. d. M. feierte der „ältere Breslauer Lehrer-Verein" in der Freimaurer-Loge „Horus" sein Stiftungsfest, dessen Arrangements diesmal durch Theilnahme der Damen, declamatorische und musikalische Vorträge gehoben waren. Gleichzeitig wurde das 25jährige Amtsjubiläum des Hrn. Collegen Thomae, Lehrer an der evangelischen Elementarschule Nr. 25, festlich begangen.

48. [Zur Wiederholungsprüfung] hatten sich im hiesigen Schullehrer-Seminar 47 Adjuvanten und provisorisch angestellte Lehrer eingefunden. Am 24. fertigten sie unter Aufsicht schriftliche Arbeiten aus folgenden Unterrichtsfächern: Religion, Pädagogik, Rechnen, Geometrie, Welt- und Natur-Kunde. Die Prüfung selbst bestand aus einer Lehrprobe und dem Examen in denselben Fächern, Musik und deutscher Sprachlehre und währte drei Tage. Den Vorsitz führte der königl. Regierungs- und Schul-Rath Jüttner, anwesend waren als königl. resp. fürstbischöfliche Commissarien die Regierungs- und Schulräthe Bade und Wittig und Domcapitular Thiel. Das Resultat der Prüfung war dieses: Das Prädicat: „zur Uebernahme eines selbstständigen Schulamtes waren vollständig (Nr. 1) befähigt" erwarben 8, — das Prädicat: „befriedigend befähigt" 24, — das Prädicat: „hinreichend befähigt" 14. Für den Cantorendienst zeigten sich „sehr gut" befähigt 5, „gut" befähigt 19, „genügend" befähigt 22; für den Organistendienst „sehr gut" befähigt 8, „gut" befähigt 22, „genügend" befähigt 13, „noch nicht" befähigt 3. Ein Prüfling war wegen mangelhafter schriftlichen Arbeiten auf den Rath der Commission von der mündlichen Prüfung zurückgetreten. Eine höhere Nummer als die des Abgangszeugnisses erwarben 5; wogegen freilich auch mehrere ihre frühere Nummer einbüßten.

Kk. [Schulsache.] Vom 1. Mai d. J. ab werden in den katholischen Elementar-Schulen Nr. I. und IX. die Geschlechter getrennt, so daß die Schule I. in eine Knaben-, die Schule IX. in eine Mädchenschule umgewandelt wird. — Den 7. Mai finden in der Schule IX. Lehrproben von Bewerbern um kathol. städtische Lehrerstellen, welche muthmaßlich in Kürze zur Besetzung kommen werden, statt.

*** [In der Schlammfang-Angelegenheit] hat das Comite (zu Händen des Herrn Kaufmann Büchler) folgende Nachricht erhalten:

„Die von Ew. Wohlgeboren und Genossen unter dem 30. März (präs. den 6. April) an das königliche Ober-Präsidium der Provinz Schlesien gerichtete Vorstellung um Aufhebung resp. Sistirung der polizeilichen Verordnung vom 11. März d. J. in Beziehung auf Anlegung von Schlammfängen ist dato dem königlichen Regierungs-Präsidium hierselbst zu weiterer Veranlassung zugefertigt worden, wovon Sie hiermit vorläufig benachrichtigt werden.

Breslau, den 23. August 1867.

Die königliche Ober-Präsidial-Kanzlei."

◡ [Zum Abbruch.] Bei dem heut auf dem Rathhause angestandenen Termine zum Verkauf des zum Abbruch bestimmten ehemaligen Kirchbedientenhauses an der Elisabethkirche ist durch den Lohnfuhrwerksbesitzer Korneck ein Meistgebot von 160 Thlr. erzielt worden.

—* [Landwirthschaftliche Ausstellungen.] Die am Palaisplatze errichteten Hallen, in denen der landwirthschaftliche Maschinenmarkt sich etablirt, sind nunmehr nach außen hin abgeschlossen und schon sieht man die verschiedenartigsten Geräthe, Apparate, Dampfmaschinen und Locomobilen in dem weitläufigen Inneren gruppirt. Bald wird in das bunte Gewirr mehr Ordnung gebracht sein, denn die Aussteller sind unermüdlich mit den Arrangements beschäftigt. Voraussichtlich wird das diesjährige Ergebniß um so glänzender ausfallen, als die kriegerischen Wetterwolken sich noch vor Beginn des Marktes einigermaßen verzogen haben. Für den Zuchtviehmarkt werden die Hallen am Kürassier-Reitplatze hergerichtet, die von der schlesischen Schafschau her erhalten sind. Wenn die Betheiligung diesmal etwas geringer ausfällt als sonst, so liegt das eben daran, daß jene Schau das Interesse theilweise absorbirt hat. Indessen werden die bedeutenderen Stammheerden und die bewährten Zuchtrichtungen gewiß angemessen vertreten sein. Die Tage der Schaustellungen sollen auch nicht ohne theoretische Erörterungen vorübergehen. So wird Hr. Rittergutsbesitzer Rieger am 1. Mai Abends im Club der Landwirthe (Hotel de Silésie) einen Vortrag über die ländliche Creditfrage halten.

≙ [Die Telegraphen-Direction für Schlesien] hat sich nunmehr unter Leitung des königl. Telegraphen-Director Hrn. Post als selbstständige Behörde constituirt und zu dem Behufe als Geschäftslocal die erste Etage des Eckhauses Teichstraße Nr. 9 und Gartenstraße Nr. 30 gemiethet und bereits bezogen. Obwohl eine Drahtleitung die Büreau's in Verbindung mit dem Telegraphen-Gesammt-Verkehr bringen soll, so bleiben diese selbst jedoch nur Verwaltungsbüreau's und für die Annahme von Depeschen die Empfangsstellen in dem neuen Börsen-Gebäude auf der Wallstraße geöffnet. — Die neue Einrichtung hat für das Publikum den Nutzen, daß sich dasselbe nunmehr an die hiesige Direction als erste Instanz und nicht mehr nach Berlin zu wenden haben dürfte.

* [Genossenschaftliches.] Die in dem Referate über die General-Versammlung des hiesigen Vorschuß-Vereins am 25. April in Nr. 195 dieser Zeitung gemachte Mittheilung, daß der diesjährige Genossenschaftstag des Schlesischen Unter-Verbandes „im Riesengebirge" stattfinden werde, ist eine irrthümliche. Laut Beschluß des letzten Schlesischen Genossenschaftstages (am 18. Juli 1865) soll der Vereinstag in Oberschlesien abgehalten werden. Es ist dazu Kattowitz und als Zeit die Pfingstwoche in Aussicht genommen. — Der Vorsitzende der erwähnten General-Versammlung theilte in seiner Eigenschaft als Director des Unter-Verbandes der Schlesischen Genossenschaften mit, daß an ihn mehrseitige Aufforderungen und Vorschläge ergangen wären, den Vereinstag dieses Jahr mehr im Mittelpunkt der Provinz, sei es in Breslau, Schweidnitz, Waldenburg, abzuhalten, weil die Besprechung der Maßnahmen in Folge des Genossenschaftsgesetzes es wünschenswerth machen, die Theilnahme am Vereinstage allen Schlesischen Vereinen zu erleichtern. Aus dieser Mittheilung ist der erwähnte Irrthum hervorgegangen.

+ [Ein Hauptgewinn von 15,000 Thlr.] fiel bei der gegenwärtigen Ziehung der 135. Klassen-Lotterie am ersten Ziehungstage in die hiesige Collecte des Lotterie-Einnehmers Gust. Becker. Ein Viertel von diesem Loose spielt seit mehreren Jahren ein auf der Stockgasse wohnender Schneidergeselle, der jedoch immer den größten Theil des Looses an Mitspieler vergeben hatte. Dieses Mal jedoch hat er bei seiner großen Bekanntschaft aus allzu großer Gefälligkeit noch einige Theilnehmer dazu genommen, so daß er mit der Bruchrechnung in Conflict gerieth und zuletzt der vielen $\frac{1}{32}$, $\frac{1}{64}$ und $\frac{1}{128}$ Brüche wegen nicht mehr genau wußte, wer Alles daran spielt und wie weit er selbst dabei participire. Mehrere Jahre hindurch hat er dieses Loos gespielt, ohne auch nur mit dem kleinsten Gewinne herausgekommen zu sein; in dieser Ziehung jedoch, wo ihm Fortuna so überaus hold war, ist er froh, daß sich das Schicksal so gestaltet, die Antheile derartig vergeben zu haben, daß er, wenn er auch nichts von dem Gewinne beanspruchen kann, wenigstens nicht noch obendrein etwas herauszuzahlen braucht.

+ An dem heutigen 8ten Ziehungstage fiel der zweite Hauptgewinn von 100,000 Thlr. auf Nr. 64,050.

§§ [Vermischtes.] Vor einigen Tagen war einem Böttchermeister auf dem Neumarkt aus dem Keller eine Quantität Holz im Werthe von 150 Thlr. gestohlen worden. Am Sonnabend Abend hörte man verdächtiges Geräusch im Keller und stellte sofort Nachforschungen an. Es wurden hierauf 2 Individuen vorgefunden, die sich jedenfalls durch die Kelleröffnung in die ihnen schon bekannten unterirdischen Räume eingeschlichen hatten. Diesmal gaben sie vor, nur zum Zweck des Nächtigens in den Keller gestiegen zu sein, was jedoch ihre sofortige Verhaftung nicht hinderte. — Am Sonnabend erhielt ein auf der Ohlauerstraße wohnhafter Bäckermeister von dem Mittelsboten 100 Thlr. aus der Sterbekasse aus Anlaß des Todes seiner Mutter und legte das Geld einstweilen in ein Körbchen im Verkaufslocale. Nachdem er die Verkäuferin besonders auf das Geld aufmerksam gemacht hatte, entfernte er sich mit seiner Frau in die oberen Zimmer seiner Wohnung. Bald darauf erschien der Lehrling in dem Laden und forderte im Namen des Meisters die 100 Thlr., welche ihm auch von dem Mädchen arglos ausgehändigt wurden. Der Junge verschwand dann mit dem Gelde und hat bis jetzt noch nicht ermittelt werden können. Er ist schon einmal wegen Diebstahls bestraft.

△ Der zwanzigjährige Commis eines Inhabers eines Annoncen-Bureaus hat seit längerer Zeit kleinere Beträge, die er einzukassiren beauftragt war, unterschlagen und durch andere erhobene Beträge, deren Abführung er unterließ, wieder gedeckt. Nachdem das Deficit aber über 100 Thaler angewachsen war, gelang es ihm nicht mehr, es zu verheimlichen. Durch mehrfache Recherchen wurde der jugendliche Betrüger überführt und ist gegen denselben bereits das gerichtliche Verfahren eingeleitet.

=ββ= Heut Morgen bemerkten Fabrikarbeiter beim Vorbeigehen am Waschteiche einen männlichen Leichnam und zogen ihn mittelst Stangen an's Land, worauf er auf den Michaeliskirchhof geschafft wurde.

+ [Unglücksfall.] Gestern Nachmittag um 4 Uhr wurde die auf dem Roßmarkt beim Kaufmann Deutsch in Diensten stehende Köchin auf dem Ringe vis-à-vis des Schweidnitzerkellers durch eine schnellfahrende Droschke zu Boden gerissen und überfahren. Die Räder gingen der Unglücklichen über die Beine hinweg. Derartige Unglücksfälle nehmen in schreckenerregender Weise überhand, im Zeitraum von 8 Tagen sind allein 2 Fälle mit tödtlichem Ausgange vorgekommen!

+ [Mortalität.] Im Laufe der verflossenen Woche sind hierorts als gestorben polizeilich angemeldet worden: 51 männliche und 52 weibliche, zusammen 103 Personen incl. 4 todtgeborner Kinder.

⊙ **Liegnitz**, 28. April. [Festliches.] Die Jubelfeier unseres Königs-Grenadier-Regiments rückt immer näher. Sie ist nicht nur Gegenstand der Unterhaltungen geworden, sondern es wird in dieser Angelegenheit auch täglich conferirt, debattirt, decretirt, bisweilen opponirt und in Zeitungen und Localblättern darüber referirt, daß es eine wahre Freude ist. Nach allen diesen Vorkehrungen bedauern wir, daß uns der so vielen Genuß in Aussicht stellende 6. Juni immer noch in ziemlicher Ferne liegt, und haben hierzu um so mehr Ursache, als die Ungewißheit über den Ausfall politischer Ereignisse uns die Vermuthung aufdrängt, daß uns die so viel Vergnügen verheißende Festlichkeit vor der Nase zu Wasser gemacht werden könnte. So weit es sich bis jetzt schon übersehen läßt, wird das Fest an Großartigkeit das Mannschießfest bei Weitem übertreffen und aller Wahrscheinlichkeit nach das letztere im gegenwärtigen Jahre ausfallen. Während fast täglich Conferenzen über die Festarrangements, die Bewirthung der Mannschaften des Regiments und die Bequartierung des aus Löwenberg herüberkommenden Füsilier-Bataillons durch die beiderseitigen Fest-Commissionen gemeinschaftlich abgehalten wurden, fand gestern eine solche von den Innungs-Vorständen statt, in welcher die Betheiligung sämmtlicher Innungen an den Festlichkeiten durch einen Aufzug zum Beschluß erhoben wurde. Rücksichtlich der unentgeltlichen Unterbringung des Füsilier-Bataillons hat Magistrat an unsere gesammte Einwohnerschaft und deren Patriotismus appellirt und zur Zeichnung von Geldbeiträgen zur

(Fortsetzung in der ersten Beilage.)

Mit zwei Beilagen.

(Fortsetzung.)

Ausmiethung der Soldaten sowie zur freiwilligen Aufnahme derselben aufgefordert und zu diesem Zwecke Listen bezirksweise in Circulation gesetzt. Daß es bei unserer Bürgerschaft nur eines Winkes bedarf, um ihre Freude und allseitige Theilnahme an der seltenen patriotischen Feier auch nach dieser Richtung hin in vollstem Maße zu bethätigen, darüber sind wir längst einig ebenso wenig als wir daran zweifeln, daß das sonst zu unserer Garnison direct nicht gehörige Füsilier-Bataillon eine allseitige gastfreundliche Aufnahme finden wird. — Die Bewirthung des Regiments am Festtage auf Kosten der Commune wird gleichfalls zeigen, wie sehr Liegnitz bemüht ist, die hervorragenden Thaten der Königs-Grenadiere im vorjährigen Kriege durch thatsächliche Anerkennung zu ehren. So viel verlautet, werden für jeden Mann Suppe mit Fleisch, Braten mit Zugemüse und Compot sowie Bier, Branntwein und Cigarren verabreicht werden. Ueber die einzelnen Details müssen wir uns vorläufig noch jede Mittheilung vorbehalten, da die diesfälligen Verhandlungen ihren Abschluß noch nicht erreicht haben und wir später darauf zurückzukommen gedenken.

ℒ **Hirschberg**, Ende April. [Bankcommandite.] Seit einigen Tagen weilt der Director der königl. Bank zu Breslau hier, um mit den Vertretern der Handelskammer das Nähere wegen Einrichtung einer Bankcommandite zu besprechen. Es läßt sich wohl erwarten, daß das seit Jahren angestrebte Institut recht bald ins Leben tritt, da alle Zweifel über die Bedürfnißfrage durch Thatsachen ihre Erledigung finden werden. Steht nun aber einmal fest, daß die Bankcommandite für unsere Gegend eine Nothwendigkeit geworden ist, wenn man auch von verschiedenen Seiten und vom particularistischen Standpunkte aus auch das Gegentheil behauptet werden, so läßt sich andererseits nicht verkennen, daß der Nutzen eines solchen Geldinstitutes nur dann erst zu vollem Geltung kommt, wenn die Leitung desselben in die Hände eines erfahrenen Kaufmanns gelegt wird, welcher die Geschäfte der Bank — natürlich so weit es die statuarischen Bestimmungen gestatten — auf coulanteste Weise vermittelt. Geschieht dies, dann sind wir aber auch berechtigt, die Behauptung aufzustellen — da wir die Verhältnisse der hiesigen Gegend seit länger als 20 Jahren aus eigener Anschauung kennen — daß das Institut eine solche segensreiche Ausdehnung gewinnen wird, daß alle früher daran geknüpften Erwartungen bei Weitem übertroffen werden.

△ **Reichenbach**, 29. April. [Zur Tageschronik.] Gestern Abend brannte wiederum in Nieder-Langenbielau das Wohnhaus eines Bauergutes ab. In kurzer Zeit ist dies der dritte oder vierte Brand, welcher in Langenbielau stattfindet. — Der Magistrat hat eine Concurrenz um den besten Bauplan und Kostenanschlag für den Bau eines neuen Rathhauses eröffnet. Der Preis für den zur Ausführung kommenden Plan ist auf 200 Thlr. festgesetzt und sind Bewerbungen bis zum 1. October dieses Jahres freigestellt. — In der Mitte nächsten Monats steht die feierliche Grundsteinlegung für das Real-Schulgebäude bevor. — Der Müllermeister in Langenbielau, welcher das Unglück hatte, durch Einkauf vergifteten Getreides und Verwendung desselben so viele Krankheitsfälle herbeizuführen, hat eine Prämie von 100 Thalern für die Entdeckung der schuldigen Person ausgesetzt. Er glaubt, die Frau, welche ihm den wahrscheinlich vergifteten Weizen zum Tausch brachte, bei etwaiger Confrontation wieder erkennen zu können. Die gerichtliche Untersuchung über die Vorfälle ist im Gange.

—h. **Cudowa**, 25. April. [Kirchliches. — Schulangelegenheit.] Unsere aus einer sehr geringen Anzahl von Mitgliedern bestehende protestantische Gemeinde beging heute das Fest der Gründung einer Schule mit gleichzeitiger Installation des von der Regierung gesandten Lehrers. Die Gemeinde versammelte sich gegen 9 Uhr Früh in ihrem kleinen Betsaale, um zunächst die kirchliche Feier, welcher eine Taufe und der feierliche Act des Uebertritts eines Paares zur evangelischen Confession vorausging. Unser verehrter Herr Pastor Sicora sprach kraftvoll und schön über die Worte des 126. Psalms. Nach beendetem Gottesdienste begab sich die Gemeinde in geordnetem Zuge, voran der Pastor, dann der Lehrer in Mitte der Schulvorsteher, darauf die Kinder und zuletzt die erwachsenen Mitglieder, durch den Park nach dem von Herrn von Kramsta der Gemeinde geschenkten Schullocale. Vor dem Locale begrüßte Herr Pastor Sicora in herzlichen Worten den Lehrer, seinen Eingang segnend. In dem sinnig mit grünen Reisern und Kränzen geschmückten Schulzimmer hielt dann hier der Herr Pastor eine eindringliche, erhebende Ansprache. An diese Feier schloß sich im Rother'schen Gasthause ein solennes Diner, bei welcher Gelegenheit allgemein gewünscht wurde, den herrlichen Tag durch irgend ein Andenken zu bezeichnen und geschah dies auch dadurch, daß in den Nachmittagsstunden vor dem Schulhause unter Böllerschüssen drei Linden angepflanzt wurden, in deren Mitte ein versteinerter Pappelstamm aufgestellt wurde.

⊡ **Poln.-Wartenberg**, 28. April. [Marcusfest. — Sonstiges.] Zum heutigen Marcusfeste waren sehr viele Processionen erschienen und bot der Marcusberg, wohin dieselben gingen, wie gewöhnlich, ein recht buntes Bild dar. Ebenso entwickelte sich nach Beendigung der Processionen ein lebhaftes Treiben in der Stadt. Wäre das Wetter günstiger gewesen, so hätte unbedingt noch eine weit größere Menschenmenge die Stadt passirt. — In Folge höherer Anordnung findet das diesjährige Kreis-Ersatz-Geschäft nicht wie zuerst bestimmt, vom 22. bis 29. Mai, sondern schon vom 6. bis 10. Mai statt. — Vom 1. k. M. übernimmt Herr Graf Reichenbach auf Schwirz interimistisch die Verwaltung des hies. königl. Landraths-Amtes, da der jetzige Landrath, Herr Baron v. Zedlitz [illegible], wie es allgemein heißt, vom 1. Juli d. J. ab, wegen hohen Alters in den gewünschten Ruhestand tritt. — Hier hat man an Stelle des Abgeordneten Justizrath Hübner aus Breslau die Candidatur des Professor Röppell aus Breslau in Anregung gebracht und frägt es sich nur, wen die Wahl-Versammlung des conservativ-constitutionellen Vereins in Oels am 27. d. vorschlagen wird, da bis jetzt man hier davon nichts erfahren. Wenn Prof. Röppell ebenso wirken würde wie Graf Dyhrn im Reichstage, so dürfte der Verein gewiß keinen Gegen-Candidaten aufstellen. — Unsere katholische Bevölkerung war die vorige Woche in große Aufregung versetzt. Eine von Seiten hiesiger kathol. Einwohner eingereichte Beschwerde bei dem Dom in Breslau hatte zur Folge, daß am 26. der Kanoniker Consistorial-Rath Professor Lemmer aus Breslau mit einem geistlichen Assessor hier eintraf und in dieser Angelegenheit viele Zeugen vernahm. Erst am folgenden Tage Mittags war die Zeugenvernehmung zu Ende und erst die geistlichen Herren bald ab. Nachträglich ist man auf das Resultat der eingeleiteten Untersuchung allgemein gespannt. — Die für morgen angesetzte Holzauction in Gohle bei Bralin (s. Nr. 195 d. Z.) fällt weg, jetzt zum 3. Male!

Handel, Gewerbe und Ackerbau.

Breslau, 29. April. [Amtlicher Producten-Börsen-Bericht.] Roggen (pr. 2000 Pfd.) steigend, gek. — Ctr., pr. April 61¾ Thlr. Gld., April-Mai 59¾—61—¾ Thlr. bezahlt, Mai-Juni 60—61 Thlr. bezahlt und Gld., Juni-Juli 60 Thlr. Gld., Juli-August 56 Thlr. Gld. und Br., August-September —, September-October 52¾—53 Thlr. bezahlt.

Weizen (pr. 2000 Pfd.) gek. — Ctr., pr. April 85 Thlr. Br.

Gerste (pr. 2000 Pfd.) gek. — Ctr., pr. April 54 Thlr. Br.

Hafer (pr. 2000 Pfd.) gek. — Ctr., pr. April 49½ Thlr. Gld., April-Mai 50 Thlr. bezahlt.

Raps (pr. 2000 Pfd.) gek. — Ctr., pr. April 92 Thlr. Br.

Rüböl (pr. 100 Pfd.) höher, gek. — Ctr., loco 10¾ Thlr. Br., pr. April und April-Mai 10½ Thlr. Br., Mai-Juni 10½ Thlr. bezahlt und Br., Juni-Juli —, Juli-August —, August-September —, September-October 11 Thlr. bezahlt und Br., October-November —.

Spiritus höher, gek. — Quart, loco 16¾ Thlr. bezahlt und Br., 16½ Thlr. Gld., pr. April und April-Mai 17 Thlr. Br., 17⅓ Thlr. Gld., Mai-Juni 16¾—17 Thlr. bezahlt, Juni-Juli 17½ Thlr. bezahlt, Juli-August 17¾ Thlr. bezahlt, August-September 17½ Thlr. bezahlt, September-October —.

Zink. Seit letzter Notiz 6 Thlr. 8½ Sgr. — 6 Thlr. 9 Sgr. und 6 Thlr. 10 Sgr. bezahlt.

Die Börsen-Commission.

=ßß= **Breslau**, 29. April. [Wasserstand. — Schifffahrt.] Das Wasser ist bis Sonntag auf 16 Fuß 11 Zoll gefallen, heute Mittag dagegen zeigt der Pegel wieder 17 Fuß 11 Zoll. Der Unterpegel zeigte am 25ten 5 Fuß 4 Zoll, am 27. 4 Fuß 1 Zoll, heut Mittag 4 Fuß 3 Zoll. — Die vorletzte Nachricht aus Ratibor lautete 4 Fuß 7 Zoll im Fallen, Witterung schön und warm; die neueste Nachricht 4 Fuß 11 Zoll. Witterung trübe. — Aus Neisse war die vorletzte Nachricht 3 Fuß 5 Zoll, Witterung trübe; die neueste 3 Fuß 6 Zoll, wächst, trübe und still. — Wegen des niedrigen Wasserstandes können die abfahrenden Schiffe nur noch mit halber Ladung schwimmen; die Frachten bleiben der wenigen Ladung wegen auf dem alten Satze stehen. Am Freitag wurden 2 Ladungen Weizen mit 1 Thlr. 20 Sgr. per Wispel nach Stettin verschlossen, ebenso mit 3 Sgr. per Ctr. Eisen und Zink mehrere hundert Ctr. nach Hamburg gemacht. Nach Berlin steht die Fracht 3¾ Sgr. per Ctr., nach Magdeburg 6 Sgr. — Seit dem letzten Bericht in dieser Zeitung haben die hiesigen Schleusen passirt: 9 Schiffe mit Salz, 1 mit Gütern, 1 mit Weizen, 6 mit Faschinen, 1 mit Feldsteinen, 1 mit Knochen, 2 mit Eisen, 13 leere nach Oberschlesien, welche dort Ladung aufnehmen wollen, und 116 Flöße mit Rundholz. — Der Dampfer „Alexander", Capitän W. Pritzkow, welcher am 25. d. M. mit zwei Schleppkähnen hier eintraf, brachte 3000 Ctr. Kaufmannsgüter mit und dampfte Sonnabend 4 Uhr Nachmittags wieder zurück. — Der Dampfer „Frankfurt", Capitän Neumann, hatte gestern 2 Touren nach Oswitz und Masselwitz gemacht und dabei circa 150 Personen, zumeist nach letzterem Orte befördert. Heut Morgen dampfte derselbe nach seinem Stationsorte zurück. — In Stettin und Ratibor mangelt es an Ladung, selbst in Berlin ist die Salzladung knapp.

Vorträge und Vereine.

ℸ **Breslau**, 28. April. [Arbeiter-Verein.] Die gestern im Gepvert'schen Saale stattgefundene Sitzung wurde durch den Vorsitzenden Herrn Scheil mit der Mittheilung eröffnet, daß das an den Magistrat gerichtete Gesuch, aus der Mitte des Vereines 3 Arbeiter auf Communalkosten zur Pariser Industrie-Ausstellung zu senden, abgelehnt und in dem betreffenden Schreiben namentlich geltend gemacht worden sei, daß der „Arbeiterverein" nicht als Vertretung sämmtlicher Arbeiter Breslau's gelten und gleiche Gesuche von anderen Vereinen mit gleichem Recht gestellt werden könnten. Der Vorsitzende behielt sich vor, nach dem zunächst auf der Tagesordnung befindlichen Vortrag Hrn. Dr. Stein's die Frage zur Erörterung zu stellen, ob es zweckmäßig sei, ein zweites desfallsiges Gesuch an die Stadtverordneten zu richten? Die Angelegenheit fand aber ihre sofortige Erledigung durch die Mittheilung Hrn. Dr. Stein's, daß Magistrat bereits in derselben Sitzung, wo das Gesuch des Arbeiter-Vereins zur Vorlage gelangt sei, ein ähnliches Gesuch des „Gewerbe-Vereines" abgelehnt, und schon um der allgemeinen Gerechtigkeit willen auch das Gesuch des A.-V. kein anderes Schicksal haben konnte. Schließlich stellt Dr. Stein in Aussicht, daß er nach Besprechung mit einigen seiner Collegen in der Stadtverordneten-Versammlung einen Antrag stellen werde, drei Breslauer Arbeitern, einem aus dem Gewerbe-, einem aus dem Handwerker- und einem aus dem Arbeiter-Vereine, Mittel zum Besuch der Ausstellung zu gewähren, welche Vertretung den gesammten Breslauer Arbeitern wohl genügen werde. Eine neue Petition an die Versammlung sei nicht erst nöthig. Hierauf nahm Hr. Dr. Stein das Wort zur Fortsetzung seiner historischen Vorträge. Nach einer Hinweisung darauf, daß die Geschichte in dem Kampfe der Ideen zur Erziehung des Menschengeschlechts und das Ziel nicht in einer besonderen Staatsform, sondern in dem möglichst größten geistigen und körperlichen Wohlbefinden der gesammten Menschheit bestehe; daß diese ein Recht habe, dessen Erstrebung zu fordern u. s. w., kam er zu der Lehre, daß in jedem scheinbaren Rückschritt dennoch ein Fortschritt liege. Als Beweis führt er an, daß nach dem Untergang der alten Republiken, welche nur durch die Sclaverei der Mehrzahl einer geringeren Zahl Lebensgenuß und Freiheit gewährt haben, in der späteren Feudalmonarchie, welche die Sclaverei in die Leibeigenschaft gewandelt, ein Fortschritt liege. Im Conflict der Feudalmonarchie des Staates mit der Feudalmonarchie der Kirche oder Hierarchie habe diese als Vertreterin des Geistes gesiegt und in der Demüthigung des deutschen Kaisers Heinrich IV. vor Papst Gregor VII. ihren Triumph gefeiert. Der Geist habe dann auch sie verlassen und sei auf das Volk, auf die Bürger und Bauern übergegangen, welche in den Waldensern Südfrankreichs die ersten Martyrer der Opposition der Religionsfreiheit gegen die verknöcherten Formen der Kirche gestellt habe; England und Deutschland seien gefolgt, bis Luther die Reformation gegen den Papst und den mächtigsten Herrscher der Welt, Kaiser Carl V. zum Siege geführt. Von da bis an das Ende des 30jährigen Krieges (1510—1648) sei die Religionsfreiheit das Princip aller Kämpfe gewesen, bis sie, zur Anerkennung im Westfälischen Frieden gelangend, durch Befreiung der Fürsten und der Städte von der kaiserlichen Obermacht den Grund zur Zerrissenheit Deutschlands legte. Redner zeigte ferner den Kampf der Aristokraten (Adels-Geschlechter, Patrizier) und Plebejer (der demokratischen Zünfte) in den Städterepubliken, bis am Ende des 17. Jahrhunderts der Absolutismus zunächst in Frankreich mit Louis XIV., in Preußen mit dem großen Kurfürsten und König Friedrich Wilhelm I. im Interesse der Einheit gesiegt habe. Jede Staatsform habe ihre Entartung, der Absolutismus, der in Preußen nach dem Grundsatz: „Alles für, nichts durch das Volk!" das Wohl Aller erstrebt habe, gegen die Privilegien der bevorrechteten Stände, sei in Frankreich in die Herrschaft der Laune und Willkür des Oberherrn, in den Despotismus, umgeschlagen, gerade wie die Demokratie (Selbstregierung des Volkes) oft in Ochlokratie (Massenherrschaft) und die Aristokratie (Herrschaft der Besten) in die Oligarchie (Herrschaft Weniger) entartet sei. Jener französische Despotismus in Verbindung mit der geschaffenen straffen Einheit des Staats seien die Ursachen der Revolution gewesen, in der die Idee der politischen Freiheit zum Siege gelangt sei; ihre Quelle leite Mignet mit Recht von der deutschen Reformation her. Die Revolution mache, obwohl die Idee der politischen Freiheit stets ihre Opfer fordere, nach Mirabeau's Prophezeiung, die Reise um die Welt: sie habe wider Napoleons I. Willen seine Fahnen begleitet und in der neuesten Zeit selbst an die Thore Rußlands geklopft. Die Idee der Freiheit sei nur eine, aber deren zukünftige Richtung zeige sich schon im Voraus in den Kämpfen der früheren Epochen, nicht erst nach deren Vollendung. So seien die Ideen der socialen Reform bereits 1796 durch Baboeuf entwickelt worden, obwohl die Revolutionen von 1789 u. 1830 nur einen politischen Charakter getragen; erst die von 1848 sei eine durchweg sociale Bewegung gewesen. Die Ideen mußten erst in den Köpfen ausgedacht und durchgearbeitet werden, dies sei durch die französischen und deutschen socialistischen Schriftsteller geschehen. Hiernach schloß Dr. Stein mit der Erinnerung, daß das Ziel der Geschichte die Gleichberechtigung und das Wohlbefinden Aller sei, diese vorbereitenden Vorträge, nach deren Gang er die Geschichte seit 1789 weiter ausführen werde, unter allgemeinstem Beifall.

Hierauf wurde zur Beantwortung der vorhandenen Fragen geschritten, deren erste dahin ging, „ob es politisch klug sei, die Adresse an den Landtag um Verwerfung des Reichstags-Entwurfes zu unterzeichnen?" Dr. Stein beantwortete diese an ihn persönlich gerichtete Frage dahin, daß man bei Entscheidung so wichtiger Fragen darnach gar nicht fragen dürfe; hätte er selbst dies immer gethan, so stände er jetzt nicht hier. Hauptsache sei die Ueberzeugung von der Richtigkeit des betreffenden Schrittes. Darum könne er aber eben die beabsichtigte Adresse nicht unterzeichnen, da der Bundesentwurf Anfänge der Einigung Deutschlands enthalte, die ihm hochstehen, Rechte seien nicht geopfert, das etwa Verlorene könne wieder errungen werden! Redacteur Dumas vertrat die entgegengesetzte Meinung, fand in dem Bundesentwurf die Einheit Deutschlands nicht begründet, und die schwer erstrittenen Rechte nicht gewährleistet, das Hauptrecht der Steuerbewilligung aufgegeben; neue Rechte werden nur erlangt, wenn die Regierung in Bedrängniß sei. Er sprach für Unterzeichnung der Adresse. Nachdem Hr. Ahr und Weiß sich in gleichem Sinne, Hr. Schilling in dem des Hrn. Dr. Stein ausgesprochen, wies Herr Hofferichter darauf hin, daß das Nichtzustandekommen des Entwurfs kein großes Unglück sei. Die für Kriegsfälle nöthige Einigung der Militärkräfte sei durch Verträge bereits vorhanden; die 1848 gegebene Verfassung sei zurückrevidirt, und neue Opfer an Freiheit dürfe man nicht bringen. Eine zweite Frage ging dahin, ob Hr. Dr. Meyer in seinem jüngst im Verein gehaltenen Vortrage Recht gehabt, daß Recht und Freiheit nichts Positives seien? Literat Weiß, Redacteur Dumas und Kaufmann Hofferichter bekämpften diese Behauptung — wie noch einige andere in jenem Vortrag ausgesprochenen Sätze aufs Entschiedenste und wiesen nach, daß die Begriffe von Freiheit und Recht, von gut und böse sehr positive, im Bewußtsein des Menschen begründete seien. Letzterer fand jene Behauptungen, wie mehrere andere, sehr „bedenklich", ja der Wahrheit ganz entgegengesetzt. Das Stimmrecht sei allerdings ein Recht, nicht bloße Pflicht! Leider können wir diese Auseinandersetzungen, weil der Raum uns zu fehlen beginnt, nicht weiter ausführen.

Hierauf machte Herr Scheil aufmerksam, daß Herr Justizrath Bouneß sich unter den Anwesenden befinde, der, mit Beifall begrüßt, mit einigen Worten dankte und eventuell eine besondere Berichterstattung in seinem Wahlbezirk verhieß.

Schließlich wurden die Mitglieder zu zahlreicher Betheiligung an der Wahlvereinsversammlung für künftigen Mittwoch eingeladen und angezeigt, daß den nächsten Vortrag Herr Dr. Wildens halten werde. Schluß 10¾ Uhr.

Schützen- und Turn-Zeitung.

*** **Breslau**, 29. April. Das hiesige Bürgerschützen-Corps hat Anfang dieses Jahres sein bisheriges Statut einer vollständigen Revision unterworfen, und die königliche Regierung schon unterm 7. April dieses „Neurevidirte Statut" bestätigt. Nach demselben steht eine Neuwahl des gesammten Vorstandes bevor, und soll solche, wie verlautet, in der am 8. Mai im Vereinslocale (Goldener Helm) stattfindenden General-Versammlung der Corps-Mitglieder vollzogen werden.

In Glogau findet bekanntlich dieses Jahr das Provinzial-Schützenfest statt. Das Festcomite hat sich nun an sämmtliche Magisträte der Provinz gewendet, um von denselben das Material zu einer vollständigen Statistik über das schlesische Schützenwesen zu erlangen.

□ [Zimmerturnen.] Für Gelehrte, Beamten, Comptoiristen u. A., deren Beruf die Körperübung nicht von selbst mit sich bringt, das Bedürfniß einer Uebung der Leibeskräfte aber ein sehr dringendes ist, empfiehlt sich das „Hantelbüchlein für Turner, namentlich für Zimmer-Turner", von Dr. M. Kloß, welches in 3. Auflage erschienen ist. Es wird jetzt in den Schulen geturnt; es wird im Heere geturnt, um die Gesundheit, Ausdauer und allseitige Tüchtigkeit der Soldaten zu erhöhen; es wird in Turnvereinen, Turngesellschaften und Turnclubs geturnt. Aber außerhalb dieser Vereinigungen stehen immer noch Viele, welche nur in knappem Anschlusse an ihre Berufsarbeit und Geschäftszeit eine gesundheitsgemäße Leibesübung vornehmen können, und gerade der thätige und fleißige Mann muß besonders aufmerksam darauf sein, daß er am Actentische, im Comptoir und Studierzimmer nicht versumpfe und versaure. „Ich habe keine Zeit!" hört man freilich oft solche Forderung abwehrend ausrufen, und er zieht es vor, auf Kosten seiner Gesundheit fortzuarbeiten, bis sein Organismus in's Stocken geräth und dann Zeit werden muß, um durch lange andauernde Curen und kostspielige Badereisen den Schaden wieder auszubessern, den er bei einiger Energie und Consequenz mit geringfügigen Kosten hätte vermeiden können. Langweilig ist es freilich, sich allein auf dem Zimmer mit Hanteln auszuarbeiten, und es ist Jedem zu rathen und zu wünschen, daß er sich auf dem Turnsaale allwöchentlich ein bis zwei Mal in munterer Gesellschaft wacker rege und tummele. Wer dies aber nicht möglich machen kann, dem ist zu rathen, daß er dem Beispiele jenes Historikers folge, welcher sich für sein Zimmerturnen Hanteln und Kloß' Hantelbüchlein anschaffte und um die Sache unterhaltender und übersichtlicher zu machen, die ihm passenden Uebungen mit deutschen Kaisernamen belegte, so daß er sie als Carl der Große, Carl der Dicke, Ludwig das Kind, Otto der Große u. s. w. sich in's Gedächtniß rief, besonders schwierige und ihn angreifende Uebungen mit Namen, wie Nero, Caligula, Tiberius bedachte und so bald eine größere, bald eine kleinere Geschichtstabelle abturnte. Dieser Gelehrte versichert, daß er stets des günstigen Erfolges seiner Hantelübungen gewiß war; denn des Morgens verscheuchten sie ihm die nach dem Schlafe zurückbleibende Trägheit, gaben ihm die zur Geistesarbeit erforderliche Frische und Munterkeit, und vor der Nachtruhe waren sie ihm das natürlichste Schlafpulver.

Telegraphische Depeschen.

Berlin, 29. April. Die gestrige Abend-Versammlung der Fortschritts-Fraction berieth, ob die Gegenwart Garnier-Pagès und Genossen erfordere, eine große Volksversammlung behufs Friedens-Resolutionen zu berufen. Die Majorität äußerte Bedenken wegen des Mißerfolgs der vorjährigen Resolutionen, doch ist das Zustandekommen der Versammlung wahrscheinlich. (Tel. Dep. d. Bresl. Z.)

Berlin, 29. April, 2 Uhr. Es fand ein mehrstündiger Ministerconseil unter Vorsitz des Königs im Beisein des Kronprinzen, des Militär- und Civilcabinets statt, dann Galadiner zur Geburtstagsfeier des Czaren.

[Abgeordnetenhaus.] Forckenbeck eröffnete die Sitzung mit einem dreifachen Hoch auf den König. Dann werden die Abtheilungen verloost. Morgen ist Präsidentenwahl. (Wolff's T. B.)

Berlin, 29. April. Die Sitzungen des Herrenhauses wurden heute durch Herrn v. Frankenberg eröffnet und es fand die Präsidentenwahl statt. Graf Stolberg (mit 74 Stimmen von 79 Stimmen), Herr v. Frankenberg (mit 76 Stimmen von 79 Stimmen) und Graf Brühl (mit 56 Stimmen von 78 Stimmen) wurden wiedergewählt. (Wolff's T. B.)

Berlin, 29. April. Die „Nordd. Allg. Z." und die „N. Pr. Z." bestätigen, daß Preußen die Einladung zur Conferenz angenommen hat. Die „N. Pr. Ztg." fügt hinzu, es würde sich dabei um europäische Garantien für die Luxemburger Neutralität handeln, falls die Großmächte sich dahin einigen, von dem bisherigen Defensivsystem abzugehen. Die Basis für die Verhandlungen sei noch nicht genau formulirt. (Wolff's T. B.)

London, 29. April. Aus Newyork vom 18. d. M. (per Herman) wird gemeldet: Maximilian versuchte vergeblich das Belagerungscorps von Queretaro zu durchbrechen; Juarez befahl, eventuell den Kaiser als Kriegsgefangenen zu behandeln. (Wolff's T. B.)

Wien, 29. April. Die „Debatte" meldet: Das Berliner Cabinet hat bereits in zustimmender Weise bezüglich der Neutralisation Luxemburgs an die Cabinette der drei Vermittelungsmächte geantwortet. (Wiederholt.) (Wolff's T. B.)

Wien, 29. April. Die morgen erscheinende Nummer der „N. fr. Pr." wird melden: Preußen nahm die mündliche österreichische Vermittelung mit dem Conferenz-Vorschlage an; doch macht Bismarck Vorbehalte, die Fortsetzung der französischen Rüstungen als bedenklich betonend. (Wolff's T. B.)

Darmstadt, 29. April. Der Deputirtenkammer wurde die hessen-darmstädtisch-preußische Militärconvention vorgelegt. Die Deputirten Goldmann und Stallwachs beantragen den Eintritt der Provinzen diesseits des Mains in den nordischen Bund. (Wolff's T. B.)

Petersburg, 29. April. Falls die Kriegsbefürchtungen schwinden, begleitet der Kaiser im Juni oder Juli seine Gemahlin nach Kissingen und geht dann vielleicht nach Paris. (Bereits im Mittagblatte unter „Berlin" gemeldet. D. Red.) (Wolff's T. B.)

Telegraphische Course und Börsen-Nachrichten.

Berliner Börse vom 29. April, Nachm. 2 Uhr. [Schluß-Course.] Bergisch-Märkische 136. Breslau-Freiburger 130 B. Neisse-Brieger —. Kosel-Oderberg 54. Galizier 73½. Köln-Minden 132. Lombarden 97½. Mainz-Ludwigshafen 115 B. Friedrich-Wilhelms-Nordbahn 84½. Oberschlesische Litt. A. 169. Oesterreich. Staatsbahn 100. Oppeln-Tarnowitz 68. Rheinische 107 B. Warschau-Wien 54. Darmstädter Credit 74. Minerva 32. Oesterr. Credit-Actien 62. Schlesischer Bank-Verein 110. 5proc. Preußische Anleihe 99¼. 4½proc. Preuß. Anleihe 95½. 3½proc. Staatsschuldscheine 80. Oesterr. National-Anleihe 52. Silber-Anleihe 59 B. 1860er Loose 60½. 1864er Loose 33. Italien. Anleihe 46¼. Amerikan. Anleihe 75¾. Russ. 1866er Anleihe 85½. Russ. Banknoten 78. Oesterr. Banknoten 76. Hamburg 2 Monate —. London 3 Monate —. Wien 2 Monate 75½. Warschau 8 Tage —. Paris 2 Mon. —. Russ.-Poln. Schatz-Obligationen 58. Polnische Pfandbriefe 52¼. Baierische Prämien-Anleihe 94. 4½proc. Oberschles. Prior. F. 90. Schles. Rentenbriefe 90. Posener Creditscheine 85. Anfangs flau, dann fester. Schluß matt. Course unsicher.

Wien, 29. April. [Schluß-Course.] 5proc. Metalliques 57, 25. National-Anlehen 68, —. 1860er Loose 81, 75. 1864er Loose 71, 75. Credit-Actien 163, 10. Nordbahn 161, 25. Galizier 201, —. Böhmische Westbahn 133, —. Staats-Eisenbahn-Actien-Cert. 194, 50. Lomb. Eisenbahn 192, —. London 131, 75. Paris 52, 30. Hamburg 99, 25. Kassenscheine 197, 50. Napoleonsd'or 10, 54. — Flau auf Fallissement Berliner Speculanten.

Berlin, 29. April. **Roggen:** höher. April-Mai 61¼, Mai-Juni 60⅝, Juni-Juli 60½, Sept.-Oct. 55¾. — **Rüböl:** fester. April-Mai 10⅝, Sept.-October 11⅚. — **Spiritus:** höher. April-Mai 16⅝, Mai-Juni 16⅝, Juni-Juli 16⅞, Sept.-October 17⅔. (M. Kurnik's T. B.)

Stettin, 29. April. [Telegr. Dep. des Bresl. Handelsbl.] **Weizen** fest, pro Frühjahr 96½. Mai-Juni 93½. — **Roggen** höher, pro Frühjahr 59¾. Mai-Juni 58¾. Juni-Juli 58½. — **Gerste** pro Frühjahr 49 bez. — **Hafer** pro Frühjahr 33½ Br. — **Rüböl** fest, pro April-Mai 10⅔. Sept.-Oct. 11⅓. — **Spiritus** unverändert, pro Frühjahr 16½. Mai-Juni 16½.

Inserate.

Bekanntmachung.

In diesem Jahre wird der **Wollmarkt** in **Schweidnitz** am **4. Juni**, in **Breslau** vom **5. bis 8. Juni** abgehalten.

Breslau, den 17. April 1867. [1088]

Der Polizei-Präsident Frhr. v. Ende.

Wahl-Verein.

Donnerstag, den 2. Mai. Abends 8 Uhr im Hotel de Silesie, Bischofsstraße 4. 5.

Mitglieder-Versammlung.

1) Geschäftliche Mittheilungen. 2) Beschluß über eine den Mitgliedern vorzuschlagende Petition an das Haus der Abgeordneten, betreffend die Wahrung der verfassungsmäßigen Rechte. [4471]

Der Vorstand.

Theater-Actien-Verein.

Die Herren Actionäre des Theater-Actien-Vereins laden wir hierdurch zu einer **außerordentlichen General-Versammlung** auf **den 10. Mai d. J., Nachmittags 3 Uhr,** in den Sitzungssaal der Handelskammer, Ritterplatz Nr. 1, ergebenst ein.

Gegenstand der Verhandlung:

Beschluß über die Wahl eines Theater-Pächters und über den mit demselben abzuschließenden Pachtvertrag.

Breslau, den 27. April 1867. [4450]

Das Directorium des Theater-Actien-Vereins zu Breslau.

An die deutsche Nation.

Für **Ferdinand Freiligrath**, für den edlen Dichter eines großen Volkes, ertönt unser Ruf. Sein Name ist bekannt, so weit die deutsche Zunge klingt, denn seine Lieder leben im Herzen unseres Volkes.

Sein Lebenslauf ist kein froher und sorgenfreier gewesen. Nach den Jahren der Bewegung, die auch ihn aus dem Stillleben herausrissen, die seinen regen Geist mächtig erfaßten, war er gezwungen, das Brot der Verbannung zu essen. Ein bitteres Loos für einen deutschen Dichter! Auf englischem Boden gelandet, belastet mit der Sorge um eine zahlreiche Familie, begann sein Kampf um die Existenz. Er hat ihn tapfer durchgeführt. Indem er sich seinem Berufe, seinen Pflichten gegen Weib und Kind ausschließlich widmen mußte, lehnte er seine Leier an die Seite und nur selten noch entlockte er ihr Töne, die dann aber hinüberklangen über den Canal und Widerhall fanden im deutschen Lande.

So hat er die Herzen unserer Jugend entflammt, so hat er in unser Aller Brust zu erhalten gewußt die Frische und Begeisterung für das Gute, Edle und Schöne, ohne welche der Genius unseres Volkes das hohe Ziel der Größe unseres Vaterlandes, welches heute nicht allein mehr in unseren Hoffnungen lebt, niemals erreichen würde.

Das Ziel, nach dem er unter angestrengter Arbeit strebte, hat er nicht erreicht. Nach fast zwanzigjährigen Mühen und Sorgen auf fremder Erde, am Abend seines Lebens stehend, schaut er in eine ungewisse, unsichere Zukunft.

Da wenden wir uns an die deutsche Nation. Ihre Pflicht ist es, dem ergrauten Dichter die Lebenssorgen zu erleichtern und ihm dadurch den Dank und die Anerkennung seines Vaterlandes darzubringen.

Wie oft ist unserem Volke vorgeworfen worden, daß es die Todten zu feiern, den Lebenden nicht zu huldigen weiß. —

Die eigenen Worte **Freiligrath's** rufen wir ihm zu:

„O lieb', so lang' Du lieben kannst!
O lieb', so lang' Du lieben magst!
Die Stunde kommt, die Stunde kommt,
Wo Du an Gräbern stehst und klagst!"

Es sei ein Weck- und Mahnruf!

Die Unterzeichneten, persönliche Freunde des Dichters aus dem Wupperthale, in welchem er einige Jahre seines Lebens verbrachte, sind zunächst zusammengetreten, um die Initiative zu einem **National-Geschenke für Freiligrath** zu ergreifen. Sie fordern die Freunde und Verehrer des Dichters auf, in allen Städten Special-Comite's zu gleichem Zwecke zu bilden oder sich dem hiesigen Comite anzuschließen. Zugleich ersuchen wir alle Zeitungs-Redactionen um gütigen Abdruck dieses Aufrufs und um Entgegennahme von Beiträgen.*)

Wir hoffen somit in den Stand gesetzt zu werden, dem verdienten Manne zu seinem Geburtstage im Sommer oder spätestens zu Weihnachten einen ansehnlichen Fond übergeben zu können — im Auftrage der Geber und im Namen des deutschen Volkes.

Barmen, im April 1867.

F. A. Boelling. Ludwig Elbers. Ernst von Eynern. Reinh. Neuhaus. Emil Rittershaus. Ed. Schink. Karl Siebel.

*) Wir sind gern bereit, Beiträge zu diesem edlen Zwecke entgegenzunehmen und sie dem Haupt-Comite zuzusenden.

[4467] Redaction und Expedition der Bresl. Ztg.

Nafe's Musik-Institut,

Tauenzienstr. **Nr. 22** (Ecke Neue Taschenstraße) eröffnet **Anfang Mai** neue Curse im Pianofortespiel. [4853]

Zahnarzt C. Döbbelin,

vom 1. April ab Ohlauerstraße Nr. 65.

Sprechstunden: Vormittag 9—1, Nachmittag 3—5 Uhr. [3549]

Die Wissenschaft im Dienste der Praxis, bei Beurtheilung der für die Fortentwickelung des menschlichen Lebens erforderlichen Genüsse im gesunden und kranken Zustande.

Die Alimentationszahlen, welche uns die Chemie hinstellt, würden nur eine negative Bestimmung abgeben, wenn die Wissenschaft es verschmähen wollte, von der Praxis, aus deren Schooße sie entsprungen ist, immer weiter zu lernen. Wir führen praktische Beispiele an: Roggenbrot hat mehr Nahrungsstoff als Weizenbrot und dennoch nährt letzteres unter Umständen besser. Kaffee und Kartoffeln haben wenig Nahrungsstoff und dienen dennoch zur allgemeinen Nahrung. Für den wirklichen Lebenswerth giebt die Praxis allein den Ausschlag. Sie hat den **Hoff**'schen Malzfabrikaten, dem **Malzextract-Gesundheitsbier**, der **Malz-Gesundheitschocolade**, dem **Malz-Chocoladenpulver**, den **Brustmalzbonbons** und dem **Brustmalzzucker** eine Erhebung bereitet, welche nicht blos das glänzendste Zeugniß für den sanitätischen Werth der **Hoff**'schen Malzfabrikate, sondern für die Industrie des ganzen Vaterlandes darlegt. Muß nicht Jeder fragen: Wie kommt es, daß die Hoff'sche Malz-Gesundheitschocolade nicht blos im Inlande, sondern sogar in Frankreich, Spanien, England und Italien stark begehrt wird und einen Import zum Export verwandeln konnte? — Wir erklären dies damit, daß die Hoff'sche Malz-Gesundheitschocolade zweierlei Annehmlichkeiten zur höchsten Potenz brachte: sie hat den lieblichsten Wohlgeschmack und ist vermöge ihrer rationell durchdachten Combination ein die Gesundheit erhaltendes, die Krankheiten der Athmungs- und Verdauungsorgane überraschend schnell beseitigendes Heilnahrungsmittel von intensivster Wirkung. Dadurch ist Alles erklärt. Die Wissenschaft hat sich bewogen gefühlt, die Hoff'schen Malzfabrikate einerseits durch die Preismedaillen, andererseits durch die Aufnahme in den öffentlichen Krankenheilanstalten anzuerkennen. Conform mit diesen empfehlen auch Privatärzte diese Fabrikate ihren Patienten und das consumirende große Publikum vermehrt sich täglich und freut sich, Berichte geben zu können, wie die folgenden: „Herrn **Johann Hoff**, Hoflieferant in Berlin, Neue Wilhelmsstr. 1.

Ste. Marie d'Oignies (Tanimes), 12. Februar 1867. Der Gebrauch des Hoff'schen Malzextract-Gesundheitsbiers hatte eine äußerst gute Wirkung auf eine Luftröhrenverschleimung, an der ich seit einiger Zeit schmerzlich litt, welche aber nach einigen Wochen gänzlich verschwunden war. Da dieses Leiden sich seit einigen Tagen wieder eingestellt hat, so (folgt Bestellung). **H. Sion**, Buchhalter-Chef in den Etablissements von Ste. Marie d'Oignies.

Anclam, den 18. Febr. 1867. Meine liebe Frau befindet sich nach dem Genuß des Malzextractes **sehr wohl** und denke ich, daß sie nach Verbrauch mehrerer Zusendungen ganz hergestellt sein wird.

J. H. Schoppen, ehem. Brauereibesitzer.

Wehlingsdorff bei Freienwalde, 24. October 1866. Ich bitte um **Malz-Gesundheitschocolade, Brustmalzbonbons** und **Malzextract-Gesundheitsbier;** es handelt sich um sofortigen Gebrauch für einen Patienten.

A. v. Wedell.

Waltershausen bei Gotha, 19. Februar 1867. Unterzeichneter bittet umgehend um ein Dutzend Flaschen von Ihrem **vorzüglichen** Malzextract-Gesundheitsbier. **A. v. Gilsa**, Kammerherr und Oberstlieutenant.

Berlin, 22. Februar 1867. E. W. ersuche ich im Namen einer durch Krankheit schwer heimgesuchten Förstersfrau, der 6 Flaschen Ihres Malzextracts schon sehr gut gethan, wieder für 1 Thaler zu senden. **M. Schuster.**

Berlin, 27. Febr. 1867. Ihre Malz-Gesundheitschocolade ist vortrefflich und thut mir außerordentliche Dienste. Der Husten, der mich anhaltend incommodirte und mir das Brustfell zu zersprengen drohte, hat sich so ziemlich gelegt und hoffe ich bei etwaigem längeren Gebrauch derselben ganz wieder hergestellt zu werden. (Bestellung.)

E. Meyer, Klosterstr. 101.

Vor Fälschung wird gewarnt!

Von den weltberühmten patentirten und von Kaisern und Königen anerkannten Johann Hoff'schen Malzfabrikaten: **Malz-Extract-Gesundheitsbier, Malz-Gesundheits-Chocolade, Malz-Gesundheits-Chocoladen-Pulver, Brustmalz-Zucker, Brustmalz-Bonbons, Bademalz** rc. halten wir stets Lager. [3651]

Eduard Groß. Breslau, am Neumarkt 42.

S. G. Schwartz, Ohlauerstraße 21.

[3488]

Baarzahlung.

Ordnungsliebenden und sparsamen Personen können wir das Haus des Schneidermeisters Savigny, „47, rue Neuve des Petits Champs, Paris", nicht genug empfehlen, verkauft blos au comptant und giebt 15 pCt. Rabatt.

G. Kunicke, Restaurant, Ohlauerstr. 19,

empfiehlt echt Bairisch, sowie Friebe'sches Lagerbier in ganz vorzüglicher, stets gleichmäßiger Güte, **Maitrank** und alle **Weine** zu äußerst civilen Preisen, sowie einen guten, kräftigen **Mittagtisch** — Hausmannskost — unter sehr günstigen Bedingungen. [4885]

Die Verlobung unserer Tochter **Hulda** mit dem Kaufmann Herrn **Heinrich Schreiber** beehren wir uns Freunden und Verwandten statt besonderer Meldung ergebenst anzuzeigen.

Liegnitz, den 28. April 1867.

[4484] **J. Bacher und Frau.**

Als Verlobte empfehlen sich:
Hulda Bacher.
Heinrich Schreiber.

Liegnitz, den 28. April 1867.

(Statt jeder besonderen Meldung.)
Selma Halberstädter.
M. Ludnofsky.
Verlobte. [4918]
Militsch. Gleiwitz.

Als Verlobte empfehlen sich: [4941]
Flora Jaffe,
Adolph Lippmannsohn.
Schrimm. Poln.-Lissa.

Als Neuvermählte empfehlen sich:
Robert Kionka,
Agnes Kionka, geb. **Böttger.**
Breslau, den 29. April 1867. [4939]

Gestern wurde meine liebe Frau **Alwine**, geb. **Chrambach**, von einem Knaben glücklich entbunden. [4930]

Breslau, den 29. April 1867.

Dr. **P. Joseph.**

Heute Nachmittag 5 Uhr wurde meine liebe Frau **Marie**, geb. **Seydel**, von einem kräftigen Jungen glücklich entbunden.

Breslau, den 28. April 1867. [4912]

Albert Bockmann.

Entbindungs-Anzeige.

Gestern wurde meine Frau **Helene**, geb. **Bergmann**, von einem muntern Mädchen glücklich entbunden.

Breslau, den 29. April 1867.

[4907] **H. Franko.**

Entbindungs-Anzeige.

Die unter Gottes Beistand heut Morgen erfolgte schwere, aber glückliche Entbindung seiner geliebten Frau **Marie**, geb. **Conrad**, von einem gesunden Knaben zeigt allen Freunden und Bekannten hierdurch ergebenst an

[1343] **Carl Pulst.**

Twardawa, den 28. April 1867.

Die gestern erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau **Alwine**, geb. **Päzoldt**, von einem gesunden kräftigen Mädchen zeige ich hiermit, statt besonderer Meldung, an.

Triebel i. L., den 29. April 1867.

[4933] Apotheker **E. Diel.**

Am 28. April Abends 9¼ Uhr verschied sanft nach schweren Leiden unsere theure Gattin, Mutter, Schwieger- und Großmutter, die Frau Postmeister **Ruprecht, Elise**, geb. **Confer**, nach vollendetem 73. Lebensjahre. Tiefbetrübt zeigen dies statt besonderer Meldung an:

Die Hinterbliebenen.

Breslau und Marienburg. [4934]

Heute morgen 9½ Uhr verschied zu Striegau an einem Lungenleiden mein früherer Geschäfts-Genosse, der Preßhefen-Fabrikant und Brennerei-Techniker **Oswald Hoffmann.** Ich werde stets seiner ehrend gedenken. [4920]

Breslau, den 28. April 1867.

J. Fichtner.

Den am 28. d. M. zu Ostrowo nach längeren Leiden erfolgten Tod ihres geliebten Vaters, Bruders und Schwagers, des Herrn **Otto Tschirschnitz**, zeigen hierdurch an [4926]

Die Hinterbliebenen.

Familien-Nachrichten.

Verlobungen: Frl. Amalie Brendel mit Hrn. Louis Dießner in Neusellerhausen, Frl. Cäcilie Levy mit Hrn. Julius Salinger, Schneidemühl und Berlin, Frl. Sophie Schmidt mit Hrn. Otto Schulz, Friesack und Rheinsberg, Frl. Clara Rösner in Bublitz mit Hrn. Philipp Friedemann in Schönfließ.

Ehel. Verbindungen: Hr. Kreisrichter Wilh. Kroll mit Frl. Elise Eichborn in Berlin, Hr. Dr. Bernhard Schwalbe mit Frl. Elisabeth Kelting, Berlin und Hamburg.

Geburten: Ein Sohn Hrn. Carl Ruge in Berlin, Hrn. Wackerow in Jessin, Hrn. Wilh. Romanus in Rodeland, eine Tochter Hrn. Louis Fränkel in Berlin.

Todesfälle: Frau Marie Hegger, geb. Busch in Berlin, Frl. Friederike Pickert das., Frau Fanny Raute, geb. Pollau das., Hr. Heinrich Kettlitz im 76. Lebensj. das., Frau Nanny Meyer im 90. Lebensj. das., Hr. Kaufm. Jacob Spillcke das., Hr. Friedr. Wilh. Arendt im 78. Lebensj. in Cöslin, Hr. Andreas Schröder im 70. Lebensjahre in Oranienburg.

Breslauer Theater (Gartenstraße 19). Dinstag, den 30. April. Bei hohen Preisen. **Letzte Vorstellung in dieser Saison. Benefiz** und Gastspiel des Fräul. **Caroline Bettelheim**, vom kaiserl. Hofoperntheater in Wien, und Gastspiel des Hrn. **Robinson.** **„Der Barbier von Sevilla."** Komische Oper in 3 Akten von Rossini. **[Mit Einlagen.]** (Rosine, Frl. Bettelheim. Figaro, Hr. Robinson.)

Etwaige Forderungen an das Interim-Theater bitte bis zum 4. Mai geltend zu machen.

Rieger.

Saison-Theater im Wintergarten.

Dinstag, den 30. April. Zum ersten Male: **„Spielt nicht mit dem Feuer."** Lustspiel in 3 Akten von G. zu Putlitz. Hierauf: **„Die Kunst, geliebt zu werden."** Liederspiel in 1 Akt, nach dem Französischen. Musik von Friedrich Gumbert.

Anfang des Concerts 4 Uhr. Anfang der Vorstellung 5 Uhr. Nach der Vorstellung Fortsetzung des Concerts.

Naturwissenschaftl. Section.

Mittwoch, den 1. Mai, Abends 6¼ Uhr: Herr Staatsrath Professor Dr. **Grube:** Ueber einige neuere Erwerbungen des zoologischen Museums. [4162]

Singacademie.

Morgen Mittwoch, den 1. Mai, **Versammlung.**

Zahnarzt **Med.-Chirurg Fr. Krause, Albrechtsstraße 18,** [4836]
Sprechstunden 9—11 Vorm., 2—5 Nachm.

Photographisches Atelier Buchwald & Georgi,

2. Ohlauer-Stadtgraben 2,
zwischen Bahnhofs- und Vorwerksstrasse, neben Hecht's Hôtel garni.

Dinstag, den 30. April, Abends 7¼ Uhr, im Musiksaale der Universität:

Concert von Frau Dr. Emma Mampé-Babnigg,

unter Mitwirkung des Fräulein **Hermine Faber**, Fräulein **Emmy Schäfer**, Herrn **Oscar Schmoll** aus Berlin und ihrer elfjährigen Tochter **Dolores.**

Programm.

1) Concert für 2 Pianoforte von Chopin, vorgetragen von Fräul. Emmy Schäfer und Hrn. Oscar Schmoll.
2) Arie aus der Schöpfung von Haydn, gesungen von Frau Dr. Mampé-Babnigg.
3) a. Rondo Capriccio, von Mendelssohn, vorgetragen von Fräul. Schäfer;
   b. Ungarische Rhapsodie von Liszt, vorgetragen von Fräul. Schäfer.
4) Drei Kinderlieder von Schumann,
   a. zwei Zigeuner-Liedchen, gesungen von Dolores Mampé;
   b. Marienwürmchen, gesungen von Dolores Mampé.
5) 2 Lieder, a. Leb' wohl du grüne Wildniß von Lammers,
   b. An der Weser von Pressel, gesungen von Fräul. Hermine Faber.
6) Fantasie über Lucia von Lammermoor von Prudent, vorgetr. von Hrn. O. Schmoll.
7) Thema von Mozart mit Variationen von Adam, gesungen von Dolores Mampé.
8) Erlkönig, Ballade von Schubert, gesungen von Frau Dr. Mampé-Babnigg.

Billets à 15 Sgr. sind zu haben in den Musikhandlungen von Jenke & Sarnighausen, und Grüson, Carlsstraße Nr. 3. [4470]
Kassenpreis 20 Sgr.

Concerte vom königl. Musikdirector B. Bilse

mit seiner aus 54 Personen bestehenden Kapelle.

Am 3. und 4. Mai:
im Schiesswerder.
Am 5. und 6. Mai:
in Springer's Etablissement.
Am 7. Mai:
im Schiesswerder.
Anfang 6 Uhr. Entree 5 Sgr.

Zelt-Garten.

Heute [4486]

Großes Militär-Concert,

ausgeführt von der Kapelle des kgl. 4. Niederschles. Infant.-Regts. Nr. 51 unter Leitung des Kapellmeisters Herrn **R. Börner.**

Anfang 7 Uhr.

Zither-Unterricht

ertheilt **C. Flöthe**, Gartenstraße 33, auch ist daselbst ein möblirtes Zimmer mit, auch ohne Flügel zu vermiethen. [4918]

Concert-Anzeige.

Donnerstag, den 2. Mai findet im Springerschen Locale das **Benefice-Concert** des Ressourcendiener C. Schick statt, ausgeführt von der Springerschen Kapelle, unter Direction des königl. Musikdirector Hrn. M. Schön.

J. Wiesners Brauerei und Concert-Saal.

Nikolaistraße 27 (im goldenen Helm).

Täglich [3559]

Großes Concert,

ausgeführt von der „Helm-Kapelle", unter Direction des Herrn F. Langer.

Anfang 7 Uhr. Entree à Person 1 Sgr.

Extrafahrt nach Dresden und der sächsischen Schweiz.

Abfahrt von Breslau am Pfingstsonnabend Abend 6 Uhr vom Niederschl.-Märk. Bahnhofe. Billets nach **Dresden** und zurück mit 14tägiger Giltigkeit zu jedem von **Dresden** nach hier abgehenden Personenzuge

II. Klasse 7 Thaler.
III. Klasse 5 Thaler.

Dampfschifffahrts-Billets nach der sächsischen Schweiz bis Bodenbach, Aussig in Böhmen, giltig incl. Rückfahrt à 1 Thlr. sind zu haben: **im Stangenschen Annoncen-Bureau, Carlsstraße 28,** und beim Kaufmann **Julius Spalding** an der Sandbrücke. [4447]

Meine Wohnung und Comptoir befindet sich von heute ab [4914]

Büttnerstraße Nr. 31.

F. Philippsthal.

Herrn M. Koplowitz zur Nachricht, daß ich noch in Ratibor bin. [4905]

Julius Schäfer.

Verlag von F. A. Brockhaus in Leipzig.

Gespräche mit einem Grobian.

Herausgegeben von einem seiner Freunde.
Zweite Auflage.
Vermehrt mit einem Gespräch über
die Aufgaben und Aussichten Deutschlands nach dem Kriege.
8. Geh. 2 Thlr.

Dieses kurz vor dem vorjährigen Kriege erschienene Buch erregte so allgemeines Interesse, daß dasselbe binnen einigen Monaten vergriffen war und die vorliegende **zweite Auflage** nöthig wurde, welche vom Verfasser mehrfach verändert und durch eine 8 Bogen umfassende Zugabe vermehrt worden ist. Von letzterer erschien gleichzeitig ein Separatabdruck unter dem Titel: [4461]

Neuestes Gespräch mit dem Grobian.
Ueber die Aufgaben und Aussichten Deutschlands nach dem Kriege.
8. Geh. 15 Ngr.

Mittwoch, den 1. Mai beginnt ein **neuer Lehr-Cursus** im [4455]

Schnell-Schönschreiben

für **Herren, Damen** und **Schüler.** — Bester Erfolg wird Jedem garantirt. — Annahme sofort:

Neue Gasse Nr. 13, erste Etage.

Julius Spieß,
Kalligraph aus Berlin.

Anfang Mai

beginnt ein neuer Cursus zur gründlichen Erlernung des Anfertigens sämmtlicher Damen-Kleidungsstücke. Ein Cursus zur vollständigen theoretischen und praktischen Ausbildung dauert nur 4 Wochen.

Honorar 5 Thlr.

Anmeldungen werden in meiner Wohnung, Vorwerksstraße Nr. 28a, 1. Etage, Vormittags von 9—11 und Nachmittags von 2 bis 5 Uhr entgegengenommen und sind zahlreiche vorzügliche Atteste bei mir einzusehen. [4475]

Auguste Agnes Zander,
seit dem Jahre 1862 examinirte Lehrerin und Meisterin der Kunst-Damen-Kleider-Anfertigung.

Geschlechtskranke

aller Art, insbesondere solche, welche an hartnäckigen veralteten Uebeln oder den schweren Folgen der Selbstbefleckung leiden, finden — auch brieflich — gründliche Hilfe bei dem ärztlichen Bureau in **Leipzig,** Neumarkt 9. Ueber die von demselben erzielten ausgezeichneten tausendfachen Erfolge handelt ausführlich das berühmte Buch des Dr. Retau: **„Die Selbstbewahrung"**, welches jetzt in 70ster Auflage erschienen, in **allen Buchhandlungen** (in **Breslau** bei **Leopold Priebatsch**, Ring Nr. 14, und in der **Schletter**'schen Buchhandlung, Schweidnitzerstraße 16—18) für 1 Thlr. zu bekommen ist. [3509]

Oscar Silberstein's kaufm. Unterr.-Institut

eröffnet einen neuen Cursus für **doppelte** (italien.) **Buchführung**

am 2. Mai c.

Anmeldungen täglich Nachmitt. von 1—3 Uhr im Unterrichtslocal **Schweidnitzerstadtgraben 8, Hôtel Zettlitz,** 1. Etage. Honorar 8 Thlr., für Unbemittelte 4 Thlr., für notorisch Arme **unentgeltlich.** [4178]

Anton Pfeiffer, Bank- u. Commiss.-Geschäft,

Berlin, Werderstraße 11, vis-à-vis der königl. Bau-Akademie.

An- und Verkauf aller Arten Staatspapiere, Actien, Banknoten, Einlösung aller in- und ausländischen Coupons, Besorgung aller Börsengeschäfte unter Zusicherung prompter Bedienung.

Zuchtvieh-Markt.

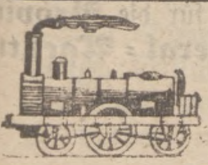
Am 1. Mai findet in den Stunden von 8 Uhr Vormittags bis 6 Uhr Nachmittags in Breslau in den vor dem Schweidnitzer-Thore an der alten Kürassier-Reitbahn hierfür eingerichteten Markthallen ein Zuchtvieh-Markt für Voll- und Halbblut-Pferde, für Rindvieh, für Vollblut-Fleischschafe und Vollblut-Schweine statt.

Eintrittspreis für die Zeit bis 1 Uhr Mittags 15 Sgr., von da ab 5 Sgr.

Am 2. Mai, Früh 8 Uhr, wird eine Auction unverkauft gebliebener Thiere abgehalten werden. [4465]

Der Vorstand des Zuchtvieh-Markt-Vereins.

Oberschlesische Eisenbahn.



Aus Anlaß des hierselbst stattfindenden Zuchtvieh- und Maschinen-Marktes werden an den Tagen vom **1. bis 4. Mai d. J.**
auf der Oberschlesischen Eisenbahn
von Oppeln
und
auf der Breslau-Posen-Glogauer Eisenbahn
von Rawicz
Extrazüge nach Breslau und zurück abgelassen, zu welchen Billets II. und III. Wagenklasse zum einfachen Fahrpreise für Hin- und Rückfahrt, welche jedoch an demselben Tage erfolgen muß, ausgegeben werden. [4347]

Abfahrt von Oppeln 7 Uhr 8 Min. Vorm., von Breslau 8 Uhr 15 Min. Abends,
Ankunft in Breslau 9 " 36 " " in Oppeln 10 " 45 " "
Abfahrt von Rawiz 5 " 51 " " von Breslau 8 " 20 " "
Ankunft in Breslau 7 " 45 " " in Rawicz 10 " 6 " "

Breslau, den 24. April 1867.
Königliche Direction der Oberschlesischen Eisenbahn.

Oberschlesische Eisenbahn.

Die Ausführung des zweiten Theiles der Erd- und Planirungs-Arbeiten bei der Anlage von Nebengeleisen bei dem Dorfe Brzezinka an der Bahnlinie von Myslowitz nach Neuberun soll im Wege der öffentlichen Submission vergeben werden.

In dem auf
Sonnabend den 18. Mai d. J., Mittags 12 Uhr,
im Bureau der unterzeichneten Betriebs-Inspection anberaumten Termine werden die bis dahin einzureichenden Offerten, welche frankirt und versiegelt mit der Aufschrift
„Offerte zur Ausführung von Erdarbeiten"
versehen sein müssen, in Gegenwart der etwa erschienenen Submittenten eröffnet werden.

Die Submissions-Bedingungen, Massenberechnungen und Pläne können ebendaselbst eingesehen und Abschrift der Ersteren gegen Erstattung der Kosten in Empfang genommen werden.

Kattowitz, den 27. April 1867. [4454]
Königliche Betriebs-Inspection II.

Rechte Oder-Ufer-Eisenbahn.



Mit Bezug auf unsere Bekanntmachung vom 8. d. M., betreffend die 3. Einzahlung auf unsere Actien, benachrichtigen die Herren Zeichner wir ergebenst, daß bei dieser Einzahlung an **Zinsen** auf die beiden ersten Einzahlungen von 15 pCt. 8 Sgr. 8 Pf. zur Vergütung kommen, wonach auf 100 Thlr. Zeichnung nur 9 Thlr. 21 Sgr. 4 Pf. zu zahlen sind.

Uebrigens wird erinnert, daß die Interims-Quittungen bei der zu leistenden Einzahlung mit vorzulegen sind.

Breslau, den 23. April 1867. [4352]
Direction der Oppeln-Tarnowitzer Eisenbahn-Gesellschaft.

K. K. priv. Kaiserin Elisabeth-Bahn.



Einladung zur XI. ordentlichen General-Versammlung.

Nach Vorschrift der §§ 37 und 38 der Gesellschaftsstatuten werden die stimmberechtigten Herren Actionäre der k. k. priv. Kaiserin Elisabeth-Bahn eingeladen, am

Mittwoch, den 29. Mai 1867, um 9 Uhr Früh,

im Sitzungssaale der hiesigen Handels- und Gewerbekammer (Stadt, Strauchgasse Nr. 1), zur Abhaltung der

eilften ordentlichen General-Versammlung

sich einfinden zu wollen.

Verhandlungs-Gegenstände:

1. Wahl des Revisions-Ausschusses zur Prüfung der Rechnungen des Jahres 1866 und zur Fertigung des Protocolles.
2. Geschäftsbericht für das Jahr 1866.
3. Mittheilung über die Verhandlungen mit der hohen Staatsverwaltung, in Betreff des Nachtrags-Vertrages und Beschlußfassung hierüber.
4. Statutenmäßige Wahl von fünf Mitgliedern des Verwaltungsrathes.

Jene Herren Actionäre, welche bei dieser Versammlung zu erscheinen beabsichtigen, werden hiermit ersucht, gemäß § 39 der Statuten, die im § 43 festgesetzte Anzahl von wenigstens 40 Stück Actien, bis längstens inclusive 15. Mai d. J., entweder:

in **Wien** bei der gesellschaftlichen Hauptkasse am Bahnhofe,
" **Berlin** bei Herrn **S. Bleichröder**,
" **Breslan** bei den Herren **C. T. Löbbecke u. Comp.**,
" **Köln** bei den Herren **Sal. Oppenheim** jun. **u. Comp.**,
" **Frankfurt a. M.** bei den Herren **M. A. v. Rothschild u. Söhnen**,
" **Frankfurt a. M.** bei den Herren **Gebrüdern v. Bethmann**,
" **Hamburg** bei den Herren **H. J. Merck u. Comp**,
" **London** bei den Herren **N. M. v. Rothschild u. Söhnen**,
" **München** bei den Herren **Rob. v. Froelich n. Comp.**,
" **Paris** bei den Herren **Gebrüdern v. Rothschild**,

zu erlegen und unter Einem die auf ihre Namen lautenden Legitimationskarten daselbst in Empfang zu nehmen.

Bei solchen Deponirungen sind nebst den Actien, in Wien zwei, im Auslande jedoch drei, arithmetisch geordnete und von den Herren Deponenten eigenhändig unterzeichnete Consignationen einzubringen, deren eine, mit der Erlagsbestätigung versehen, ihnen sogleich zurückgestellt wird.

Alle diesfalls deponirten Actien können nach abgehaltener General-Versammlung, gegen Abgabe der betreffenden Erlagsbestätigung, wieder behoben werden.

Laut der bezüglichen statutarischen Bestimmung geben je 40 Actien das Recht auf Eine Stimme; es darf aber ein Actionär nicht mehr als 10 eigene Stimmen in sich vereinigen, und als Bevollmächtigter höchstens 20 Stimmen übernehmen. Stimmfähige Actionäre können nur durch stimmberechtigte Mitglieder der General-Versammlung vertreten werden, in welchem Falle sie die auf der Rückseite ihrer Legitimationskarte beigesetzte Vollmacht eigenhändig zu unterzeichnen und selbe bis längstens 25. Mai d. J. an der erwähnten hiesigen Kasse vorzuweisen haben. [4442]

Wien, am 25. April 1867.

Vom Verwaltungsrathe.

Allen Haarleidenden

empfiehlt sich als das geeignetste Mittel folgende Schrift des Dr. Henry: **Haarleiden und Haarerzeugung!** Mit Angabe der besten Mittel. Preis 7½ Sgr. Zu haben in allen Buchhandlungen **Breslau's** und ganz Deutschlands oder direct von **S. Mode's** Buchhandlung, Poststraße 28 in **Berlin**, zu beziehen. [4081]

Ostpreußische Südbahn.



Die Lieferung von fünfzig Stück Herzstücken und fünfzig Stück Weichen für die Ostpreußische Südbahn soll im Wege der Submission vergeben werden.

Zeichnungen und Bedingungen liegen im Bau-Büreau hierselbst Sattlergasse 5 a 1 und in Berlin im Büreau des Herrn Dr. Strousberg, Jägerstraße 22, zur Einsicht aus und können daselbst in Empfang genommen oder auf portofreie Anfrage bezogen werden.

Offerten sind versiegelt und mit der Aufschrift
„Offerte auf Herzstücke (oder Weichen) für die Ostpreußische Südbahn"
bis zum **15. Mai d. J.**, Nachmittags 5 Uhr, im vorbezeichneten **Bau-Büreau hierselbst** einzureichen. [1334]

In diesem Termine wird die Eröffnung der eingegangenen Offerten in Gegenwart der erschienenen Submittenten stattfinden.

Königsberg, den 26. April 1867.

Der Verwaltungs-Rath der Ostpreußischen Südbahn-Gesellschaft.

Das Kürassier-Regiment Königin („Pommersches") Nr. 2

feiert am 1. Juni d. J. sein **150jähriges Stiftungsfest.** Unterzeichnetes Commando fordert alle Offiziere, Aerzte und Militär-Beamte, die in dem Regiment gestanden haben, hierdurch ergebenst auf, ihre Adressen umgehend einzusenden, damit denselben unverzüglich eine Einladung mit Festprogramm zugehen kann. [4402]

Pasewalk, den 20. April 1867.
Das Commando des Kürassier-Regiments Königin („Pommersches") Nr. 2.

A. Börner's Musik-Institut, Kupferschmiedestraße 7,

dritte Etage, beginnt mit dem 1. Mai einen neuen Cursus für Anfänger im Violinspiel Anmeldungen werden täglich entgegengenommen. [4730]

Die „Deutsche Ausstellungs-Zeitung",

herausgegeben in Paris von dem **Bureau des Vereins deutscher Ingenieure für die Allgemeine Ausstellung zu Paris pro 1867**, unter verantwortlicher Redaction von **C. Kesseler — Greifswald**, erscheint während der Dauer der Ausstellung wöchentlich dreimal. Man abonnirt bei allen Postanstalten zu dem Preise von 2⅓ Thlr. vierteljährlich. Directe Bestellungen bei der Redaction werden unter Kreuzband franco zu 3 Thlr. pro Quartal pränumerando ausgeführt. [3824]

Unsere **„Deutsche Ausstellungs-Zeitung"** ist das einzige Blatt, das ein vollständiges Bild der auf der Weltausstellung vertretenen großartigen Leistungen jeden Zweiges menschlicher Thätigkeit in Berichten von Fachmännern gewähren wird. Wo es zum besseren Verständniß nothwendig oder nützlich ist, werden wir durch Illustrationen die Anschauung befördern.

Wir bitten, dieses vorzugsweise den Interessenten deutschen Kunst- und Gewerbefleißes gewidmete Unternehmen durch reges Abonnement zu unterstützen.

Herausgeber und Redaction der Deutschen Ausstellungs-Zeitung: **C. Kayser** — Breslau. **C. Kesseler** — Greifswald. **L. Schmelzer** — Buckau.

Schulbücher.

Schletter'sche Buchhandlg. (H. Skutsch), BRESLAU, Schweidnitzerstrasse Nr. 16-18, empfiehlt ihr grosses Lager von allen in hiesigen Schulen und Lehr-Anstalten eingeführten Schulbüchern in antiquarischen und neuen Exemplaren zu ermässigten Preisen. Gebrauchte Bücher werden, falls sie noch verwendbar, in Umtausch und Zahlung angenommen, auch angekauft.

Die dahier eingeführten

Schulbücher in dauerhaften Einbänden

sind vorräthig und empfiehlt zu billigen Preisen

[4456] **Joh. Urb. Kern, Reuschestraße 68.**

Das Neueste

in [4482]

Capott- und runden Hüten,

sowohl garnirt als ungarnirt,

empfehlen **en gros** und **en détail**

Poser & Krotowski.

Das alkalisch-salinische Schwefelbad

Wilhelmsbad bei Loslau OS.

ist am **13. Mai d. J.** eröffnet. Auf dem bedeutenden Gehalte der Quelle von Schwefelwasserstoff beruhen die bewährten außerordentlichen Wirkungen bei Rheumatismus und Gicht, gegen welche Leiden — besonders in acuten Fällen — sie entschiedenen Vorzug vor anderartigen hierbei empfohlenen Bädern verdienen. Eben so wirksam sind dieselben bei Hämorrhoiden, zumal den sog. blinden Hämorrhoiden, welche hier immer fließend werden, und bei Hautausschlägen aller Art. Der beträchtliche Gehalt der Quelle an organischen Bestandtheilen macht dieselben ferner zu einem großen Heilmittel bei Ernährungsstörungen. Mehrere in letzter Saison vorgekommene Fälle von Muskelabzehrung, verbunden mit Bewegungs- und Empfindungslähmung, haben in Wilhelmsbad Heilung gefunden. [1341]

Wilhelmsbad liegt von der Eisenbahnstation Czernitz ¼ Meile entfernt.

Die Bade-Verwaltung von Wilhelmsbad bei Loslau OS.

Geschäfts-Eröffnung.

Mit dem heutigen Tage habe ich am hiesigen Platze meine neu erbaute

Maschinenbau-Anstalt u. Fabrik landwirthschaftl. Maschinen

eröffnet. Ich empfehle dieselbe zum Bau von

Brennereien, Mühlen, Stärke-Fabriken, Drahtseil-Transmissionen

und sämmtlichen in dieses Fach schlagenden gewerblichen Anlagen, nebst aller Art landwirthschaftlicher Maschinen und Geräthe. [4877]

Meine in den renommirtesten Fabriken dieses Genres erworbenen Kenntnisse und gesammelten Erfahrungen, verbunden mit genügendem Betriebs-Capital, setzen mich trotz der hohen Ansprüche der Jetztzeit, in den Stand, allen billigen Anforderungen zu entsprechen und werde ich bemüht sein, die an mich gehenden Aufträge zur vollen Zufriedenheit auszuführen.

Breslau. Kleinburgerstraße 26. **J. Kemna.**

Wagen-Verkauf in größter Auswahl, elegant und dauerhaft gebaut, offerirt zu den billigsten Preisen:
[1321] A. Feldtau in Freiburg i. Schl.

[1091] **Bekanntmachung.**

Nachdem in dem Concurse über das Vermögen des Kaufmanns **Gustav Thomas** zu Breslau der Gemeinschuldner die Schließung eines Accords beantragt hat, so ist zur Erörterung über die Stimmberechtigung der Concursgläubiger, deren Forderungen in Ansehung der Richtigkeit bisher streitig geblieben sind, ein Termin auf

den 3. Mai 1867, Vormittags 10½ Uhr, vor dem unterzeichneten Commissar im Zimmer Nr. 47 des 2. Stocks des Stadt-Gerichts

anberaumt worden.

Die Betheiligten, welche die erwähnten Forderungen angemeldet oder bestritten haben, werden hiervon in Kenntniß gesetzt.

Breslau, den 24. April 1867.
Königliches Stadt-Gericht.
Der Commissar des Concurses: Lettgau.

[1089] **Bekanntmachung.**

In unser Firmen-Register ist Nr. 2031 die Firma **Samuel Cohn** und als deren Inhaber der Kaufmann **Samuel Cohn** hier heute eingetragen worden.

Breslau, den 24. April 1867.
Königliches Stadt-Gericht. Abtheilung I.

[1090] **Bekanntmachung.**

In unser Procuren-Register ist Nr. 367 **Carl Hemsalech** hier als Procurist des Kaufmanns **Carl Adolf Gerke** hier für dessen hier bestehende, in unserem Firmen-Register Nr. 1397 eingetragene Firma **C. A. Gerke** heute eingetragen worden.

Breslau, den 24. April 1867.
Königl. Stadt-Gericht. Abtheilung I.

[1087] **Bekanntmachung.**

Das von dem k. Hauptmann und Escadron-Chef von der National-Cavallerie **Friedrich August Wilhelm von Manteuffel** am 20. Mai 1807 zu Glatz errichtete Testament wird noch bei dem unterzeichneten Gerichte aufbewahrt.

Die Interessenten werden gemäß § 218 Titel 12 Theil I. des Allgemeinen Land-Rechts hierdurch aufgefordert: Die Publication dieses Testaments nachzusuchen.

Glatz, den 11. April 1867.
Königl. Kreis-Gericht. II. **Abtheilung.**

---

[742] **Nothwendiger Verkauf.**
Kreis-Gerichts-Commission zu Friedland in Schlesien.

Die der verwittw. Müller **Kolbe** und den Geschwistern **Wilhelm** und **Auguste Taeuber** gehörige Brettschneidemühle Nr. 45 nebst Zubehör zu Schmidtsdorf, abgeschätzt auf 6066 Thlr. 15 Sgr. zufolge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe, soll

Montag den 22. October, 1867, Vormittags 11½ Uhr, vor dem Herrn Gerichts-Assessor Buttel an ordentlicher Gerichtsstelle hierselbst

subhastirt werden.

Friedland i. Schl., den 16. März 1867.

[1083] **Bekanntmachung.**

Die in unserem Firmen-Register unter Nr. 603 eingetragene Handels-Firma **E. Woytalla** zu Carls-Colonie ist erloschen und zufolge Verfügung vom 25. April d. J. heute im Register gelöscht worden.

Beuthen OS., den 26. April 1867.
Königliches Kreis-Gericht. I. Abtheilung.

[1084] **Bekanntmachung.**

In unser Firmen-Register ist unter Nr. 728 die Firma: **Julius Glaser** zu Scharley und als deren Inhaber der Kaufmann **Julius Glaser** daselbst zufolge Verfügung vom 25. April d. J. heute eingetragen worden.

Beuthen OS., den 26. April 1867.
Königliches Kreis-Gericht. I. Abtheilung.

[1085] **Bekanntmachung.**

In unser Firmen-Register ist sub laufende Nr. 230 die Firma **Julius Lex** zu Ratibor und als deren Inhaber der Kaufmann **Julius Lex** daselbst zufolge Verfügung vom 20. April 1867 eingetragen worden.

Ratibor, den 20. April 1867.
Königliches Kreis-Gericht. Abtheilung I.

[1086] **Bekanntmachung.**

Der über das Vermögen des Schneidermeisters **S. Eilenberg** aus Pleschen eröffnete kaufmännische Concurs ist durch Ausschüttung der Masse beendet worden.

Pleschen, den 13. April 1867.
Königl. Kreis-Gericht. I. Abtheilung.
Der Commissar des Concurses: Buttmann.

Auction.

Am 7. Mai. d. J. Vorm. 9 Uhr sollen im Stadt-Gerichts-Gebäude außer diversem Mobiliar, Kleidern, Betten, um 10 Uhr 9 mille Cigarren, 1 photographisches Objectiv und um 12 Uhr im Hofe des Grundstückes Nr. 5 am Nikolaistadtgraben eine Kalkbude versteigert werden. [4472]

Fuhrmann, Auct.-Commissar.

Auction. [4380]

Dinstag den 30. April d. J., Nachmittag von 2½ Uhr ab, werde ich in meinem Auctionslocal, Ring 30, 1 Treppe hoch

19 Stück couleurte wollene Buckskins (je circa 30 Ellen enthaltend)

meistbietend versteigern.

Guido Saul, Auct.-Commissarius.

Große Oelgemälde-Auction.

Freitag, den 3. Mai Vormittags von 10 Uhr werde ich in meinem Auctionslocal Ring Nr. 30 eine Treppe hoch, [4445]

50 Stück schöne große und kleine Oelgemälde (Landschaften und Genrestücke) **in eleganten Goldrahmen**

meistbietend versteigern.

Guido Saul, Auct.-Commiss.

Auction.

Dienstag, den 30. d. M. Früh 9 Uhr und an den nachfolgenden Tagen, werde ich Herrenstraße Nr. 31 im Laden eine große Anzahl feiner und geringerer Cigarren, Rauch- und Schnupftabaken aus den beim Verkauf des Geschäfts des Kaufmanns Hugo Harrwitz übrig gebliebenen Waaren-Beständen, sowie einigen Hausrath versteigern. [4887]

Neymann, Auct.-Commissarius.

Offener Bürgermeister-Posten
zu Patschkau.

Der hiesige Bürgermeister-Posten mit einem baaren Gehalte von 900 Thlrn. jährlich, ist vacant geworden und soll bis zum 1. Juli c. wieder besetzt werden. Qualificirte Bewerber wollen ihre Gesuche unter Beifügung ihrer Atteste und eines Curriculum vitae an unseren Vorsteher, Kaufmann **Nickel** hierselbst, portofrei bis zum 15. Mai c. einsenden.

Patschkau, den 15. April 1867.

Die Stadtverordneten.

Vorstehende Vacanzausschreibung bringen wir zur öffentlichen Kenntniß. [1010]

Patschkau, den 18. April 1867.

Der Magistrat.

Reymann, Reg.-Referendar, i. V.

Die Stadt-Commune Reichenbach beabsichtigt auf dem Marktplatze daselbst an Stelle des alten **ein neues Rathhausgebäude** zu errichten und setzt für den besten, zweckmäßigsten und mit der möglichsten Kosten-Ersparniß angelegten und spätestens bis zum 1. October d. J. einzureichenden **Plan- und Kosten-Anschlag** eine Prämie von 200 Thlr. aus.

Geehrte Reflectanten erhalten auf frankirte Briefe die nöthigen Angaben schriftlich mitgetheilt oder bei persönlicher Anwesenheit vorgelegt. [1053]

Reichenbach in Schlesien, 20. April 1867.

Der Magistrat.

Aufruf.

In der Nachlaßsache der Wittwe **Maria Bialek**, geb. **Kusch**, zu **Ottendorf** werden hiermit die Geschwister **Susanna**, **Helena** und **Rosina Seider**, Kinder der verehelichten Lohngärtner **Helena Seider**, geb. **Kusch**, einer Schwester der Wittwe **Maria Bialek**, sowie ferner der **Johann Kusch**, ein Bruder der Wittwe **Bialek**, und der **Carl Schubert**, ein Sohn der am 22. Januar 1861 zu Groß-Woitsdorf verstorbenen **Catharina Schubert**, geb. **Kusch**, einer Schwester der Wittwe **Maria Bialek**, als Miterben zum Nachlaß der Letzteren aufgefordert, dem unterzeichneten bestellten Abwesenheitscurator schleunigst ihren Aufenthaltsort mitzutheilen. [1342]

Poln. Wartenberg, den 27. April 1867.

Winckler, Rechtsanwalt und Notar.

Epileptische Krämpfe w. v. e. Berliner Arzte **sicher geheilt: honorirt nur nach Erfolg.** Alte Roßstraße Nr. 11. 8—10, 4—5. Auswärtige unter der Chiffre Dr. L. K. 11. Berlin franco poste restante. [4312]

[1031] **„Verstopfung"**

beseitigt vollständig, ebenso den Schleim und die Winde ohne Lavement, oder sonstige Medicamente, das **Refreshment-Powder.** In Wasser gelöst hat es einen angenehmen limonadenähnlichen Geschmack, reinigt schnell, sicher, leicht in der wohlthuendsten Weise und gleichzeitig dem menschlichen Körper am zuträglichsten, ohne jemals Zufälle zu erzeugen. Dieses Pulver wird daher allen Personen empfohlen, welche das Bedürfniß einer gründlichen Reinigung in sich tragen, angezeigt durch Unbehagen, Verstimmung, Neigung zur Melancholie und Eingenommenheit des Kopfes. Auf frankirte Adr. an die **Apotheke zu Punitz, Prov. Posen** erfolgt umgehende Zusendung des **Refreshment-Powder** in mit dem Siegel der Apotheke versehenen Gefäßen nebst Angabe des Gebrauchs.

Versendung der

Karlsbader
natürlichen Mineralwässer.

Die nicht selten an das Wunderbare grenzende Heilkraft des Mineralwassers von Karlsbad ist zu bekannt, als daß es noch nöthig wäre, selbes anzupreisen. Es ist dies eine durch die Erfahrung mehrerer Jahrhunderte erwiesene Thatsache. Bei welchen Krankheitsfällen dieses anzuwenden, oder wo nach ärztlichem Ausdruck **„Karlsbad angezeigt sei"**, wurde in einer eigenen Broschüre, von Herrn Dr. **Mannl** verfaßt, bündig dargethan. Dieselbe steht jedem auf Verlangen **gratis** und **franco** zur Verfügung. Versendbar sind alle Quellen von Karlsbad, jedoch werden der Mühlbrunn, Schloßbrunn und Sprudel in ganzen und halben Flaschen am stärksten versendet. Alle Bestellungen auf **Mineralwasser, Sprudelsalz, Sprudelseife** werden pünktlichst effectuirt durch die Depots in jeder größeren Stadt und direct durch die **Brunnen-Versendungsdirection Heinrich Mattoni in Karlsbad** (Böhmen). [3493]



Bad Muskau.
(Berlin-Görlitzer Bahn. Station Weißwasser, 25 Minuten.) [3547]

Eröffnung der Saison am 15. Mai d. J.

1250 Thlr.

pupillarsichere Hypothek auf ein im besten Theile der Stadt gelegenes Haus, welches sich auf 21000 Thlr. verzinst, mit 12590 Thlr. städtisch versichert steht, werden noch 6000 Thlr. gesucht. Gefällige Adressen erbittet man unter E. S. 100 poste rest. Breslau. [4880]

Ein Spezerei-Geschäft

in einer Provinzialstadt wird zu kaufen oder zu pachten gesucht. Adressen sub C. K. 100 poste restante **Kattowitz** franco gefälligst einzusenden. [1320]

Assurantie Compagnie te Amsterdam
d. d. 1771.

Hierdurch bringen wir zur öffentlichen Kenntniß, daß wir unserem bewährten **Inspector und General-Agenten**

Herrn Lieutenant S. A. Krüger in Posen

aus Anerkennung für seine **ausgezeichnete Thätigkeit** außer der bisher von ihm geführten **General-Agentur** für die **Provinz Posen** nebst den Kreisen **Culm, Schwetz** und **Thorn** in **Westpreußen** auch die **fernere** Leitung unserer **General-Agentur für die ganze Provinz Schlesien** mit Ausschluß der Stadt Breslau übertragen haben.

Wir bitten, demselben das ihm bisher geschenkte Vertrauen gütigst erhalten zu wollen.

Amsterdam, im April 1867.

Die Direction.

Die Magdeburger Hagelversicherungs-Gesellschaft,
Grund-Capital: Drei Millionen Thaler,
in 6000 Stück Actien, wovon bis jetzt 3001 Stück emittirt sind,

versichert Bodenerzeugnisse aller Art **gegen Hagelschaden zu festen Prämien. Nachschußzahlungen finden nicht statt. Die Entschädigungs-Beträge** werden **spätestens binnen Monatsfrist** nach Festsetzung derselben **voll** ausgezahlt; die **prompte Erfüllung dieser Verpflichtung** wird durch den bedeutenden Geschäftsumfang, die am Schlusse des Jahres 1866 sich auf 224,499 Thaler belaufenden **Reserven** und durch das **Grund-Capital** der Gesellschaft verbürgt.

Seit ihrem dreizehnjährigen Bestehen hat die Gesellschaft 386,348 Versicherungen abgeschlossen und 4,134,623 Thaler Entschädigung gezahlt. Die Versicherungssumme im Jahre 1866 betrug 39,164,006 Thlr.

Der unterzeichnete General-Agent, sowie die Special-Agenten der Gesellschaft in der Provinz nehmen Versicherungs-Anträge gern entgegen und werden jede weitere Auskunft bereitwilligst ertheilen.

Breslau, den 30. April 1867.

G. Becker,
General-Agent der Magdeburger Hagelversicherungs-Gesellschaft,
zugleich General-Agent der Magdeburger Feuerversicherungs-Gesellschaft,
Albrechtsstraße Nr. 14.

[4453]

Sommer-Saison 1867. | Sommer-Saison 1867.

Bad Homburg
bei Frankfurt a. M.

Die **Heilkraft der Quellen Homburgs** macht sich mit großem Erfolge in allen Krankheiten geltend, welche durch die gestörten Functionen des Magens und des Unterleibs erzeugt werden, indem sie einen wohlthätigen Reiz auf diese Organe ausüben, die abdominale Circulation in Thätigkeit setzen und die Verdauungsfähigkeit regeln; auch in **chronischen Leiden der Drüsen des Unterleibs, namentlich der Leber und Milz, bei der Gelbsucht, der Gicht** 2c., **sowie bei allen den mannigfachen Krankheiten, die ihren Ursprung aus erhöhter Reizbarkeit der Nerven herleiten, ist der Gebrauch der Homburger Mineralwasser von durchgreifender Wirkung.** [4452]

Frische Füllung ist stets zu haben bei Herren **Herm. Straka, C. F. Keitsch, H. Fengler, H. Enke, Paul Ergmann** und **W. Zenker.**

Im **Badehause** werden nicht allein einfache Süßwasserbäder, sondern auch russische Dampfbäder, ebenso Sool- und Kiefernadelbäder (mit und ohne Zusatz von Kreuznacher Mutterlauge), Kleien-, Schwefel-, Seifenbäder u. s. w. gegeben.

Mit ausgezeichnetem Erfolg gegen chronische Hautleiden werden daselbst auch seit einigen Jahren Bäder, mit verseiftem Mineraltheer angewandt.

Die schon seit einiger Zeit bestehende Kaltwasseranstalt auf dem Pfingstbrunnen ist nach wie vor dem Gebrauch des Publikums geöffnet. Außerdem ist für solche Patienten, welche eine regelmäßige Kaltwasserkur streng gebrauchen wollen, Herr Dr. Hitzel, der sich speciell mit der Leitung der hydrotherapeutischen Kuren befaßt, sowohl daselbst als auch in seiner Wohnung täglich zu sprechen.

Molken werden von Schweizer Alpensennen des Cantons Appenzell aus Ziegenmilch durch doppelte Scheidung zubereitet und in der Frühe an den Mineralquellen, sowohl allein als in Verbindung mit den verschiedenen Mineralbrunnen verabreicht.

Das großartige **Conversationshaus** bleibt das ganze Jahr hindurch geöffnet; es enthält prachtvoll decorirte Räume, einen großen Ball- und Concert-Saal, einen Speise-Saal, einen vortrefflich ventilirten Billard-Salon, mehrere geschmackvoll ausgestattete Spielsäle, sowie Kaffee- und Rauchzimmer. Das große Lesecabinet ist dem Publikum unentgeltlich geöffnet und enthält die bedeutendsten deutschen, französischen, englischen, italienischen, russischen, polnischen und holländischen politischen und belletristischen Journale. Der elegante Restaurations-Salon, woselbst nach der Karte gespeist wird, führt auf die schöne Asphalt-Terrasse des Kurgartens. Die **Restauration** ist dem rühmlichst bekannten Hause **Chevet** aus Paris anvertraut.

Das **Kur-Orchester**, welches 40 ausgezeichnete Musiker zählt, spielt dreimal des Tags, Morgens an den Quellen, Nachmittags im Musikpavillon des Kurgartens und Abends im großen Ballsaale.

Für die Hauptsaison ist eine treffliche italienische Operngesellschaft unter Leitung des rühmlichst bekannten Kapellmeisters **Orsini** engagirt. Die Primadonnen **Lucca, Vitali, Trebelli** 2c. sind für dies Unternehmen gewonnen, was der diesjährigen Opernstagione wiederum einen besonderen Reiz verleihen wird.

Bad Homburg befindet sich durch die Vollendung des rheinischen und baierisch-österreichischen Eisenbahnnetzes im Mittelpunkte Europa's. Man gelangt von Wien in 24 Stunden, von Berlin in 15 Stunden, von Paris in 16 Stunden, von London in 24 Stunden, von Brüssel und Amsterdam in 12 Stunden vermittelst directer Eisenbahn nach Homburg. Achtzehn Züge gehen täglich zwischen Frankfurt und Homburg hin und her — der letzte um 11 Uhr — und befördern die Fremden in einer halben Stunde; es wird denselben dadurch Gelegenheit geboten, Theater, Concerte und sonstige Abend-Unterhaltungen Frankfurts zu besuchen.

1867er Füllung. | 1867er Füllung.

Natürlichen Mineralbrunnen
1867er Füllung.

Nachdem nunmehr sämmtliche Gattungen Mineralwässer in diesjähriger frischer Füllung angelangt sind und durch ununterbrochene Sendungen ergänzt werden, empfehle davon: [4430]

Adelheidsquelle, Gleichenberger Constantinsquelle, Kissinger Rakoczy und **Gasfüllung, Krankenheiler Joh. Georgenbrunn** und **Bernhardsquelle, Lippspringer, Pyrmonter Stahlbrunn, Kreuznacher Elisenquelle, Iwoniczer, Jastrzember, Goczalkowitzer, Cudowa, Reinerzer** und **Schles. Ober-Salzbrunn, Spaa Pouhon, Vichy, Wittekinder Salzbrunn, Biliner Sauerbrunn, Carlsbader Mühl-, Markt-, Schloss-, Theresienbrunn** und **Sprudel, Emser Kessel** und **Kränches, Eger Franzensbrunnen, Salz-** u. **Wiesenquelle, Marienbader Kreuz-** und **Ferdinandsbrunnen, Friedrichshaller-, Saidschützer-, Püllnaer** und **Kissinger Bitterwasser, Roisdorfer-, Selter-, Homburger-, Schwalbacher-, Weilbacher-, Szawnica-** und **Krynica-Brunnen.**

Zum Baden: Salze und Laugen von Kreuznach, Rheme, Kösen, Wittekind, Jastrzemb und Goczalkowitz, Seesalz, Aachener Bäder und Krankenheiler Jodsoda und Jodsoda - Schwefelseife, sowie Emser, Biliner, Vichy und Kissinger Rakoczy - Pastillen und Cudowaer Laab-Essenz zur Bereitung von Molken.

Wiederverkäufern werden die grösstmöglichsten Vortheile bewilligt.

W. Zenker, Albrechtsstrasse Nr. 40, vis-à-vis der Königl. Bank, Colonialwaaren-, Mineralbrunnen- und Delicatessen-Handlung, Niederlage Dr. Struve und Soltmann'scher Mineralwasser zu Fabrikpreisen.

---

2 halbgedeckte leichte Wagen, 1 Cabriolet stehen billig zum Verkauf **Gräbschnerstraße Nr. 1, im Gasthof.** [4925]

Echter Stonsdorfer Bitter [4928] **Reuschestraße, Pfauen-Ecke.**

Auswärtigen

ist meine Adresse besonders zu empfehlen, weil ich **Lederwaaren** und **Schreibmaterialien** nur in guten Qualitäten führe und zu billigen aber **festen** Preisen verkaufe, so z. B.

100 Bogen Briefpapier incl. Prägung mit jedem beliebigen Namen und Verzierung

Nr. 1.	12 Sgr.
Nr. 2.	10 Sgr.
Nr. 3.	8 Sgr.
Nr. 4.	6 Sgr.

in denselben Preisen **Couverts.**

Stahlfedern, nur gute englische, à Carton, enthaltend 144 Stück, à 10, 12½, 15, 20 und 25 Sgr.

Correspondenz-Feder, à Gros nur 5 Sgr.

Siegellack zu Paketen à Pfd. 2½, 4 und 5 Sgr. und ff. zu Briefen 1 Pfd.: 16 Stangen für 10, 12, 15, 20 Sgr. und 1 Thlr.

Conto-Bücher in allen nur möglichen Arten.

Cigarren-Etuis, von 10 Sgr. bis 3 Thlr.

Portemonnaies, von 2½ Sgr. bis 2½ Thlr.

Brieftaschen, von 5 Sgr. bis 3 Thlr.

Schreibmappen, von 2½ Sgr. bis 10 Thlr.

Schreibzeuge, von 2½ Sgr. bis 4 Thlr.

Album

zu 24 Bildern, à 5, 7½ und 10 Sgr., zu 28 Bildern 15, 17½, 22½ Sgr., 1, 1⅓, 1½, 2, 2½, 3, 4, 5 bis 15 Thlr.

Damen-Näh-Necessaire, à 5 Sgr. bis 5 Thlr.

Reise-Necessaire, à 1 bis 10 Thlr.

Stereoskopen-Apparate, von 10 Sgr. bis 10 Thlr. [4393]

Stereoskopen-Bilder, alle möglichen Ansichten, von 1 Sgr. bis 1 Thlr. pro Stück.

Photographien in Visit-Format, à 1, 2, 5, 10 und 15 Sgr. à Stück,

in jedem Genre größtes Lager in Breslau.

R. Raschkow jun.,
Papier-Handlung, Schweidnitzerstraße 51,
im ersten Viertel vom Ringe links.

Schultaschen,
ganz besonders dauerhaft gearbeitet,
empfiehlt: [4429]
Die Papier-Handlung
F. Schröder,
Albrechtsstrasse Nr. 41.

Die Redaction der „Debatte" und „Wiener Lloyd" veröffentlicht folgende an sie gerichtete, dem Zahnarzt Dr. **J. G. Popp** in **Wien** zu großer Ehre gereichende Zuschrift:

Einzig und allein in humanitärer Absicht und gedrängt von dem Wunsche, mich leidenden Nebenmenschen nützlich zu erweisen, bringe ich folgende Thatsachen in die Oeffentlichkeit und bitte mir zu dessen Zweck Ihre Vermittelung gewähren zu wollen. Im Verlaufe meiner 18jährigen Praxis hatte ich zu verschiedenen Malen Fälle von Mundfäule (Stomace) zur Behandlung übernommen; in der Regel wich dieses hartnäckige Leiden nur den energischesten Mitteln, die einen Zeitraum von beinahe mehreren Wochen beanspruchten und mit Kostenaufwand verbunden waren. Ich gerieth endlich auf den Einfall, das vielgerühmte

Dr. Popp'sche Anatherin-Mundwasser*)

in Anwendung zu bringen und ich habe die eclatantesten Erfolge erzielt.

Ich kann also Allen, die an Mundfäule leiden, dieses Mittel, dessen Anwendung mit keinerlei Unannehmlichkeiten verbunden und niemals von nachtheiligen Folgen begleitet, bestens anempfehlen. [4053]

Duna-Foldvar, 5. März 1866.

Dr. **Groß**, prakt. Arzt.

*) Zu haben in **Breslau** bei **S. G. Schwartz**, Ohlauerstr. 21, und **Eduard Groß**, am Neumarkt 42.

Alle Arten
Strickgarne,
besonders
Estremadura,
echte Hanfzwirne,
gewöhnliche Nähzwirne,
Nähseide, Nähnadeln,
sowie alle übrigen
Posamentier-Artikel
empfiehlt in stets guter Waare zu billigsten Preisen
en gros & en détail
J. Wiener jr.,
Blücherplatz Nr. 6 und 7,
Platzmann'sches Haus.

Soolbad Goczalkowitz bei Pless.

Die Eröffnung des Bades findet am 5. Mai statt. Außer allgemeinen und localen Bädern, verschiedenen Douchen, werden **Sooldampfbäder** verabreicht. Das als heilkräftig bewährte **jod-** und **bromhaltige Mineralwasser** kann **innerlich** gebraucht werden. Vorzugsweise hat sich die Quelle wirksam erwiesen bei **skrophulösen Leiden** aller Art **chronischen Nervenleiden, Lähmungen, Rheumatismen, Gicht, Unterleibsstockungen, Entzündproducten, Frauenkrankheiten, Hautkrankheiten** und **veralteter Syphilis** 2c. **Comfortable Wohnungen** sind ausreichend vorhanden. Für Unterhaltung durch eine vorzügliche **Musik-Kapelle, Lectüre** und angenehme **Spaziergänge, Billard** und **Kegelbahn** ist gesorgt. **Brunnen, Badesalz** und **concentrirte Soole** wird jederzeit versendet. Die Verbindung mit der ½ Meile entfernten Stadt **Pleß** wird täglich zweimal durch die Post vermittelt. Der Kurort ist ¼ Stunde von dem an der Nordbahn gelegenen Bahnhof **Dzieditz** (pr. **Oderberg** einerseits und **Oswiencim** andererseits zu erreichen) entfernt. Auskunft betreffs medicinischer Anfragen ertheilt der Bade-Arzt, Herr Sanitäts-Rath **Dr. Babel**, Wohnungs-Anmeldungen und sonstige Anfragen erbittet

[4055] **die Bade-Verwaltung.**

Breslauer Actien-Woll-Wasch- und Verkaufs-Anstalt.

Avis.

Der Artikel in der heutigen Schles. Zeitung Nr. 194, „Zur Boden- und Creditfrage“ überschrieben, veranlaßt mich, den ländlichen Grundbesitzern mitzutheilen, daß ich am 16. u. 19. d. M. Rundschreiben an die landwirthschaftlichen Vereine und Dominien Schlesiens unter Band franco excl. Bestellgeld erlassen habe, um die Grundzüge und Vortheile obigen, zu creirenden Instituts zur allgemeinen Kenntniß zu bringen. Ich halte mich überzeugt, daß die Adressaten meiner Rundschreiben deren Annahme, des zu zahlenden Bestellgeldes wegen, nicht verweigern werden. [4477]

Breslau, den 27. April 1867.

Wilhelm Schmalhausen,
Kaufmann und Rittergutsbesitzer, Gartenstr. Nr. 29.

Von allen bisher in der Haushaltung gewesenen Maschinen haben sich die

Wiener Extractions-Maschinen

in Messing und Neusilber, aus der Fabrik von [4459]

Leopold Liebrecht,
5 Schmiedebrücke nahe am Ringe, 5

am praktischsten bewährt, da sie bei Hinzunahme der Hälfte des bei jeder anderen Maschine erforderlichen Kaffee's einen bedeutend besseren und kräftigen Extract liefern und an Sauberkeit alle anderen übertreffen, und dürfte allen Consumenten und Wiederverkäufern als billigste und beste Bezugsquelle die von

Leopold Liebrecht

empfohlen werden, welcher bei der vom 2. bis 4. Mai stattfindenden

internationalen Maschinen-Ausstellung

auf dem Platze dieselben zur Ansicht und Bestellung haben wird.

Vogelbauer in großer Auswahl, sowie sämmtliche Lackirer- und Lederwaaren sind bei Obengenanntem stets billig und reel zu kaufen.

Geschäfts-Verlegung.

Hierdurch erlaube ich mir ergebenst anzuzeigen, daß ich mein Schuh- und Stiefel-Magazin von Kupferschmiedestraße Nr. 8 nach [4478]

Schmiedebrücke Nr. 58 zur „Stadt Danzig“

verlegt habe.

Ich bitte mir das geschenkte Vertrauen auch in mein neues Local zu übertragen und empfehle gleichzeitig die größte Auswahl fertiger Schuhe, Stiefel und Gamaschen, vorzüglich **Reise-Stiefeletten in allen Gattungen zu billigen Preisen.**

A. Fischer, Schuhmachermeister,
Schmiedebrücke Nr. 58, zur „Stadt Danzig“.

Möbel, Spiegel, Polsterwaaren,

in allen gangbaren Holzarten, empfiehlt zu billigen Preisen unter Garantie:

Mattes Cohn,

[4457] Goldene-Radegasse 23.

Das Schlesische Magnesit-Dampf-Werk
von **Heinrich Bruck** in Frankenstein
empfiehlt den Herren Mineralwasser-Fabrikanten
feines Magnesit- und Marmor-Mehl
billigst und gut, auch rohe Stücke aus eigenen Gruben in Baumgarten.
In Breslau Lager bei Herrn [4427]
Oscar Henschel, Carlsstraße 13.

Die Ordonnanz - Wirthschaft in Lindenruhe

ist zu verpachten. Das vollständige Inventarium für 330 Mann ist käuflich (event. durch Abschlagszahlungen) zu übernehmen.

Näheres: **Neue Oderstrasse Nr. 10,** im Comptoir.

Guts-Verkauf.

Herr Bleichermeister Carl August Siegert ist gewillt, sein Bauergut Nr. 161 zu Cunnersdorf aus freier Hand zu verkaufen, im Ganzen oder in Parcellen, mit oder ohne Inventar. Das Gut mit circa 112 Morgen durchweg tragbarem Boden hat eine prächtige Lage, ganz in der Nähe der Stadt Hischberg, mit schöner Aussicht auf das Gebirge. Kaufs-Offerten werden franco direct oder durch mich erbeten. [1316]

Aschenborn Rechtsanwalt zu Hirschberg.

Vortheilhafter Verkauf.

Ein auf der frequentesten Straße Breslau's gelegenes Destillations-Geschäft en gros mit Weinlager ist unter den günstigsten Bedingungen zu verkaufen, da der zeitige Inhaber aus Familien-Verhältnissen an einem Fabrik-Geschäft Theilhaber wird. Capital-Einlage nach Uebereinkunft 4—7 mille. Nähere Auskunft ertheilt auf portofreie Anfragen das polytechnische Institut des Dr. **Werner** in Breslau, Paradiesstraße 10 B. [4938]

Königl. preuß. hannov. Lotterie von 14,000 Loosen, 7800 Gewinne und 2 Prämien.
Bester Treffer: 36,000 Thlr.
Ziehung 1. Klasse am 13. Mai d. J., ganze 4 Thlr. 10 Gr. halbe 2 Thlr. 5 Gr. viertel Loose 1 Thlr. 2 Gr. 6 Pf.
empfiehlt die kgl. Haupt-Collection von
Moritz Meyer in Hannover,
Neuestraße 22. [3525]

Frankfurter Lotterie.

Ziehung den 5. und 6. Juni 1867.
Originalloose à 3 Thlr. 13 Sgr., Getheilte im Verhältniß gegen Postvorschuß zu beziehen durch

J. G. Kämel,
[4837] Haupt-Collecteur in Frankfurt.

Reissbretter von Lindenholz, Reissschienen, Winkel, Reisszeuge

und alle anderen Zeichnenmaterialien empfiehlt in bester Qualität
die Papier-Handlung
F. Schröder,
Albrechtsstrasse 41.

40,000 St. Eichenpflanzen, 1jähr. starke, pro Mille 3 Thlr.,
liegen zur Versendung noch eingeschlagen und werden hiermit bestens empfohlen. [4420]

Guido von Drabizius,
Baumschulen-Besitzer,
Klein-Kletschkau Nr. 2 in Breslau.

In meinem Haupt-Depot Ohlauerstraße 63 werden vom heutigen Tage ab diverse Weine glasweise verabreicht. [4460]

Louis Heilborn.

NB. Maitrank u. Bowle, à Glas 2½ Sgr.



MÉDAILLE DE LA SOCIÉTÉ DES SCIENCES INDUSTRIELLES DE PARIS

Keine grauen Haare mehr!

MELANOGÈNE

von **Dicquemare** aîné in **Rouen**
Fabrik in Rouen, r. St-Nicolas, 39

Um augenblicklich Haar und Bart in allen Nüancen, ohne Gefahr für die Haut zu färben. — Dieses Farbemittel ist das **Beste** aller bisher da gewesenen.

Breslau bei **G. Olivier,**
Junkernstraße „goldene Gans“.

Trauerrosen!

rein weiß, St. 1—2 Thlr., **Lebensbäume** von verschiedener Höhe, schön grün, St. 7½ Sgr. bis 1 Thlr. empfiehlt in großer Auswahl **L. Baensch**, Handelsgärtner, Lehmdamm Nr. 6b Breslau. [4931]

Henckel & Seck's Patent-Getreide-Schälmaschine

angelangt, arbeitet vom 2. bis 4. Mai Mittags von 12 bis 1 Uhr. [4464]

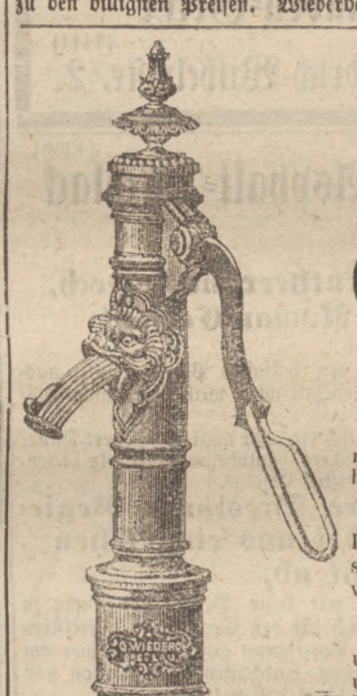
Moritz Joseph Friedländer.

E. F. Ohle's Erben,

Metall-Waaren-Fabrik, Breslau,
Comptoir: Hinterhäuser 17, Fabrik: Kurze-Gasse 8,
empfehlen ihr reichhaltiges Lager: [4466]

Eiserner Saugpumpen,
Eiserner Saug- und Druckpumpen,
Eiserner Saug- und Hebepumpen,
Messingner Saug- und Hebepumpen,
Doppelter Saug- und Hebepumpen,

für Menschenkraft eingerichtet, nebst den dazu passenden Bleiröhren in bester Construction und zu den billigsten Preisen. Wiederverkäufer erhalten den üblichen Rabatt.



Wasserleitungs-Bau-Anstalt und Metallwaaren - Fabrik

von

Gustav Wiedero,
Breslau,
Berlinerstrasse Nr. 59.

Pumpwerke jeder Art, neuester Construction, mit Hand- und Maschinenbetrieb, für Städte, Wohnhäuser, Stallungen und Park-Anlagen.

Wasserleitungen für Städte, Schlösser, Parks, Wohnhäuser mit Fontainen - Anlagen werden solide, practisch, unter Garantie zum billigsten Preise von der Anstalt ausgeführt. [4463]

Bade-Einrichtungen, Water-Closets und **Pissoirs** für Privathäuser, Institute, Fabriken und Hôtels werden comfortabel und auch ganz einfach bei billigen Preisen eingerichtet.

Pumpwerke für landwirthschaftlichen Betrieb jeder Art werden schnell und billig angefertigt.



Permanentes Lager von Kettenpumpen für Jauche und Schlempe, Centrifugal-, Canal-, Kesselspeise- u. Küchen-Pumpen, Feuerspritzen, Gartenspritzen, Dampfabsperrhähnen, Metallhähnen,

gusseisernen Röhren,

besten Bleiröhren, verzinnt und unverzinnt, Hanf- und Gummi - Schläuchen, frostfreien Laufständern und vollständigen Bade - Einrichtungen etc.

Brunnenbauten werden in jeder Art schnell und billig ausgeführt, sowie Reparaturen angenommen.

Amerikanische Patent-Garten-Spritzen bester Construction.

Pohl's Riesen-Futter-Runkelrübe in echter Originalsaat,

eigene 1866er Ernte, den enormen Ertrag von 300—400 Ctrn. blattreiche, dauerhafte Rüben pro Morgen liefernd, pro Centner 45 Thaler, pro Pfund 15 Sgr.

Futter-Runkelrüben, rothe Turnips, gelbe Turnips, rothe runde große Oberndorfer, vorzüglich große gelbe Bairische.

Riesen-Möhren, weiße grünköpfige in echter englischer Originalsaat, à Pfd. 12 Sgr., sowie hier nachgezogene à Pfd. 7 Sgr.

Gräser in Mischungen, zu ganz feinem, dauerhaftem Gartenrasen, nebst Cultur-Anweisung, à Ctr. 16 Thlr., à Pfd. 6 Sgr.

Gräser in Mischungen, hochwachsende, süße, ertragreiche, im Wachsthum sich ausgleichende, zu Wiesen-Anlagen, à Ctr. 16 Thlr. à Pfd. 6 Sgr.,

sowie alle anderen [4408]

Oekonomie-, Wald-, Gemüse- und Blumen-Samen

empfiehlt in bekannter Güte zu Katalogspreisen:

die Samen-Handlung von **Friedrich Gustav Pohl**
in Breslau, Herrenstraße Nr. 5.

Gartenmesser, Spargelmesser, Krebsmesser

empfiehlt L. Buckisch, Schweidnitzerstraße 54. [4924]

Pelz- und wollene Sachen

conservirt auf das Sorgfältigste über den Sommer unter Garantie die Pelzwaaren-Handlung

[4916] **Robert Kuschel,** vormals F. Cubaeus' Albrechts-Straße Nr. 2.

Pelzgegenstände aller Art

sowie Tuchsachen, werden während des Sommers zur Conservirung angenommen und versichert.

[4193] **T. R. Kirchner, Carlsstraße Nr. 1.**

1. Etage **Spitzen-Tücher,** 1. Etage

Beduinen, Rotonden in größter Auswahl billigst zu festen Engrospreisen bei [4379]

S. S. Peiser,

1. Etage. Blücherplatz 6 u. 7. 1. Etage.

Eduard Sachs'sche Magen-Essenz.

Der Verkauf der weltberühmten **Eduard Sachs'schen Magen-Essenz**, welche von einem königl. Ministerium zum Verkauf gestattet und sich bei den hartnäckigsten Uebeln, der Leber, des Magens, Hämorrhoidalleiden, Verstopfung des Unterleibes, Magenkrampf etc. am sichersten bewährt hat, befindet sich jetzt

Reuschestr. Nr. 67, 1. Etage, 3. Haus vom Blücherplatz.

Breslau, im April 1867. [4093]

Depot der englischen Lacke von Nobles & Hoare in London.

[4929]

Farben trocken und in Oel fertig zum Streichen gerieben, Firniß u. dergl.

Ad. H. Weiß, Reuschestraße, „Pfauen-Ecke".

Englische glasirte Thonröhren,

wie solche vom hiesigen Magistrate zu Abflußleitungen in den großen Canal benutzt werden, sind wieder angekommen und billigst zu haben bei [4922]

Eduard Heinicke, Ring 20.

Prima belg. Wagenfett, Bestes Maschinenöl

offeriren: [4936] C. Cuhnow & Co., Büttnerstraße 32.

Besten Himbeer-Limonaden-Gelée

empfehlen: [4444]

Otto Unger & Sohn, Friedrich-Wilhelmstr. 2.

Wir empfehlen [4356]

Dachpappen, Holzcement, Asphalt-Dachlack

eigener Fabrik,

in bester Qualität, desgleichen unser großes Lager von

Asphalt, Goudron, Steinkohlentheer und Pech, Dachnägeln, Portland- und Roman-Cement

aus den renommirtesten Fabriken, zu den billigsten Preisen.

Alle Bedachungs- und Asphalt-Arbeiten werden zu den billigsten Preisen, unter ausreichendster Garantie ausgeführt. Unsere Pappdächer überziehen wir, weil Theer nicht aushält, mit unserem bewährten Asphalt-Lack.

Von Holzcement fertigen wir seit 4 Jahren ausschließlich die, eine ungleich größere Dauer wie gewöhnliche Papier-Dächer verbürgenden, auch noch andere bauliche etc. Vortheile bietenden, Doppel-Dächer mit Steinpappen-Unterlage mit dem besten Erfolge.

„Amtliche Prüfungen" hält unsere Breslauer Regierung aus guten Gründen, die bei uns eingesehen werden können, nicht ab,

an die Merseburger, die es vielleicht thun würde, haben wir keine Veranlassung uns zu wenden, werden jedoch den geehrten Herrschaften, die sich für den Gegenstand interessiren und uns mit Ihrem Besuch oder Zuschrift beehren, durch Vorzeigung guter Dächer hier am Orte oder Nennung solcher in der Provinz die Ueberzeugung verschaffen, daß sie von uns sich einer sachverständigen und zuverlässigen Bedienung versichert halten können.

Um Gelegenheit zu vergleichender Prüfung zu bieten, werden wir auf der Breslauer Maschinen-Ausstellung ältere Dachabschnitte von uns und andern renommirten Fabriken vorzeigen, davon auch kleinere Proben per Post versenden.

Reimann & Thonke.

Comptoir: Tauenzienstr. 22b. Fabrik: Lehmgruben, Bohrauer-Straße.

In dem in der neuen Verbindungsstraße von der Siebenhufener- zur Gräbschnerstraße gelegenen Hause zur „Societät" sind **par terre** und 1. Etage zwei Wohnungen zu 200 Thlr. und 160 Thlr. bald oder per 1. Juli d. J. zu vermiethen. [4432]

Das Nähere ist daselbst in der 2. Etage zu erfahren.

Apotheke A. Reynal & Cie,

28 Rue Taitbout in Paris.

Producte mit dem Siegel und der Garantie der Erfinder.) [3486]

1. **Lindernder Brust-Syrup H. Flon.** Hochgeschätzt wegen seines mediz. Werthes gegen Schnupfen, Katarrhe, Asthma, Keuchhusten Grippe etc. 2½ Frs. per Flacon.

2. **Pate George von Epinal.** Süßholz-Brustbonbons; bequemer als **Syrup Flon,** gegen dieselben Leiden. Berühmt durch 30jähr. Erfolge. (2 Gold- u. Silb.-Med.) 1 Fr. 50 u. 75 Cts. pr. 1/1 u. ½ Schachtel.

3. **Pulver für gashalt. Eisenwasser von Dr. Quesneville.** Seit vielen Jahren von gelehrten Aerzten verordnet gegen **Amenorrhea, Chlorose,** lymphat. Krankheiten und nervöse innere Leiden (nicht verstopfend) 2 Fr. pr. Flacon.

4. Balsamisches **Zahnwasser** von T. Martin, von vortreffl. Geschmack, erhält die Weiße des Zahnemails, verhütet das Anfressen, heilt das Zahnfleisch. 1½ Fr. pr. Flacon.

Das [1128]

„Refreshment-Powder"

zu deutsch Erfrischungspulver, enthält nur solche Stoffe, die der Apotheker berechtigt ist ohne besondere ärztliche Verordnung zu verabreichen. Es reiht sich den sogenannten Brausepulvern an. Seine Zusammensetzung ist jedoch durchaus originell und ganz neu, seine Wirkung eine vorzügliche, gründlich reinigende, nicht anstrengende und namentlich vollständig gefahrlose. Man wende sich vertrauensvoll an die **Apotheke zu Punitz,** Prov. Posen.

Nervenstärkendes Haaröl,

welches den Kopfkrampf beseitigt und den Haarwuchs befördert, ist nur allein echt zu haben **Friedrich-Wilhelmsstraße 75,** im Posamentier-Gewölbe. [4818]

EN GROS.

Großes Lager gemalter

Rouleaux

bei [4139]

Sackur Söhne.

Tapetenfabrik: im Stadthause.

EN DETAIL.

Eisschränke.

Eisschränke sind wieder auf Lager, 2-etagig, zu ein und zwei Fäßchen, oben zu Speisen, mit und ohne Einfuhr der Fässer, mit Doppelkühlung, compacter Bauart und billigsten Preisen in Ratibor bei **J. Luftig.** [1339]

Riechkissen,

à St. 5 Sgr., in den schönsten Blumengerüchen, als: Veilchen, Reseda, Rose, Orange, Heliotrope etc., durch einfaches Hinlegen die Wäsche, das Papier etc. köstlich parfümirend und dabei die Motten abhaltend, bei [3685]

Piver & Comp.,

Ohlauerstraße Nr. 14.

„RESTITUTIONS-FLUID."

Wer dasselbe [1328]

unverfälscht

zu haben wünscht, wende sich direct an den Erfinder d. Rest.-Fluid u. Gründer d. Fl. Heilmethode

Carl Simon, Lissa, Reg.-Bez. Posen.

Das ganz neu und elegant eingerichtete

Hôtel garni

„zur Stadt Triest", Ohlauerstraße 24/25, empfehle ich einem hochgeehrten Publikum zur gütigen Beachtung. Ganz besonders billige Preise. [4791] **F. Stehr jun.**

Das neue und höchst elegant eingerichtete

Hôtel de la Paix,

Berlin, [3527]

Unter den Linden 43,

empfiehlt sich dem geehrten reisenden Publikum.

Wollsack-Leinwand,

englische und deutsche, 30 bis 60 Pfd. schwer, empfiehlt billigst [4911]

Salomon Auerbach, Carlsstraße Nr. 11.

Haupt-Lager von Wollsackleinwand

schles. u. engl. Fabrikat von 30 bis 60 Pfund schwer, so wie von [4358]

Rapsplauenleinwand

und aller Arten

fertiger Säcke

zu den billigsten Preisen bei

Metzenberg u. Jarecki,

Kupferschmiedestr. 41, zur Stadt Warschau.

Malaga-Wein, Madeira-Wein, Tokayer-Wein

auf billige und leicht ausführbare Weise zu bereiten, lehre ich für à 3 Thlr. unter Garantie.

Breslau. [4848] **Dr. Werner.**

En-gros-Lager

aller gangbaren Sorten

Käse.

Oscar Kattge,

Ohlauerstraße 35. [4367]

Fürstensteiner Maitrank-Essenz,

zur schnellsten Bereitung feinster Maibowle, 6 Flaschen 1 Thlr., 15 Flaschen 2 Thlr. Wiederverkäufer erhalten lohnenden Rabatt.

[1136] Apotheker **Stoermer,** Freyburg.

Crinolinen

neuester Façon, bestes Fabrikat zu auffallend billigen Preisen empfiehlt in größter Auswahl [4481]

J. Wiener jr.,

Blücherplatz 6/7, Platzmann'sches Haus.



3 militärfromme Reitpferde

sind verkäuflich. Näheres durch fr. Adressen sub W. v. P. 43 i. d. Exp. d. Bresl. Ztg.

Wegen

Aufgabe des Geschäfts

werden sämmtliche Porzellan- und Glaswaaren, um schnell zu räumen, zu bedeutend herabgesetzten Preisen verkauft. [3723]

Paul Scholz,

Junkernstraße 31.

Sehr schöne fette Hamburger

Speckbücklinge,

Spickaale, Sprotten, ger. Lachs, Flundern, neuen Hamburger Caviar und besten [4473]

Astr. Caviar,

ausgezeichnete Bratheringe empfiehlt

G. Donner, Stockgasse 29, in Breslau.

Eine Apotheke in einer der schönsten Städte Schlesiens, die einzige am Orte, ist für 60,000 Thlr. mit 20- bis 30,000 Thlr. Anzahlung zu verkaufen.

Selbstkäufer wollen ihre Adressen dem Herrn Kaufmann **Rettig,** Ohlauerstraße Nr. 80 in Breslau, zukommen lassen, wonächst weitere Mittheilung erfolgen wird. [1346]

Eine gebrauchte, noch gute **Locomobile** von circa 4 Pferdekraft wird zu kaufen gesucht. Franco-Offerten erbittet [1271]

C. A. Schroeter, Freystadt i. Schl.

Beliebige Dampfkraft

mit Local ist zu vermiethen. [1221]

Kahle Nr. 13 in Görlitz OL.

Zu verkaufen

Gartentische und Stühle sowie Restaurationstische und Rohrstühle in **Liebich's Local,** Gartenstraße Nr. 19.

Waldwoll-Matratzen, à 3 Thlr. Waldwoll-Keilkissen, à 1⅓ Thlr.

[4483] **S. Graetzer,** Ring 4.

Gut erhaltene gebrauchte Möbel kauft zu den höchsten Preisen

H. Rosenbaum,

[4940] Reuschestraße im Meerschiff.

Best geglühte **Lindenkohle,** sowie auch **Zucker- und Bier-Couleur,** empfiehlt

[4062] **S. Kassel** in Oppeln.

Für Destillateure.

Reine unverfälschte Lindenkohle ist nur allein zu haben bei [4915]

F. Philippsthal, Büttnerstraße Nr. 31.

Superphosphat

in vorzügl. Qualität, 14,60 pCt. lösl. Phosphors.

echten Peru-Guano,

Kalisalze etc., offeriren billigst:

Mann & Comp., Blücherplatz Nr. 11.

Ein Hauslehrer (mos.)

sucht zum 1. Juli d. J. e. St. (w. m. in Breslau) unter besch. Ansprüchen. Unterr. Hebr., Deutsch, Lat. u. Franz. für VI. u. V. Fr. Off. w. d. erb. sub L. C. 47 an d. Exp. d. Bresl. Ztg. [4909]

Ein ev. musik. gebild. **Elementarlehrer,** der auch im Latein, Französ. und Engl. unterrichtet, sucht sofort Stellung. Adr. poste restante C. R. Kuchelberg. [1347]

Engagements-Gesuch!

Ein junger Mann, mit der Buchführung und Correspondenz vertraut und dem die besten Empfehlungen über seine Fähigkeit und Zuverlässigkeit zur Seite stehen, sucht zum 1. Juli d. J. im Comptoir oder in einem lebhaften Spezerei-Geschäft ein anderweitiges Engagement. Gefällige Offerten werden sub C. K. 100 poste restante Kattowitz erbeten. [1319]

Für ein Tuch- und Manufactur-Waaren-Geschäft werden zu Johanni d. J.

2 tüchtige Commis

verlangt. Näheres durch [1325]

J. Poltzenhagen in Stettin.

Ein Commis wird für ein Colonial-Waaren-Geschäft verlangt. Auskunft ertheilt [1324]

J. Poltzenhagen in Stettin.

Ein in der Papier-, Kurz-, Galanterie- und Cigarrenbranche erfahrener **Commis,** mit gutem Zeugnisse versehen, sucht bald ein Unterkommen. Geehrte Reflectanten belieben ihre Adressen franco poste rest. Neisse mit A. L. bezeichnet einzusenden. [1327]

Stelle-Gesuch.

Ein routinirter **Buchhalter** und **Correspondent,** vorzüglich empfohlen, sucht in einem größeren Handlungshause Stellung. [4908]

Gef. Offerten bittet man unter der Adresse A. N. 46 in der Exped. der Breslauer Ztg. niederzulegen.

Als Buchhalter w. ein intell. junger Mann für das Comtoir einer Fabrik bei hohem Gehalt dauernd zu eng. gew. Näh. d. **F. W. Senftleben,** Berlin, Fischerstraße 32. [1290]

Für mein Mode-Waaren-Geschäft suche ich zum sofortigen Antritt einen gewandten **Commis,** der tüchtiger Verkäufer ist und zugleich Platzkenntniß besitzt. [4932]

Simon Aufrichtig, Ring 55.

Ein junger Mann, welcher mit einem Kurz- und Posamentier-Waaren-Geschäft bekannt ist, kann sich zum sofortigen Antritt melden. Anfragen H. G. poste restante Schweidnitz # 40 franco. [4485]

Reisenden-Gesuch.

Ein Reisender, welcher Oberschlesien besucht und noch nebenbei eine Cigarren- u. Schnupftabak-Fabrik provisionsweise vertreten will, kann sich nebst Beilegung von Referenzen franco Goldberg poste restante A. Z. # 100 melden. [1338]

Ein Seifensiedergeselle

sucht unter bescheidenen Ansprüchen eine Stellung. Gef. Offerten wolle man poste restante F. S. 39. Waldenburg übersenden. [1330]

Für sein Leinen- und Schnittwaarengeschäft sucht zum baldigen Antritt einen Lehrling

L. Seidenberg,

[4469] Schweidnitzerstr. Nr. 12.

Ein der doppelten Buchführung kundiger Commis wird pr. 1. Juni d. J. verlangt. Näh. durch **J. Poltzenhagen** in Stettin.

Einen **Lehrling** von auswärts fürs Specerei-Geschäft sucht zum baldigen Antritt

[4770] **Carl Milde,** Bürgerwerder 29.

Für eine Provinz.-Stadt Schlesiens wird zum baldigen Antritt mit den nöthigen Schulkenntnissen versehen für ein Tuch-, Manufactur- und Herren-Garderobe-Magazin **ein Lehrling** (mosaischer Religion) gesucht. Adressen sub S. M. 48 nimmt die Expedition der Breslauer Zeitung entgegen. [1344]

Bei mäßiger Pensionszahlung wird ein **Wirthschafts-Eleve** gesucht vom Dominium

[1340] **Gr.-Vorwerk** bei Gr.-Strehlitz.

Tauenzienplatz 6

ist in der ersten Etage eine herrschaftliche Wohnung zu vermiethen. [4937]

Näheres daselbst par terre.

Ein **Comptoir** nebst **3 Remisen** und ein großer **Lagerkeller** sind Johanni d. J. zu beziehen bei **F. Philippsthal,** Büttnerstr. 31.

Neue Gasse 13 ist die erste Etage mit Balkon und Gartenbenutzung Johanni zu vermiethen. Näheres bei [4921]

J. Wurm u. Co., Schuhbrücke 70.

Eine schöne Remise

ist zu vermiethen **Büttnerstr. 32.** [4935]

Große Feldgasse 11 ist in der 2. Etage eine Wohnung von 7 Zimmern und in der 3. eine von 3 Zimmern nebst Pferdestall und Wagenremise bald zu beziehen. Näheres par terre links. [4917]

Eine **herrschaftliche Sommerwohnung** ist in **Klein-Masselwitz** bei Breslau zu vermiethen und das Nähere auf dem Dominio daselbst zu erfahren. [4923]

Breitestraße Nr. 4 u. 5

ist der **halbe zweite Stock elegant eingerichtet** zu Johanni zu vermiethen. Näheres beim Restaurateur. [4868]

Kgl. Pr. Lott.-Loose 4. Kl. sind noch in 1/1, ½, ¼ im Original, sowie auch Antheile sehr billig zu haben bei **M. Schereck,** N.-Schönhauserstr. 15 in Berlin. Bestell. erb. p. Telegr. u. werden stets sof. ausgeführt.

König's Hôtel,

3659

33. Albrechts-Strasse 33,

empfiehlt sich geneigter Beachtung ganz ergebenst.

27. und 28. April.	Abs. 10 U.	Mg. 6 U.	Nchm. 2 U.
Luftdr. bei 0°	331'''68	330'''57	329'''57
Luftwärme	+ 6,2	+ 4,5	+ 7,6
Thaupunkt	+ 4,0	+ 3,8	+ 6,6
Dunstsättigung	82pCt.	84pCt.	91pCt.
Wind	O 1	O 2	O 2
Wetter	trübe	bedeckt	bedeckt

28. und 29. April.	Abs. 10 U.	Mg. 6 U.	Nchm. 2 U.
Luftdr. bei 0°	329'''19	329'''59	329'''51
Luftwärme	+ 7,4	+ 7,8	+ 14,5
Thaupunkt	+ 7,4	+ 7,8	+ 9,2
Dunstsättigung	100pCt.	100pCt.	65pCt.
Wind	O 1	O 1	N 0

Breslauer Börse vom 29. April 1867. Amtliche Notirungen.

Inländische Fonds und Eisenbahn-Prioritäten, Gold und Papiergeld.

Preuss. Anl. 59	5	101¼ B.
do. Staatsanl.	4½	97¼ B.
do. Anleihe..	4½	97½ B.
do. do.	4	85⅝ G.
St.-Schldsch..	3½	79¼ G.
Präm.-A. v. 55	3½	118¼ B.
Bresl. St.-Obl.	4	—
do. do.	4½	—
Pos. Pf. (alte)	4	—
do. do.	3½	—
do. (neue)	4	87½ B. 87 G.
Schles. Pfdbr.	3½	83 G.
do. Lit. A..	4	93⅜ B. 92⅞ G.
do. Rustical-	4	92¼ G.
do. Pfb. Lit. B.	4	92¾ G.
do. do.	3½	—
do. Lit. C.	4	92¾ B. 92¼ G.
do. Rentenb.	4	90⅞ B. 90⅝ G.
Posener do..	4	89¼ B. 88¾ G.
S. Prov.-Hilfsk.	4	—
Freibrg. Prior.	4	83¾ G.
do. do.	4½	91¾ G.
Obrschl. Prior.	3½	77¾ G.
do. do.	4	84¼ G.
do. do.	4½	92⅜ B. 92⅛ G.
do. do.	4½	92¼ B. 91⅝ G.

Wilh.-Bahn..	4	—
do.	4½	—
do. Stamm.	5	
do. do.	4½	—
Ducaten....		96¾ B.
Louisd'or....		110¾ G.
Russ. Bk.-Bil.		77⅝ B. 77⅛ G.
Oest. Währ..		77½ B. 77 G.

Eisenbahn-Stamm-Actien.

Freiburger..	4	133 bz. G.
Fr.-W.-Nrdb.	4	—
Neisse-Brieg.	4	—
Ndrschl. Märk.	4	—
Obrschl. A. u. C	3½	176¼-78 bz. B.
do. Lit. B.	3½	—
Oppeln-Tarn.	5	71-72-71 bz.
Wilh.-Bahn.	4	55-½ bz.
Galiz. Ludwb.	5	80 G.
Warsch. Wien pr. St. 60RS.	5	57¼-¾-½ bz.

Ausländische Fonds.

Amerikaner.	6	77 bz.
Ital. Anleihe.	5	47¾-⅞ bz.
Galiz. Ludwb. Silber-Prior.	5	—
Poln. Pfandbr.	4	53½ G.
Poln. Liqu.-Sch.	4	43½ bz.

Krakau OS. O.	4	—
Krak. OS. Pr.-A.	4	—
Oest.-Nat.-A.	5	52-51¾ bz.
do. 60er Loose	5	63¾ B.
do. 64er do.	—	—
do. 64. Silb.-A.	5	—
Baier. Anl...	4	96 B.
Reichb.-Pard.	5	—

Diverse Actien.

Bresl. Gas-Act.	5	—
Minerva......	5	32¾-33 bz.
Schl. Feuervrs.	4	—
Schl. Zkh.-Act.	fr.	—
do. St.-Prior.	4½	—
Schles. Bank.	4	111-12-11 b. G.
Oest. Credit.	5	66¾-6[illegible]¾ bz.

Wechsel-Course.

Amsterd. 250fl	kS	142⅞ B.
do. 250fl	2M	141½ G.
Hambrg. 300M	kS	150⅞ bz. G.
do. 300M	2M	150⅛ bz.
Lond. 1L. Strl.	kS	—
do. 1L. Strl.	3M	6. 21¼ B.
Paris 300Frcs.	2M	80 1/12 G.
Wien 150 fl..	kS	77 G.
do. do.	2M	76½ bz.
Frankf. 100 fl.	2M	—

Die Börsen-Commission.

Stürmische Hausse, alle Speculations-Papiere und Fonds beträchtlich höher. Der Cours-Aufschwung beträgt 5 bis 10 %.

Preise der Cerealien.

Feststellungen der poliz. Commission.

(Pro Scheffel in Silbergr.)

Waare	feine	mittle	ord.
Weizen weiss	102-105	100	94-97
do. gelber	101-103	99	94-97
Roggen....	78	77	75-76
Gerste.....	58-60	56	52-54
Hafer......	38-39	37	35-36
Erbsen.....	68-70	66	58-63

Notirungen der von der Handelskammer ernannten Commission zur Feststellung der Marktpreise von

Raps und Rübsen.

Pro 150 Pfd. Brutto in Silbergr.

Raps 194. 184. 164. Winter-Rübsen 180. 170. 160. Sommer-Rübsen 156. 146. 136. Dotter 150. 140. 130.

Kündigungspreise f. d. 30. April.

Roggen 61¾ Thlr., Hafer 49½, Weizen 85, Gerste 53½, Raps 92, Rüböl 10 1/12, Spiritus 17⅙.

Börsen-Notiz von Kartoffelspiritus pro 100 Qrt. bei 80 pCt. Tralles loco: 16 11/12 bz. B. 16¾ G.

Verantw. Redacteur: Dr. Stein. — Druck von Graß, Barth und Comp. (W. Friedrich) in Breslau.